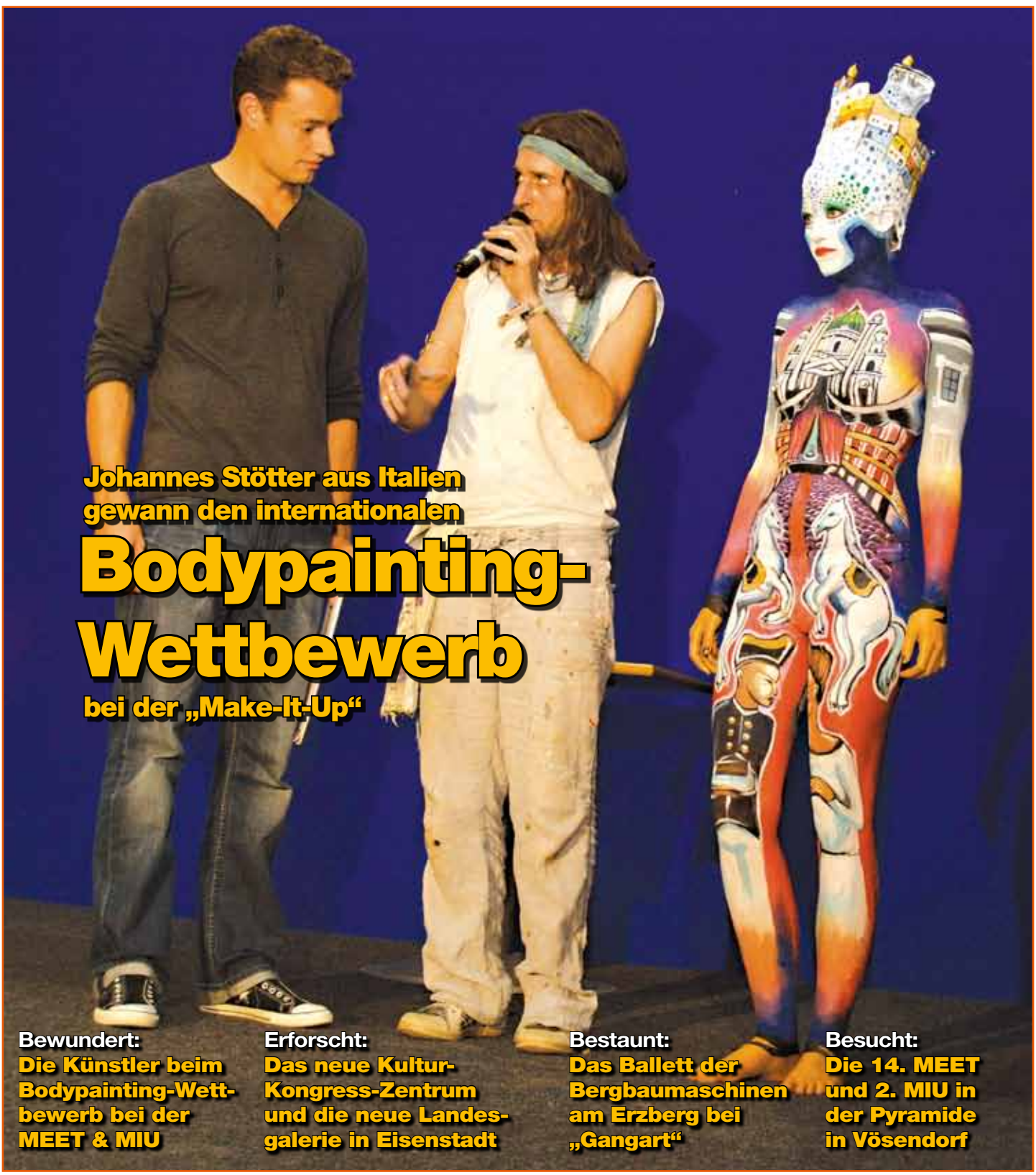
PROSPECT

MAGAZIN DER OETHG FÜR BÜHNEN- & VERANSTALTUNGSTECHNIK



Johannes Stötter aus Italien gewann den internationalen

Bodypainting-Wettbewerb

bei der „Make-It-Up“

Bewundert: Die Künstler beim Bodypainting-Wettbewerb bei der MEET & MIU

Erforscht: Das neue Kultur-Kongress-Zentrum und die neue Landesgalerie in Eisenstadt

Bestaunt: Das Ballett der Bergbaumaschinen am Erzberg bei „Gangart“

Besucht: Die 14. MEET und 2. MIU in der Pyramide in Vösendorf

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

WWW.OETHG.AT

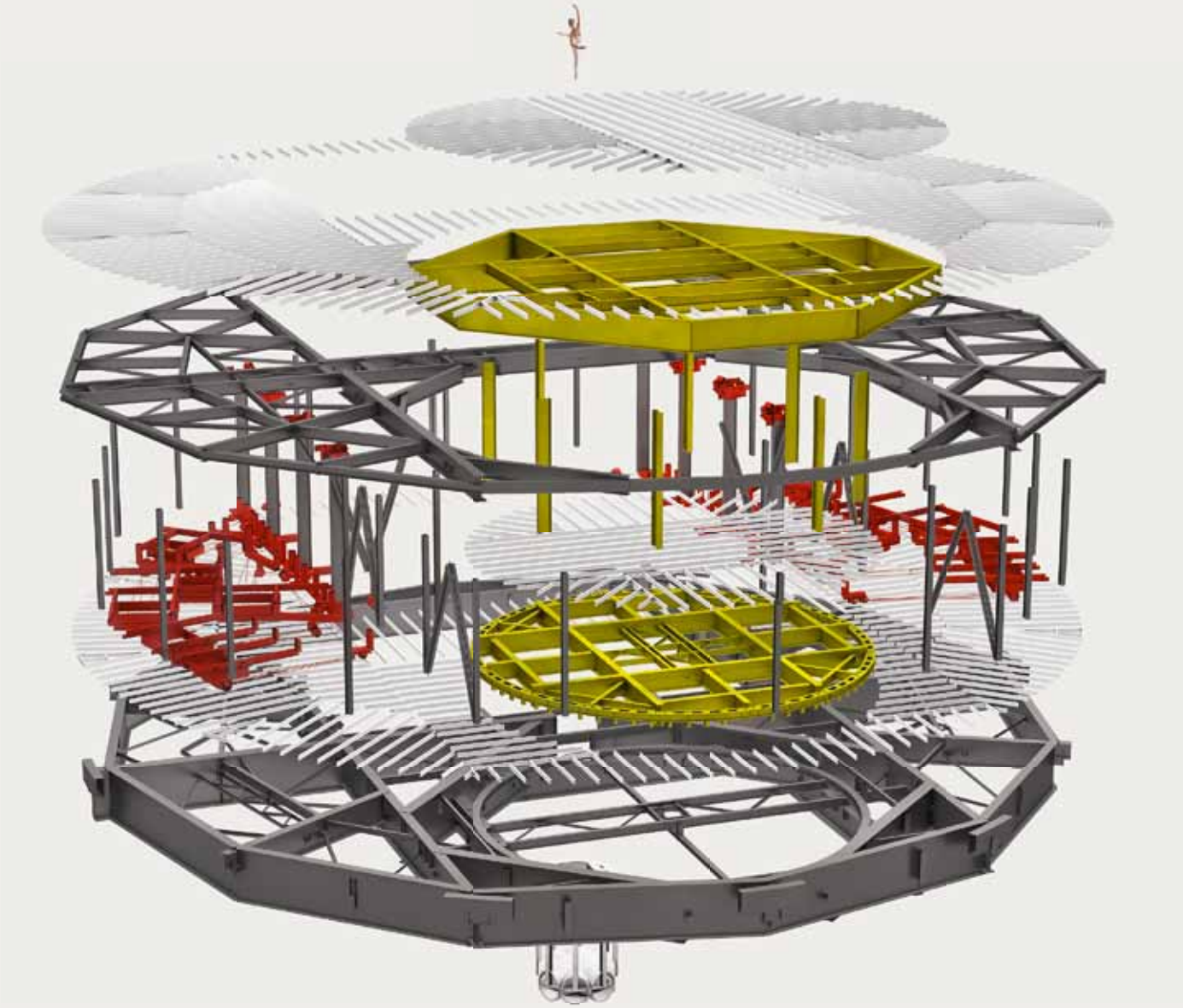
NR. 4 · DEZEMBER 2012

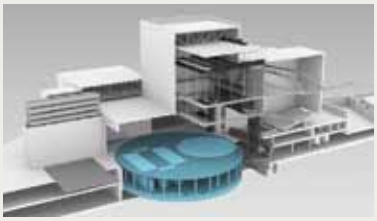
VERKAUFSPREIS: € 7,–

OETHG, Taubergasse 60, A-1170 Wien

WIEN NORD

—GROSSES THEATER OHNE GROSSES THEATER.—





—Wenn auf den größten Bühnen dieser Welt die Emotionen hochgehen, muss die Technik im Hintergrund verlässlich mitspielen. So auch im Musiktheater Linz, wo mit 32 Meter Durchmesser gerade eine der größten und technisch anspruchsvollsten Drehbühnen der Welt entsteht.

waagner biro

PROSPECT
Nr. 4 · Dezember 2012

IMPRESSUM:
PROSPECT
Magazin der OETHG
für Bühnen- & Veranstaltungstechnik

Herausgeber und Medieninhaber:
OETHG Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60

Blattlinie:
Unabhängiges Kommunikationsforum für die österreichische Bühnen-, Theater-, Event- und Veranstaltungsbranche

Chefredaktion:
Dipl.-Ing. Günther Konecny
Reisenbauer Ring 8/4/15
A-2351 Wiener Neudorf
Tel.+Fax: +43-(0)2236-47200
Mobil: +43-(0)664 145 89 49
E-Mail: guenther.konecny@netway.at

Anzeigen:
Ing. Gerhard Berent
Tel.: +43-(0)664 504 12 82
E-Mail: g.berent-oethg@aon.at
E-Mail: gerhard.berent@gmail.com

Auflage: 3.000 Stück

Layout und Gestaltung:
A BISS Z PRODUCTIONS
1090 Wien, Nussdorferstraße 16
E-Mail: gerda.decker@chello.at

Druck:
Danek Grafik Repro Druck GmbH,
7053 Hornstein, Industriestraße 1/11

Erscheinungsweise: 4 x pro Kalenderjahr

OETHG
Österreichische
Theatertechnische Gesellschaft
1170 Wien, Taubergasse 60
Tel.: +43 (0)1 505 51 18
Fax: +43 (0)1 505 51 18-80

E-Mail-Adressen:
Hr. DI Kossdorff, Präsident:
jkossdorff@a1.net
Hr. Ing. Kollin, Geschäftsführer:
martin.kollin@oethg.at
Hr. Rieger, Generalsekretär:
alfred.rieger@oethg.at
Fr. Weese, kaufmännische Leitung:
monika.weese@oethg.at
Sekretariat:
elisabeth.puffer@oethg.at
Fr. Elisabeth Puffer
Hr. Ing. Berent, Inserate prospect:
g.berent-oethg@aon.at
Anmeldung zu Seminaren unter:
ausbildung@akademie-oethg.at

Weiters möchten wir Sie auf unsere
Homepage
www.prospect.at oder
www.oethg.at
verweisen.

Homepage der Akademie der OETHG
www.akademie-oethg.at

editorial

7,3 Milliarden Euro Wertschöpfung durch die Eventbranche

Jetzt haben wir es endlich Schwarz auf Weiß: Die Veranstaltungsbranche ist in Österreich ein wirklich starker Wirtschaftsfaktor! Sie schaffte mit 7,3 Milliarden Euro im Jahre 2010 nicht weniger als 2,84 Prozent der gesamtösterreichischen Wertschöpfung. Das ergab eine Studie im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). Damit wurden 88.661 Vollzeitarbeitsplätze gesichert. Weiters brachten die Events dem Staat 2,4 Milliarden Euro an Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen ein, so die Studie, die vom Institut für Höhere Studien (IHS) durchgeführt wurde.
Die Veranstalter haben für die Events rund 5,5 Milliarden Euro ausgegeben. 2,5 Milliarden Euro entfielen jeweils auf Eventagenturen und Unternehmen, rund 500 Millionen Euro auf die öffentliche Verwaltung. Neben den 7,3 Milliarden Euro Wertschöpfung für Österreich erwirtschafteten die Veranstaltungen im Ausland noch einmal 1,5 Milliarden Euro.
Der Gütersektor der Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen profitierte von den Events mit 1,1 Milliarden Euro und 18.748 Beschäftigen am meisten. Die höchsten Beschäftigungseffekte gab es nach den Beherbergungs-und Gaststättenbetrieben bei Kultur-, Sport- und Unterhaltung mit 9.187 Vollzeitarbeitsplätzen.

Dipl.-Ing. Günther Konecny
Chefredakteur

Foto: Günther Pint

Das neue Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt

inhalt

4 **Vienna Masters 2012** – Internationales Reitturnier am Rathausplatz – Konzept und Realisierung der Beschallung durch BMS
8 **Neues Musiktheater Linz** – Der Umzug hat begonnen
10 **Theater in der Josefstadt** – neue Lichtstellpulte von ETC
11 **„La Bohème" im Römersteinbruch** – Robert Dornhelm führt Regie
14 **„GANGART"** – Ein Ballett von 25 riesenhaften Bergbaumaschinen und Tänzern am Steirischen Erzberg
17 **Red Bull Stratos** – Riedel-Technologie für den Weltrekord
20 **Wettstreit der modernsten Drahtlos-Systeme (Funkmikrofone)**
23 **Tonmeistertagung** – 3D-Audio muss es künftig sein!
26 **Praxisorientierte Ausbildung** – wie sie wünschenwert wäre
27 **Kommentar** – Österreich ist im Bereich des Maskenbildens ein Entwicklungsland
28 **See.Fest.Spiele.Mörbisch** – eine neue Ära mit KS Dagmar Schellenberger
32 **Das neue Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt** ist eröffnet
37 **ETC setzt auf die junge Generation**
38 **(Licht)Mischen Possible II** – „Advanced Lighting Design Workshop" in Dhaka
40 **„Come Together"** – Produktpräsentation durch LB-electronics und MEDIApro
42 **14. MEET und 2. MIU** – ein Rückblick
48 **3. ITI-Symposium** – „Form – Raum – Funktion"
50 **MIU (Make-It-Up)** – Fachmesse für Maskenbilden als Teil der MEET
52 **Wettbewerbe bei der MIU** – „Face Effects" und „Bodypainting"
54 **Akademie der OETHG** – Aus- und Weiterbildungsangebote
55 **Treffen DTHG – OETHG in Stuttgart**
56 **Termine** – Tagungen, Messen, Ausstellungen
58 **Lesestoff**
59 **Stellenangebot, Neue Mitgliedsfirmen, Inserentenverzeichnis**

Internationales Reitturnier vor großer Kulisse

Vienna Masters 2012

am Rathausplatz – beschallt von BMS

Wolf-Christoph Müller und Ing. Fritz Staudinger (Text), Karsten Elsner (Fotos)

Vom 20. bis 23. September 2012 war Wien einer der neuen Austragungsorte der „Global Champions Tour" (GCT). Diese internationale Turnierserie gilt als die höchstdotierte im Springreitsport. Wien war die letzte Station vor dem traditionellen Finale der Tour in Abu Dhabi am 22. November 2012.

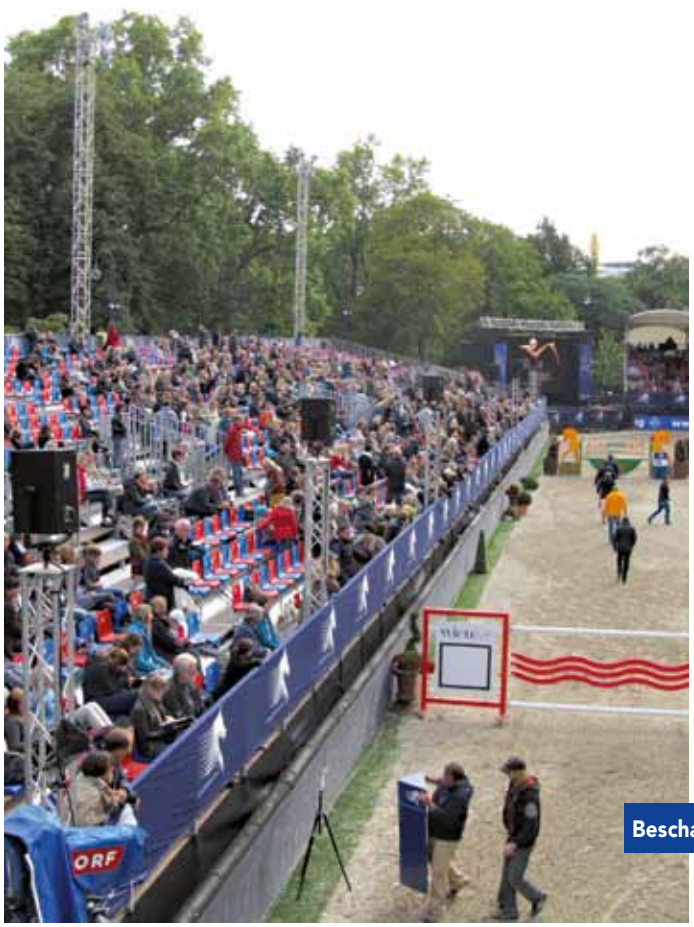
Durchgeführt wurde das „Vienna Masters 2012" auf dem Rathausplatz, der eigens dafür in ein „Reitsportstadion" verwandelt worden war. 1.100 Tonnen Sand wurden aufgeschüttet, um perfekte Bedingungen für die etwa 250 Pferde zu schaffen, die im Laufe der vier Tage über den Platz jagten. Die teilweise überdachten Zuschauer-Tribünen waren für mehr als 4.000 BesucherInnen konzipiert worden, denn seitens der Veranstalter rechnete man mit großem Publikumsinteresse, da die Kulisse von Burgtheater und Rathaus in Kombination mit dem sportlichen Großereignis ja wirklich ein einzigartiges Ambiente bietet.

Zu den „Vienna Masters" trat nahezu die gesamte Weltspitze des Reitsports an. 25 der besten 30 Reiterinnen und Reiter der Weltrangliste waren nach Wien gekommen, darunter der Olympiasieger im Springreiten Steve Guerdat aus der Schweiz und Silber-Medaillengewinner Gerco Schröder aus den Niederlanden. Auch Österreichs Olympia-Teilnehmerin im Dressurreiten Victoria Max-Theurer war am Start. Insgesamt wurden im Rahmen der Vienna Masters 16 Bewerbe ausgetragen. Neben den Springreitprüfungen in der 5*-Kategorie (CSI*****) gab es auch weitere Wettkämpfe, wie Dressur der 4*-Kategorie (CDI****) sowie Amateur-Bewerbe. Höhepunkt des umfangreichen Rahmenprogramms war am Sonntag, dem 23. September, eine Vorführung der Spanischen Hofreitschule.

Punkt 1 bei einer Veranstaltung heißt: Die Gewerke haben sich bezüglich Entscheidungsgeschwindigkeit und Informationsweitergabe erst zu verzahnen:
Da der Rathausplatz nur einen kleinen Turnierplatz von 35 x 90 m zuließ, wurde das übliche Umgangsareal um den eigentlichen Reitplatz, auf dem die Tribünen-Beschallung von BMS geplant war, kurzerhand gestrichen. Das war gleich das erste Überraschungsei, welches man der BMS-Crew zum Start des Aufbautages gelegt hatte!
Sauerstoff und Zeit wurde daher knapp, es galt, wie bei der Aktion „Apollo 13" eine Alternative zu entwickeln.
Die Vorgaben: „Bitte mit vernünftiger Schall-Coverage, ohne Behinderung der Sitze, der Fluchtwege und der Sichtlinien, brandsicher und behördenstabil und vor allem von der Mitte nach außen beschallen, sodass sich Schallwege nicht über das Areal hinweg treffen können! Und bitte schnell!"
Sich der Einfachheit halber an die Lichtmasten zu hängen, die hinter den Tribünen standen, wäre laufzeit-technisch fatal gewesen. Es hätte etwa so geklungen: „Meine-meine-meine-sehr-sehr-sehr-geehrten-geehrten-geehrten-Damen-Damen-Damen-und-und-und-Herren-Herren-Herren"! Im Nachhinein waren wir dankbar, dass die Realität uns zum Entwickeln einer besseren Lösung angetrieben hat, denn jetzt erfolgte die Beschallung auch noch an unfallsicherem Ort für die Parcourteilnehmer und wurde zudem nicht ständig vom Wassersprengwagen getauft.

Insgesamt kamen für die Beschallung (wie schon ursprünglich von BMS geplant) folgende Lautsprecher zum Einsatz:

Längs- und 2x Quertribüne:
12 Stück **d&b Q7.** Der Q7-Lautsprecher ist ein passives 2-Wege-System mit zwei 10" LF-Treibern in



Beschallung der Längs- und der beiden Quertribünen

dipolarer Anordnung und einem 1.3"-Hochtontreiber an einem drehbaren CD-Horn mit 75° x 40° nominalem Abstrahlwinkel. Die zwei 10"-Neodym-Lautsprecher ermöglichen ein außergewöhnlich kontrolliertes vertikales Abstrahlverhalten bis hinab zu 400 Hz. Möglich sind Anwendungen als Stand-alone-System per Schwenkbügel, an einem Flugadapter oder im Groundstack auf geschellten Traversenstehern.

VIP-Tribüne:

- 14 Stück K**&F CA 106** an Zeltsteher-Klammern in den VIP-Zelten
- 2-Weg-Fullrange-Lautsprecher-System mit 6.5" Tief Mitteltöner, 1" Zoll Hochtontreiber-Kombination
- innovatives „Full Passive Concept" für höchste Audioqualität
- maximaler Schalldruckpegel 118 dB
- getrennte Schutzschaltung für jedes Chassis für optimale Betriebssicherheit
- ultra-kompakte Abmessungen
- präzises Abstrahlverhalten ab 1300 Hz
- 16 Ohm Anschlussimpedanz oder 100 V-Varianten mit Ringkernübertrager

Parcourbeschallung:
6 Stück **d&b Q1** gestackt auf je 2 x QSub. Der **Q1-Lautsprecher** ist ein passives 2-Wege-System mit zwei 10" LF-Treibern in dipolarer Anordnung und einem 1,3" Hochtontreiber an einem Toroid-Wellenformer. Der horizontale Abstrahlwinkel von 75° bleibt bei konstanter Direktivität bis hinunter zu 400 Hz erhalten, während der vertikale Abstrahlwinkel von 15° es ermöglicht, mit Q1 vertikale Spalten aufzubauen, die eine gekrümmte, kohärente Wellenfront erzeugen. Das mechanische und akustische Design der Lautsprecher erlauben es, vertikale Öffnungswinkel zwischen 0° und 14° einzustellen. Der **Q-SUB** ist ein aktiv getrennter Subwoofer mit einem 18" Langhub-Chassis in Bass-Reflex-Abstimmung. Wird er am D12-Verstärker betrieben, steht zudem die d&b SenseDrive-Technologie zur Verfügung. Der Q-SUB ist mit Q1 und Q7 mechanisch kompatibel; insgesamt zehn Befestigungspunkte für Montagezubehör der Q-Serie an Front- und Seitenflächen ermöglichen den Einsatz in verschiedenen Kombinationen, entweder geflogen oder am Boden.

Vorplatzbeschallung (Arena-Atmo):
6 Stück **Q1 geflogen** rückseitig in der Tribüne.

WIR MACHEN JEDES THEATER MIT.

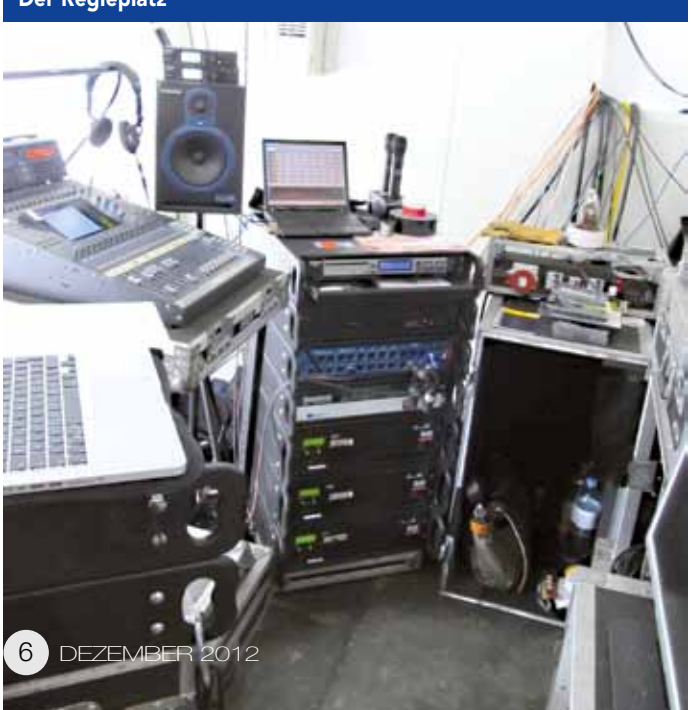
GERRIETS Handel GmbH, Gorskistraße 8, 1230 Wien, T +43 1 6000 6000, F +43 1 603 25 85, verkauf@gerriets.at www.gerriets.at

VIP-Tribünen-Beschallung

Apollo 13 ist gelandet. Jetzt Aussteigen und Anlage einstellen:
Dass die verschiedenen Grenzflächen-Situationen auf den 4 Publikumsseiten unterschiedliche Wirkungsgrade und Resonanzverhalten erzeugen, hatten wir erwartet. Den 14x CA106 oben in den VIP-Zelten wurde dort übel mitgespielt. Durch die Kombination von a) keiner Grenzfläche hinter den Boxen, was bedeutete: globale Wirkungsgradverminderung, und b) von der Zeltdachplane entlang des oberen vertikalen Abstrahlungsverlaufes der Box, was bedeutete: maximale *punktuelle* Verstärkung im abgestrahlten Spektrum, erlebte der Klang ungemütliche +25 dB Anhebung bei 400 Hz und 700 Hz. Dem musste mit einer *sehr* beherzten Pegelreduktion begegnet werden!

Dass verschiedene Programminhalte (1. Zuspieler und 2. Sprachsignale) pro Seite auch noch *zueinander* verschiedene Lautstärken benötigen, um dann wieder als gleichlaut empfunden zu werden, zeigt sich nicht bei jeder Veranstaltung! (Daher empfiehlt es sich nicht, aus Gründen der Einfachheit auf einem größeren Areal eine einzige gemischte Summe pegelmäßig zu verteilen, sondern mehrere programmbezogene Summen zur Verteilung vorzusehen.)

Der Regieplatz



Die Bestückung des Technik-Regieplatzes:
- Yamaha DM 1000 mit Meterbridge mit AVY16-ES100 Card (kompakter digitaler Audio-Mixer)
- USV Liebert GXT3 2000VA
- BSS Soundweb 9088II + Avitran ES880i
- Medienswitch iMS w.17.33 (Netzwerk-Multicoresystem)
- Tascam CD-01U mp3
- 02 x Tascam SS-CDR200
- Ableton Live + Apple mini Jingle Zuspieler
- 02 x Shure ULX Digital mit Beta 87

Die Verstärkerstationen wurden über ein Ringleitungsprinzip mit LWL und/oder CAT5 angesteuert, das bei früheren Lippizaner-Shows (vor Jahren von „Prof. Ethersound" Martin Gruber) entwickelt wurde.

Die Eckdaten des Medienswitch:
- 6 Netzwerkkanäle mit insgesamt 17 Netzwerkanschlüssen für Endgeräte
- Wireless LAN im Netzwerk A für drahtlose Endgeräte (802.11b, 802.11g)
- 6 Uplink Anschlüsse (3x LWL + 3x Cat5)
- integrierte USV für 15 min. Überbrückung
- Silent Bauweise
- abnehmbare Antennen (R-TNC)

Der Medienswitch hat die Aufgabe, sich und eine beliebige Anzahl seiner Artgenossen konfigurationsfrei

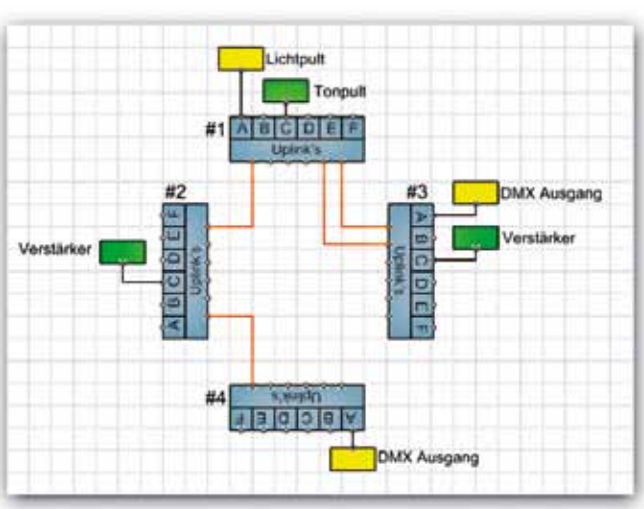
Der iMS w17.33u – das Flagschiff im 2HE-Gehäuse. Er bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten, um vorhandene Geräte und zukünftige Anschaffungen sehr einfach und somit produktiv zu vernetzen.

Vorplatzbeschallung mit geflogenen d&b Q1

Der Parcour wurde mit d&b Q1, gesteckt auf QSub-Baßlautsprechern, beschallt

zu einem System zu verbinden. Die Intelligenz besteht darin, das alle Medienswitches, die über seine Uplink-Anschlüsse einfach oder aber auch redundant verbunden werden, sich automatisch in Sekundenschnelle in das System einfügen. Seine Hauptaufgabe besteht darin, 6 logisch getrennte Ethernet-Netzwerke (6 Ethernet-Kanäle) zu den anderen Medienswitches zu transportieren. Aber auch die entfernten Ethernet-Daten der sechs logisch getrennten Netzwerke aller im Netzwerk befindlichen Medienswitches auf seinen eigenen Anschüssen zur Verfügung zu stellen.

Am besten veranschaulicht das die nebenstehende Grafik des Medienkonverters:
Die orangenen Leitungen stellen die gebündelten Netzwerke dar, vergleichbar mit einem digitalen Multicore. Es ist unerheblich, in welcher Reihenfolge die Medienswitches miteinander verbunden werden. Hier kann einfach der kürzeste physikalische Weg gewählt werden. Zu überlegen gilt nur, ob aus Sicherheitsgründen vielleicht zwei oder mehr Leitungen zwischen zwei Medienswitches verwendet werden sollen. Auch eine Ringleitung ist denkbar.
Weiters bleibt freie Wahl, ob Cat5-Kabel oder LWL-Kabel verwendet werden. Eine Mischform ist auch zulässig. All diese Möglichkeiten sind komplett konfigurationsfrei. Im wahrsten Sinn: plug'n'play! Der Medienswitch iMS w17.33u besitzt sechs Netzwerkkanäle. Bezeichnet mit „Netzwerk A" bis „Netzwerk F". Jedes dieser Netzwerke besitzt mehrere Anschlüsse. Im Beispiel wird Netzwerk A für die Lichtsteuerung (gelb) und Netzwerk C für die Tonübertragen (grün) verwendet. Die Netzwerkdaten vom Lichtpult werden zu allen Medienswitches an Netzwerk A gesendet. Das gleiche gilt auch für das Tonpult. Tonspuren, die das Mischpult in das Netzwerk C sendet, werden zu allen Medienswitches an Netzwerk C geleitet und somit die Verstärker versorgt.
Natürlich sind alle Verbindungen bidirektional. Der Vorteil besteht darin, dass sich das Lichtsystem und das Tonsystem niemals in die Quere kommen. Obwohl zwischen den einzelnen Medienswitches eine einzige Cat5- oder LWL-Verbindung ausreicht, können sich die beiden Systeme nicht „sehen" oder sogar beeinflussen. Vereinfacht ausgedrückt befinden sich alle Anschlüsse vom „Netzwerk A" aller Medienswitches an einem dezentralen Switch. Alle Anschlüsse vom „Netzwerk B" aller Medienswitches an einem weiteren dezentralen Switch usw. Eine Sonderrolle spielt das Netzwerk A. Hier sind so genannte Access Points integriert. Diesem Netzwerk kann per Wireless Lan beigetreten werden. Ein praktisches Szenario stellt ein fernzusteuerndes stationäres Gerät dar, das mit Netzwerk A verbunden ist. Ein Laptop bzw. TabletPC verbindet sich über Wlan ins Netzwerk A.



Nun ist es möglich, das stationäre Gerät fernzusteuern. Sollten sich die einzelnen Wlan-Zellen der Medienswitches räumlich überschneiden, ist auch ein Roaming möglich. (Roaming: Bedingt durch eine räumliche Bewegung des Endgerätes, kann dieses von einer Wlan-Zelle zur nächsten unterbrechungsfrei weitergereicht werden.)
Von ihm für BMS entwickelte und gefertigte Netzwerksammelconverter reichen beliebige verschiedene Netzwerkwelten gesammelt als Uplink-Protokoll untereinander weiter, bis der Uplink-Ring zwischen allen Convertern verkabelungsmäßig geschlossen ist.
So hört jeder Uplink-Teilnehmer von beiden Seiten den gesamten Signalstrom, entscheidet sich nach dem Einschalten für die schneller angekommene Seite und hört erst auf die andere, wenn die erste Signal-Seite ausfällt. (Das darin eingebettete Ethersound-Protokoll erreicht damit jeden D12- und jeden Lab-Gruppen-Verstärker zwecks Redundanz zweimal.)

Produktionsleitung:
Ing. Fritz Staudinger
Sound:
Wolf-Christoph Müller,
Karsten Elsner, Martin Gruber,
Manuel Wibmer, Janos Csaba

Danke für den Apollo-13-Einsatz der gesamten BMS-Soundcrew!

Foto: www.rauchdobler.com

Foto: www.rauchdobler.com

Neues Musiktheater Linz:

Der Umzug hat begonnen!

Philipp Olbeter

Es ist wahrscheinlich einer der spannendsten Momente bei Projekten dieser Größenordnung, wie dem Bau des neuen Musiktheaters am Volksgarten in Linz: Der Zeitpunkt, an dem die Baustelle immer mehr zurückweicht und die MitarbeiterInnen des Unternehmens von ihren neuen Arbeitsplätzen Besitz ergreifen.

Seit dem 2. November 2012 läuft nun schon der Umzug. Vorausgegangen ist diesem eine lange Planungs- und Vorbereitungszeit, in welcher der Umzug durch eine logistische Meisterleistung vorbereitet worden ist, die seitdem kontinuierlich und planmäßig abgewickelt wird.
Schon Monate vor dem eigentlichen Umzug ist noch am Standort Promenade festgelegt worden, welches einzelne Möbelstück, welches einzelne Einrichtungsteil, welche Büromaschine u. Ä. am neuen Standort gebraucht werden wird. Folgende Fragen wurden geprüft:

- Welche Einrichtungsgegenstände müssen an der Promenade bleiben?
- Was wird neu beschafft?
- Was kann mitgenommen werden und welche Gegenstände bleiben besser an der Promenade?

Für den Bereich der Werkstätten galt es zu prüfen, welche Maschinen sinnvoller Weise übersiedelt werden sollten, denn einige entsprachen bei weitem nicht mehr modernen Anforderungen, andere können sehr wohl weiter verwendet werden. Die Holz- und Stahllager wurden komplett übersiedelt.

Am leichtesten hatte es hier noch die Crew unseres Malersaals, brauchbare Farben standen von Anfang an außer jeder Diskussion und Pinsel haben nun mal einen überschaubaren Platzbedarf, einerseits in der Werkstatt und andererseits im Möbelwagen.

Der Umzug in das neue Musiktheater am Volksgarten bedeutet auch für die Kostümwerkstätten eine entscheidende Verbesserung der Raumsituation. Zusätzlich zu den beiden Nähräumen gibt es jetzt ein extra Bügel-, Anproben- und CAD-Zimmer (Computer Aided Design = Zeichnen und Ändern von Entwürfen per Computer; Anm.). Am bisherigen Standort Promenade waren diese Räume in einem zusammengefasst.

In den Schneidereiwerkstätten des Landestheaters im neuen Musik-

Die neue Schlosserei ist bestens ausgerüstet

Der lichtdurchflutete Malersaal

In den Schneidereiwerkstätten besitzt nun jede Arbeitskraft einen eigenen Arbeitsplatz

Die nach modernsten Gesichtspunkten der Arbeitshygiene ausgestattete Kaschierwerkstatt

Die Arbeit in der neuen Tischlerei macht sichtlich Freude

Gertrude Pargfrieder im neuen Sekretariat der technischen Leitung

Fotos: Philipp Olbeter

theater gibt es für jede Arbeitskraft einen eigenen Arbeitsplatz (Industrieschnellnäher) und zusätzliche Spezialmaschinen, die von allen gemeinsam benützt werden (z.B. Endelmaschinen, Knopflochautomaten, Fixierpressen).

Die Übersiedlungsspedition fuhr fast eine Woche ununterbrochen zwischen den Standorten Promenade und Volksgarten hin und her. Dank der exzellenten Vorbereitung aller Beteiligten kamen die Dinge auch raumgenau am neuen Standort an.

Faszinierend war es auch für mich zu erleben, wie schnell danach die Werkstätten von unseren Mitarbeitern „in Besitz" genommen worden sind. Ruck Zuck wurden die Arbeitsplätze eingerichtet, die bestellte Werkstätteneinrichtung um sinnvolle Dinge ergänzt und nach wenigen Tagen konnte in den Dekorationswerkstätten, den Schneidereien, sowie im Malersaal die Arbeit aufgenommen werden.

Fast etwas wehmütig geht man jetzt an der Promenade – dem Standort des alten Landestheaters – durch die ehemaligen Werkstätten, aber dass diese nicht mehr zeitgemäß waren, darüber gibt es keine Diskussion. Allen Beteiligten ist allerdings deutlich bewusst, mit der Inbetriebnahme der Werkstätten einen Meilenstein in ihren Arbeitsbedingungen noch vor der Eröffnung des neuen Musiktheaters im April 2013 erlebt zu haben.

Theater in der Josefstadt:

Neue Lichtstellpulte von ETC

Ing. Christian Allabauer

Im Jahre 2007 und 2008 wurde das Theater in der Josefstadt generalsaniert. Zu diesem Zeitpunkt war das Strand-Lichtstell-Pult noch Stand der Technik. Außerdem war die Systementscheidung zu diesem Zeitpunkt noch unklar. Im Sommer 2012 wurde nun mit den neuen Lichtsteuerpulten dieser Schritt gesetzt. Dabei wurde in der ersten Juliwoche die Lichtregelanlage Strand 520i durch eine ETC **„GIO"** ersetzt. Damit verbunden war eine Erneuerung der Netzwerkknoten, wobei die ebenfalls im Jahr 2007/2008 erneuerte Netzwerkinfrastruktur komplett beibehalten werden konnte und nur punktuell erweitert werden musste.

Das Hauptpult ETC **„GIO"** ist die kompakte Bauform des ETC Flagschiffs **„EOS"**. Die beiden eingebauten Touchscreens sind klappbar und in jeder Position arretierbar. Hinterleuchtete Tasten, Motorfader und die Datenspeicherung auf SSD anstelle einer Festplatte passen in das moderne Bedienkonzept. Als Backup-Pult kommt das ETC „ION" zum Einsatz. Es arbeitet mit der gleichen Software wie die GIO, ist aber kompakter gebaut und verwendet externe Monitore. Die kompakte Bauform war erforderlich, da im Theater in der Josefstadt die Platzverhältnisse in der Lichtregie, die an der rechten Seite dem Zuschauerraum angefügt ist, sehr begrenzt sind. Zum Einstellen der Scheinwerfer ohne Lichtpult kommen die ETC-Fernbedienung sowie die Fernsteuerung mittels iPhone und iPad zum Einsatz.

Die Projektplanung erfolgte durch den Technischen Direktor, Herrn Ing. Steigberger, selbst. Mit der Umsetzung wurde die Firma Lighting Innovation betraut. Wesentliche Aufgabe war die Integration der Konsolen in die bestehende Lichtanlage. In die Dimmeranlage und Saallichtsteuerung wurde nicht eingegriffen, sondern eine Echtzeit-Anbindung geschaffen.

Die Einschulung erfolgte zu einem großen Teil am Ende der letzten Saison, anfangs bei Lighting Innovation (Mai, Juni), dann im Theater, zuerst im Aufenthaltsraum der Beleuchter, später im Zuschauerraum schon mit der neuen Anlage. Die umfassende Endschulung gab es dann am 23. und 24. August 2012, nachdem die komplette Anlage fertiggestellt war. Der neue Lichtgeräte-Park umfasst:

- ETC GIO 4k Konsole, 4096 Parameter
- ETC ION 3k Konsole, 3072 Parameter
- Universal Fader Wing 2x10
- Universal Fader Modul 1x20
- Monitore, davon 1x Multi-Touchscreen
- ETC Funkfernbedienung (RFR) 2,4 GHz mit 2 Empfängern
- 3x Cisco Wireless Access Point zur Einbindung der iPad und iPhones
- 6x Net3 4-port Gateway (4 DMX-Ausgänge)
- 4x Net3 2-port Gateway Touring (2 DMX-Ausgänge)

Damit hatten die Operator Herbert Krenn, Jakob Bogensperger und Thomas Loserth nicht nur das erforderliche Wissen, sondern auch die entsprechenden Geräte, um gleich einmal die Lichtstimmungen für sechs Stücke aus dem Repertoire ins neue Pult zu übertragen. Im Gegensatz zur Vorgangsweise bei der Staatsoper wurde dieser Weg bewusst gewählt, um durch das Rekonstruieren der bestehenden Stücke bereits vor der ersten Beleuchtungsprobe Übung im Umgang mit den Pulten zu bekommen. Dabei war es sehr hilfreich, dass Lighting Innovation einen Protokollkonverter zur Verfügung stellte, mit dem das GIO-Pult noch vor dem Umbau Daten auf die bestehenden Strand-Netzwerkknoten senden konnte.

Operator Jakob Bogensperger beim Einleuchten am GIO-Pult

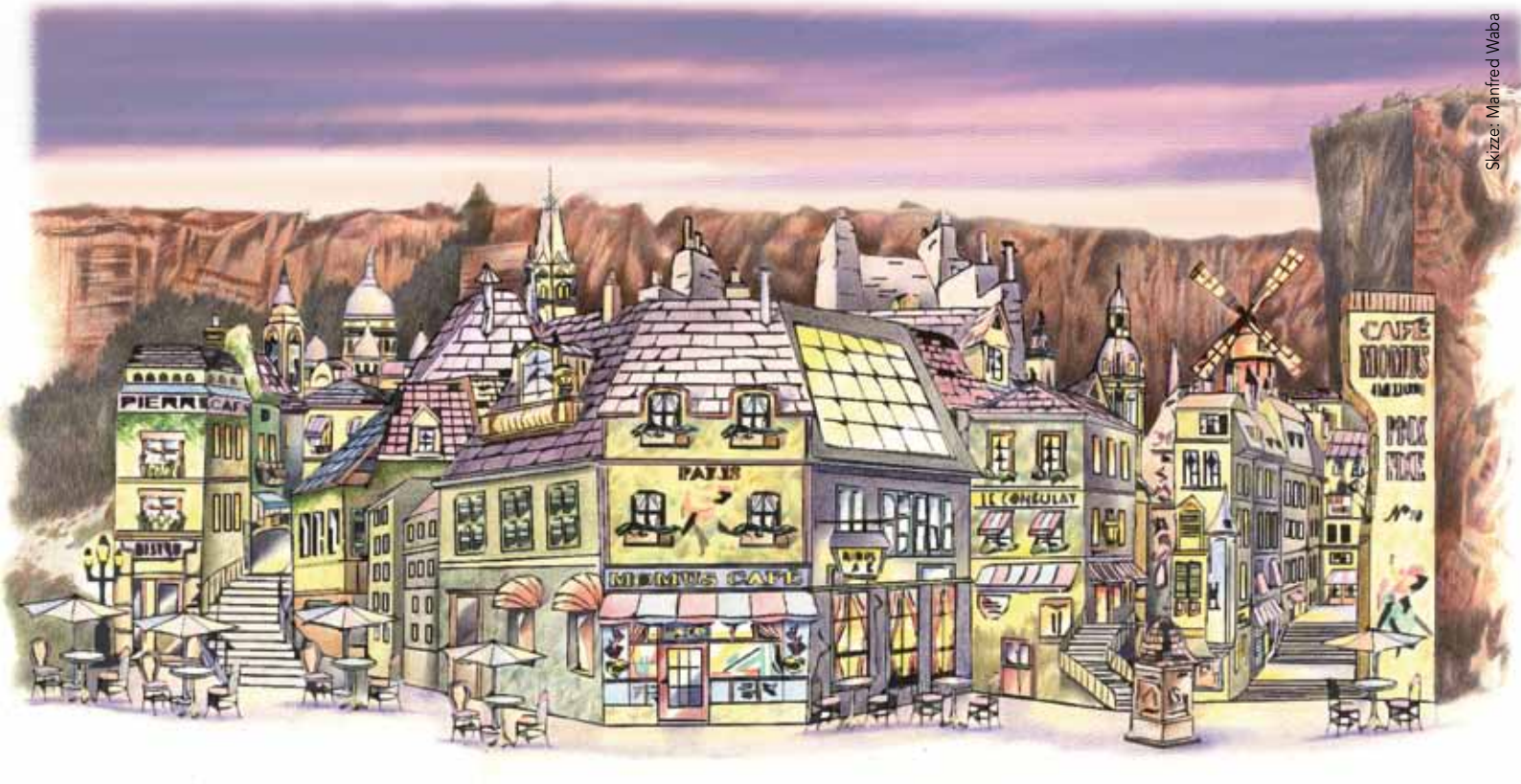
Fotos: Tomas Rataj

Technischer Direktor Ing. Emmerich Steigberger, Operator Jakob Bogensperger und der neue Beleuchtungschef Manfred Grohs

Auch im personellen Bereich gibt es in der Josefstadt Neues zu berichten. Das Haus ist sehr glücklich, die Position des Technischen Direktors und auch die des Beleuchtungschefs mit hauseigenen Mitarbeitern besetzen zu können. Ing. Emmerich Steigberger – zuletzt Beleuchtungschef der Josefstadt – zeichnet nun für die gesamte Technik, sowohl im großen Haus, als auch in den Kammerspielen, verantwortlich (PROSPECT berichtete darüber). Die neue Beleuchtungsanlage betrachtet er als „Abschiedsgeschenk an seine ehemalige Abteilung".

Manfred Grohs, ehemals sein Stellvertreter, hat nun die Position des Beleuchtungschefs übernommen. Er ist seit Oktober 1997 Beleuchtungsmeister und hat seine Kompetenzen in Richtung Lichtdesign erweitert. Seit 2001 setzt er die Bühne ins richtige Licht. Herr Grohs leitet damit die Abteilung Beleuchtung Josefstadt und Kammerspiele mit insgesamt 16 Mitarbeitern, sowie 3 Lehrlingen für Veranstaltungstechnik. Damit leistet das Theater in der Josefstadt seinen Beitrag zur Ausbildung der nächsten Generation. Er koordiniert dabei sowohl den künstlerischen (Lichtdesign), wie auch den technischen (Beleuchtungsgeräte) und den personellen Bereich.

Die ersten Produktionen der aktuellen Saison mit der neuen Lichtanlage GIO wurden von Publikum und Kritik mit Begeisterung aufgenommen. Gegeben werden „Kasimir und Karoline", „Lady Windemeres Fächer" und „Der Mentor". Wir wünschen Herrn Ing. Emmerich Steigberger und Herrn Manfred Grohs in ihren neuen Positionen viel Erfolg und freuen uns gemeinsam mit ihnen auf die neuen Herausforderungen.



Skizze: Manfred Waba

Ein Hollywood-Regisseur im Römersteinbruch:

Robert Dornhelm führt Regie bei „La Bohème“

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Nachdem die Opernfestspiele im Römersteinbruch von St. Margarethen im vergangenen Jahr wegen der Passionsspiele auf die kleine Bühne hatten ausweichen müssen, konnten sie 2012 wieder in der gewohnten, großen Arena spielen, in der Manfred Waba als Bühnenbildner es meisterlich versteht, mit seinen monumentalen Inszenierungen die gesamte Breite dieser riesigen Naturbühne zu bespielen.

Dazu bot ihm die Oper „Carmen“ mit ihren Massenszenen heuer auch Gelegenheit. Für die kommende Saison war man daher gespannt, wie er das Bühnenbild anlegen werde: Wagt sich das Team Werner (Intendant) und Waba doch erstmalig an die Aufführung einer der melodiösesten und emotionalsten Werke der Opernliteratur heran, an Puccinis „La Bohème“. Diese intime Liebesgeschichte ist aus Sicht der Regieführung alles andere als ein für eine riesige Freiluftbühne geeignetes Werk, spielt sich doch das Geschehen über weite Strecken in einer Dachstube ab. Schon einmal hat aber Manfred Waba diese Herausforderung mit Bravour gemeistert, indem er die Oper „La Traviata“ nicht direkt auf der monumentalen Felsenbühne spielte, sondern auf der Bühne eines Opernhauses, das er auf der eigentlichen Bühne errichtete. Dazu öffnete sich das Opernhaus zu Beginn der Vorstellung, in dem die Front der Oper auf

Foto: Franz Baldauf

Regisseur Robert Dornhelm

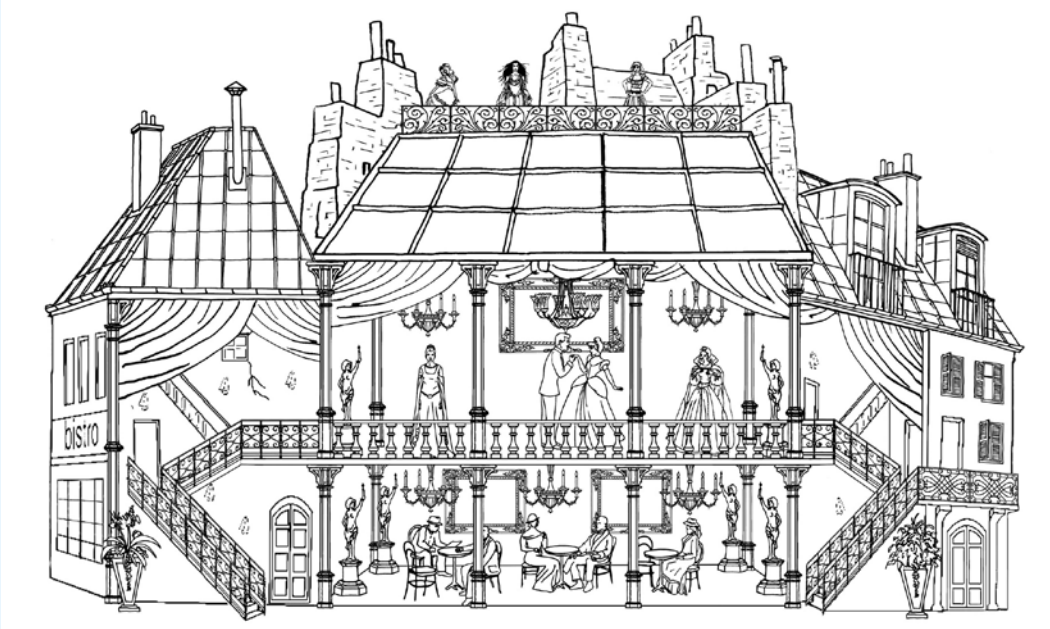
Manfred Waba erläutert am Modell sein Bühnenbild

Schienen auseinander rollte und so den Blick ins Innere freigab, welches zur eigentlichen Spielfläche wurde.

Diesmal war aber Manfred Waba nicht auf sich allein gestellt, sondern es gelang Intendant Wolfgang Werner, ihm einen kongenialen Partner zur Seite zu stellen, der schon in Hollywood erfolgreich war und es dort bis zur Oscar-Nominierung gebracht hat. Er konnte keinen Geringeren als Robert Dornhelm dazu gewinnen, für „La Bohème" im Römersteinbruch die Regie zu übernehmen. Dornhelm, der seine Karriere 1977 begann und in Hollywood lebt, führt damit fünf Jahre nach seiner Bohème-Verfilmung zum ersten Mal Regie auf einer Opernbühne. Die Welt der klassischen Musik und der Oper ist dem Österreicher vertraut: Drehte er doch zum 100. Geburtstag von Herbert Karajan eine Dokumentation über dessen Wirken und arbeitete er 2008 für den Opernfilm „La Bohème" sogar mit Anna Netrebko und Rolando Villazon.
Robert Dornhelm ist es ein Anliegen, den Text und die Musik so zu interpretieren, wie es von Puccini konzipiert wurde. In dieser grundsätzlichen Einstellung über die Interpretation von Bühnenstücken sind sich Robert Dornhelm und Manfred Waba völlig einig. Um die bestmöglichen Voraussetzungen zu schaffen, das Publikum in den Bann zu ziehen, erklärte Dornhelm, dafür auch neue Mittel inklusive filmischer Elemente einsetzen zu wollen.
Somit war es für Insider klar, dass es bei der Inszenierung mit Sicherheit neue Aspekte geben werde. Und sie wurden auch nicht enttäuscht: Robert Dornhelm störte von Anbeginn die große Distanz zwischen den Zuschauern und den Akteuren auf der Bühne. Die Besucher in den hinteren Sitzreihen konnten ja das Spiel der Sänger – also deren Mimik – nicht wahrnehmen, da sie ja nur kleine Figuren auf der Bühne sahen, die sich dort bewegten. So kam ihm sofort die Idee, Fernseh-Kameras einzusetzen und deren Bilder groß zu projizieren. Mit Manfred Waba ersann er sogleich die Realisierung dieser Idee: Es war unerlässlich, eine eigene kleine Bildregie zu installieren, um die Kameras zu steuern und die von diesen gelieferten TV-Bilder auszuwählen, zu mischen und zu überblenden. Man fasst derzeit den Einsatz von 3 fixen Kameras ins Auge, die in Requisiten direkt auf der Bühne, für das Publikum nicht sichtbar, eingesetzt werden sollen. Von der kurz ins Auge gefassten Idee, den Sängern kleine Kameras in die Kostüme einzuarbeiten, kam man aus technischen Gründen rasch wieder ab. Man verzichtete auch auf das Anbringen mehrerer Projektionsflächen oder Flatscreens rund um das Publikum, da diese das Publikum nur dazu bringen würden, auf die Projektionswände zu schauen, nicht jedoch auf die Bühne. Man hat sich daher geeinigt, auf das große Mansardenfenster in Bühnenmitte projizieren, aber auch das nicht ununterbrochen, sondern nur bei den wichtigsten und berührendsten Szenen. Dabei soll jedoch beim Publikum keinesfalls der Eindruck entstehen, quasi einer TV-Live-

SONY make.believe
DWX DIGITAL WIRELESS
DWX - Digitales drahtloses Mikrofonsystem von Sony

Testen Sie jetzt exklusiv bei LB-electronics:
Die neue Ära der Audioausrüstung
für Live- und Broadcastanwendungen
von Sony Professional
Sie haben Interesse?
Anmeldung unter: info@lb-electronics.at
LB-electronics Broadcast Systemhaus
MEDIApro Audio Visuelle Systeme
Sony Professional Solutions Specialist
LB-electronics Ges.m.b.H.
Döblinger Hauptstraße 95
1190 Wien
Tel. +43 (1) 360 30
info@lb-electronics.at
www.lb-electronics.at



Skizzen: Manfred Waba

Die hintereinander liegenden Ebenen des Geschehens

übertragung beizuwohnen. Daher ist es sowohl Robert Dornhelm als auch Manfred Waba ein Anliegen, das Livebild künstlerisch so zu bearbeiten, dass es wie eine Art Traumbild wirkt, welches den Zuschauer noch mehr in die Handlung des Stückes hineinzieht. Man will das Publikum also nach wie vor dazu bewegen, die Aufführung als echtes Bühnenstück zu erleben.

Beim Bühnenbild greift Manfred Waba auf das schon bei „La Traviata" erfolgreiche Konzept zurück und arbeitet mit sich öffnenden Hauswänden. Diesmal sind es sogar drei Wände, die wie ein Vorhang auseinanderfahren und so den Blick auf das jeweils dahinter ablaufende Geschehen freigeben. Im Unterschied zum Bühnenbild von Carmen wird es bei dieser Inszenierung aber keine Drehbewegungen geben. Die Wände schieben sich nur in linearen Bewegungen, auf Schienen rollend, auf und zu. Um der großen Windlast standzuhalten, sind für jede Hauswand je zwei aus Doppel-T-Profilen bestehende Schienen vorgesehen, insgesamt gibt es daher für die sich in drei Ebenen verschiebenden Kulissen 6 Schienenstränge im Bühnenboden.

Das Leading-Team für „La Bohème":

Intendant:
Wolfgang Werner

Musikalischer Leiter:
Alfred Eschwé

Regie:
Robert Dornhelm

Bühnenbild:
Manfred Waba

Kostüme:
Barbara Langbein

Lichtdesign:
Michael Grundner
www.multisound.at

1.300 Jahre Eisengewinnung am Steirischen Erzberg: „GANGART“

Ein Ballett von 25 riesenhaften Bergbaumaschinen und Tänzern

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text), Magdalena Lepka (Fotos)

Der steirische Erzberg feierte heuer sein 1.300-Jahre-Jubiläum. Das Highlight der Feierlichkeiten bildete dabei am 22. September 2012 ein Ballett der Bergbaumaschinen, Mensch und Maschine in einer gemeinsamen Performance, nach einer Choreographie von Lawine Torrèn.

Am Vormittag des 22. September 2012 konnte man in Eisenerz montanistische Tradition in Reinkultur erleben, als verschiedene Bergkapellen mit Knappschaftsabordnungen im Sportstadion einmarschierten. Ab mittags fuhren von dort Shuttle-Busse zum Festzelt am Erzberg, wo um zirka 14 Uhr für das Team und die Fahrzeuge der VA-Erzberg GmbH, für die Tänzer von Lawine Torrèn, für die Band der drei Schwestern von „Sawoff Shotgun“ und für die Bergmusikkapelle der Startschuss für die monumentale Performance „GANGART“ fiel. Lawine Torrèn gestaltete diese Produktion für „eisenerZ*ART“ im Auftrag der „VA Erzberg GmbH“. Diese steht zu 100 Prozent im Eigentum der im Jahre 2004 gegründeten „Erzberg Privatstiftung“. Die VA Erzberg GmbH liefert an die Hüttenwerke Linz und Donawitz täglich zirka 6.000 Tonnen Eisenerz.

eisenerZ*ART

Als eine Art moderner „Kunstgenerator“ ist eisenerZ*ART seit 2010 auf den Weg, das Besondere der Bergbaustadt und seiner Bewohner, das Besondere seiner Umgebung und natürlich das Außerordentliche seines Erzberges über Kunst und Kultur neu zu entdecken und zu erschließen. Und das unter folgender Motivation:
Eisenerz ist ein besonderer Ort. Eine historisch gewachsene Industriestadt, eingebettet in eine markante Bergkulisse mit dem Erzberg als mächtiges Wahrzeichen – eindrucksvolles Relikt einer Epoche höchsten wirtschaftlichen Aufschwungs und heute stummer Zeuge des globalen Wandels. Für viele ist Eisenerz zunächst ein Ort, den sie vor allem mit negativen Schlagzeilen in Verbindung bringen: zu groß gewordene Strukturen, eine Vielzahl leer stehender Gebäude, drastischer Bevölkerungsrückgang, Überalterung, Abwanderung, etc., kurz, mit der typischen Problematik einer postindustriellen Krisenregion behaftet.

Für andere hingegen – neben Natur- und Sportfreunden oder montanhistorisch Interessierten sind dies vor allem Künstler und Kulturschaffende – ist Eisenerz ein Ort mit besonderem Charme, der gerade durch seine Geschichte

Die Tänzer von Lawine Torrène

Die Tänzer wirken neben den riesenhaften Bergbaumaschinen naturgemäß klein

mit und um den Erzberg besonders reizvoll ist.
Mit dem auf 15 Jahre Dauer ambitioniert angelegten Leitprojekt **„re-design Eisenerz"** wird diese Stadt für die Bedürfnisse ihrer BewohnerInnen neu entwickelt. Aus dem historischen Stadtkern mit Sgraffito-Fassaden, Renaissance-Arkaden, gotischen Torbögen und den umgebenden, aus allen Epochen der Industrie stammenden Wohnsiedlungen, soll ein neuer, für die hier Lebenden und ihre Gäste attraktiver Lebensraum entstehen.
Dazu sollen auch Kunst und Kultur beitragen: Und hier soll eisenerZ*ART einen entscheidenden Beitrag liefern. Wie internationale Beispiele zeigen, können Kunst und Kultur in postindustriellen Gebieten einen wichtigen Beitrag zur Neuausrichtung und Weiterentwicklung leisten, um sich zukunftsorientiert zu positionieren.

Lawine Torrène

Es war fast eine Selbstverständlichkeit, dass eisenerZ*ART für die Realisierung des Balletts der gigantischen Bergbaufahrzeuge auf die Erfahrung und den Ideenreichtum von Hubert Lepka, den künstlerischen Leiter von Lawine Torrène zurückgriff, ist es doch seine Spezialität, Mensch und Technik bei seinen stets monumentalen Inszenierungen gemeinsam agieren zu lassen.
Seit 1992 arbeitet Lawine Torrèn als offenes Netzwerk von Tänzern, Schauspielern, Multimedia-Artists und Technikern an Performances und Inszenierungen in teils sehr großen, realen Räumen.
Alpine Berglandschaften, Flughäfen, Städte, Wälder und Flüsse werden zu Spielfeldern für seine Choreographie, die Menschen und Maschinen gleichberechtigt in ein erzählerisches Gefüge zwischen Film und Theater verwickelt.
Ich habe schon einige Male über seine aufregenden Inszenierungen berichtet, wie beispielsweise über die Projekte „Leviathan" oder „Baby Jet".

Tanz der Giganten

Realisierung und Choreografie von „GANGART“

Mehr als 3.000 Besucher verfolgten mit Staunen das Geschehen bei idealen Wetterbedingungen.
Was bildete die Bühne für dieses außergewöhnliche Event: Mehrere hundert Millionen Tonnen abbaufähigen Steins und ein Zen-Garten von ungewöhnlicher Größe, geformt aus taubem Gestein, der „Gangart“. Dies war die Kulisse für das gemeinsame Vorgehen aller Bergbaumaschinen der VA Erzberg und einer Handvoll Tänzer von Lawine Torrèn.
Das Kristallsystem des Siderit dient als Anhaltspunkt für die räumliche Struktur der Choreographie. Vom Siderit geschieden wird die GANGART, jenes taube Gestein, das im modernen Bergbau ebenfalls Verwendungen findet: im Hoch- und Tiefbau, als Schüttmaterial und im vorliegenden Fall: für Kunst.
Neben den riesenhaften Bergbaumaschinen müssen die Tänzer naturgemäß klein wirken. Mit der Improvationstechnik „viewpoints“, entwickelt von Mary Overlie, bringt Lawine Torrène die völlig unterschiedlichen Dimensionen von Berg, Bergbau-Equipment und Mensch wieder in eine akzeptable Proportion und verbindet sie mit zeitgenössischem Tanz. Bei dem System „viewpoint“ steht nämlich nicht der Inhalt dominant im Vordergrund, sondern Raum, Inhalt, Zeit, Emotion, Bewegung und Dimensionen, also jene Elemente, die Theater ausmachen, sind hierarchisch gleichberechtigt. Diese Herausforderung ist für einen Künstler-Wissenschaftler-Denker wie Lepka und für sein Team wohl eine ebenso große und spannende wie entdeckungsreich-vergnügliche. Hier fühlt sich Hubert Lepka richtig wohl: „Am Erzberg zu arbeiten ist für einen Choreographen wie mich so, wie wenn das New York City Ballett angerufen hätte. Seit Jahren denke ich darüber nach, wie diese Riesen vom Berg sich bewegen, in welcher Beziehung sie zu uns Tänzern stehen und welchen Rahmen die Bedeutung des Erzberges einer künstlerischen Arbeit vorgibt. Und dann plötzlich werde ich gefragt, dieses Abenteuer zu wagen: Eine Choreographie aller Bergbaumaschinen. Was könnte das anderes sein, als ein Fest? Es ist viel mehr noch: Ein Sinnesrausch zwischen Struktur, Schönheit und der Weite dieses Eisenlandes.“
Die Fahrgeräusche der Antriebe, der Donner von fallendem Fels, von Sprengungen, das Sirenenheulen, die metallischen Gitarren der drei Schwestern von Sawoff Shotgun, all dies wurde zum Soundtrack für die Performance komponiert.
Die sich dazu synchron bewegenden Bergbaugeräte wirkten wie fremdartige Riesen, die sich allerdings als erstaunlich gelenkig und beweglich erwiesen, wobei der Größenvergleich zu den sich dazwischen bewegenden Tänzern faszinierte. Während riesige Muldenkipper achtsam um zarte Menschenbeine tanzten, begab sich der Schall der Detonationen oben am Berg bereits auf seine Reise. Nach fünf Sekunden traf er beim Publikum ein, mischte sich mit den Röhren der 1.200 PS-Motoren und verebbte zwischen zarter, pulsierender Perkussion. Man muss es erlebt haben, wie die riesigen Schaufelbagger im richtigen Takt tonnenschwere Gesteinsbrocken herabkullern ließen oder die Giganten synchron nach exakt vorgegebener Choreographie „tanzten“.

Es war eine beeindruckende Symbiose von Technik und Kunst und man kann eisenerZ*ART nur gratulieren, das Wagnis einer solchen Performance eingegangen zu sein.

Foto: balazsgardi.com/Red Bull Content Pool

Red Bull Stratos

Riedel-Technologie für den Weltrekord

Red Bull Stratos, der 39.000 Meter hohe Sprung aus der Stratosphäre, war ein Vorhaben, das weit über die Grenzen hinausging, die Menschen bislang für möglich hielten. Hinter den Kulissen sorgte Riedel Communications, führender Anbieter von Lösungen für Video, Audio und Kommunikationsanwendungen, für die gesamte Kommunikation am Boden sowie zwischen der Bodenstation und der Kapsel mit einer integrierten Kombination aus drahtloser und drahtgebundener Intercom-Technik. Darüber hinaus zeichnete Riedel auch für die Verteilung der Videosignale am Boden und die Rundfunkübertragung des Events verantwortlich.

Felix Baumgartner, der bekannte Fallschirmspringer und Base-Jumper, ist für das Red Bull Stratos-Projekt mit einem Ballon auf 39 Kilometer Höhe aufgestiegen, um von dort in Schallgeschwindigkeit der Erde entgegen zu rasen und so gleich drei Weltrekorde aufzustellen: den für den höchsten Sprung, den Rekord für den ersten Menschen, der die Schallmauer durchbricht und den Rekord für die höchste je durchgeführte bemannte Ballonfahrt.

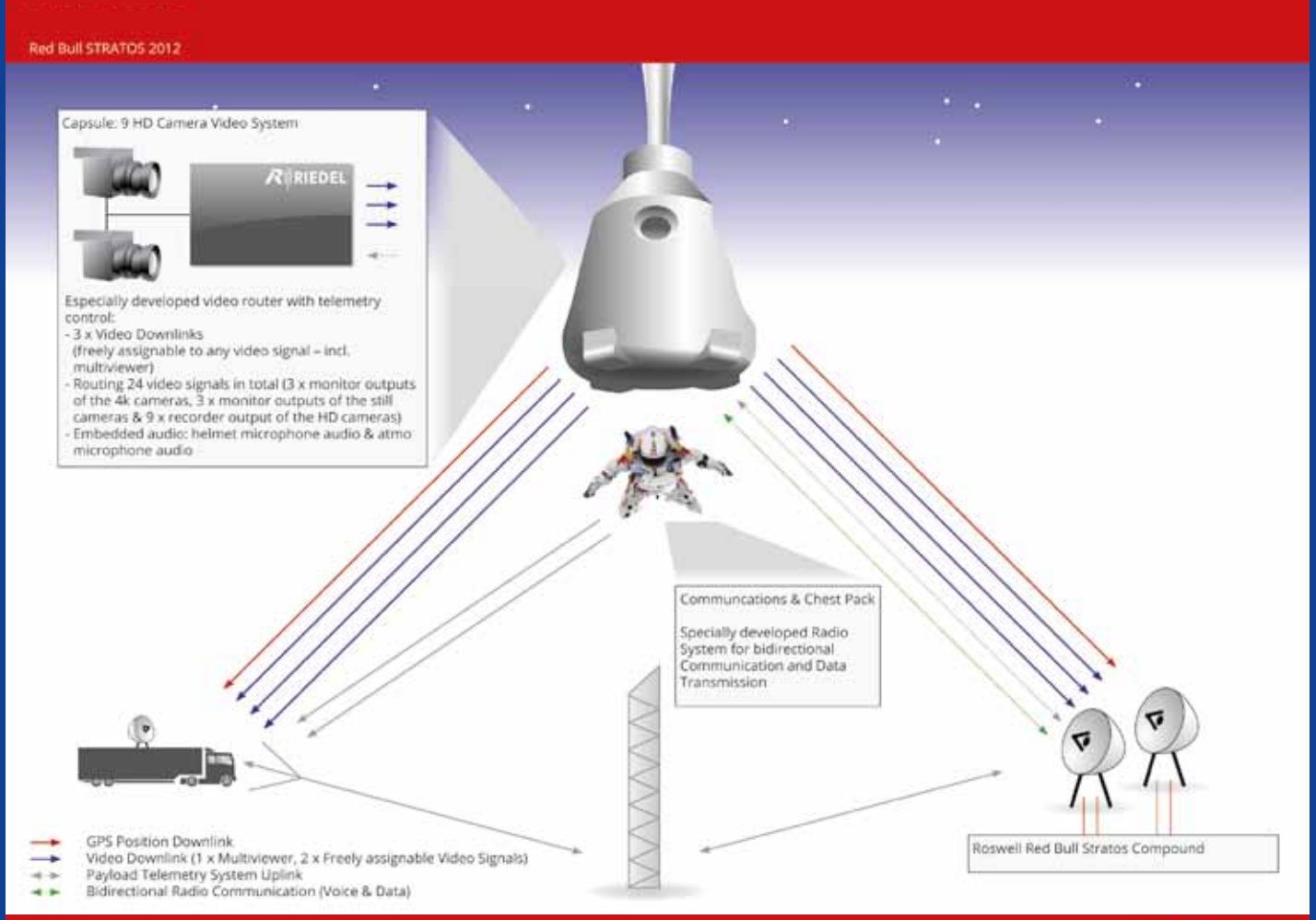
Um die Kommunikation zwischen Felix Baumgartner und Mission Control, der Steuerungs- und Kommando-Zentrale, zu ermöglichen und um die Videosignale vor Ort zu routen, setzte Red Bull auf eine umfassende Installation von Riedel Communications. Das System bestand aus zwei großen Hauptbestandteilen: dem System der Kapsel und der Installation am Boden.

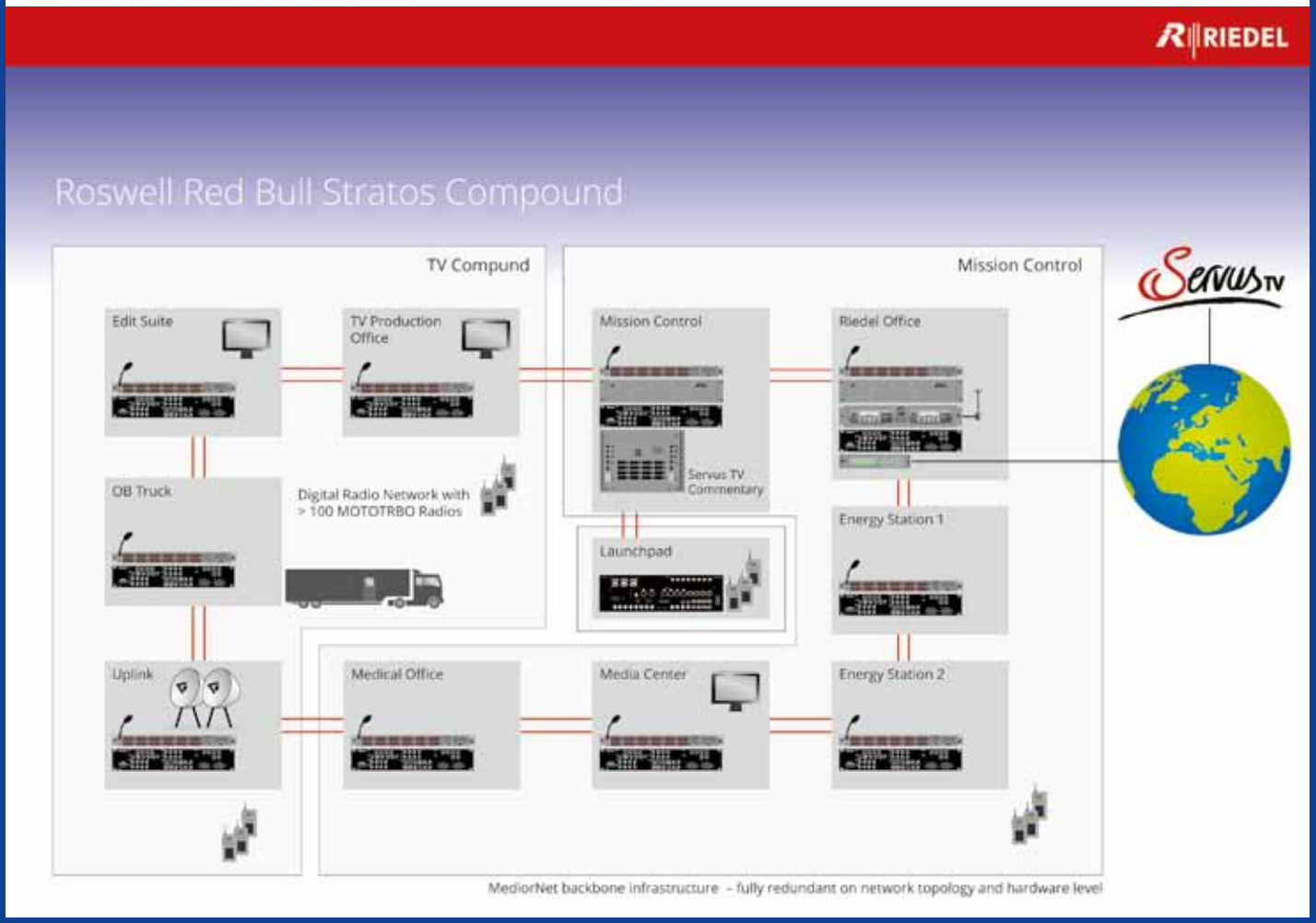
In der Kapsel

Die Kapsel, die Felix Baumgartner in die Stratosphäre transportierte, wurde von Riedel Communications mit insgesamt neun HD-Kamera-Systemen sowie speziell für diesen Einsatz entwickelter Telemetrie-Steuerung ausgestattet (Telemetrie-

Foto: Red Bull Content Pool

Blick ins Media Center


Red Bull STRATOS 2012
Capsule: 9 HD Camera Video System
RIEDEL
Especially developed video router with telemetry control:
- 3 x Video Downlinks (freely assignable to any video signal – incl. multiviewer)
- Routing 24 video signals in total (3 x monitor outputs of the 4k cameras, 3 x monitor outputs of the still cameras & 9 x recorder output of the HD cameras)
- Embedded audio: helmet microphone audio & atmo microphone audio
Communcations & Chest Pack
Specially developed Radio System for bidirectional Communication and Data Transmission
Roswell Red Bull Stratos Compound
GPS Position Downlink
Video Downlink (1 x Multiviewer, 2 x Freely assignable Video Signals)
Payload Telemetry System Uplink
Bidirectional Radio Communication (Voice & Data)


RIEDEL
Roswell Red Bull Stratos Compound
TV Compund
Mission Control
Edit Suite
TV Production Office
Mission Control
Riedel Office
Servus TV Commentary
OB Truck
Digital Radio Network with > 100 MOTOTRBO Radios
Launchpad
Energy Station 1
Uplink
Medical Office
Media Center
Energy Station 2
Servus TV
MediorNet backbone infrastructure – fully redundant on network topology and hardware level

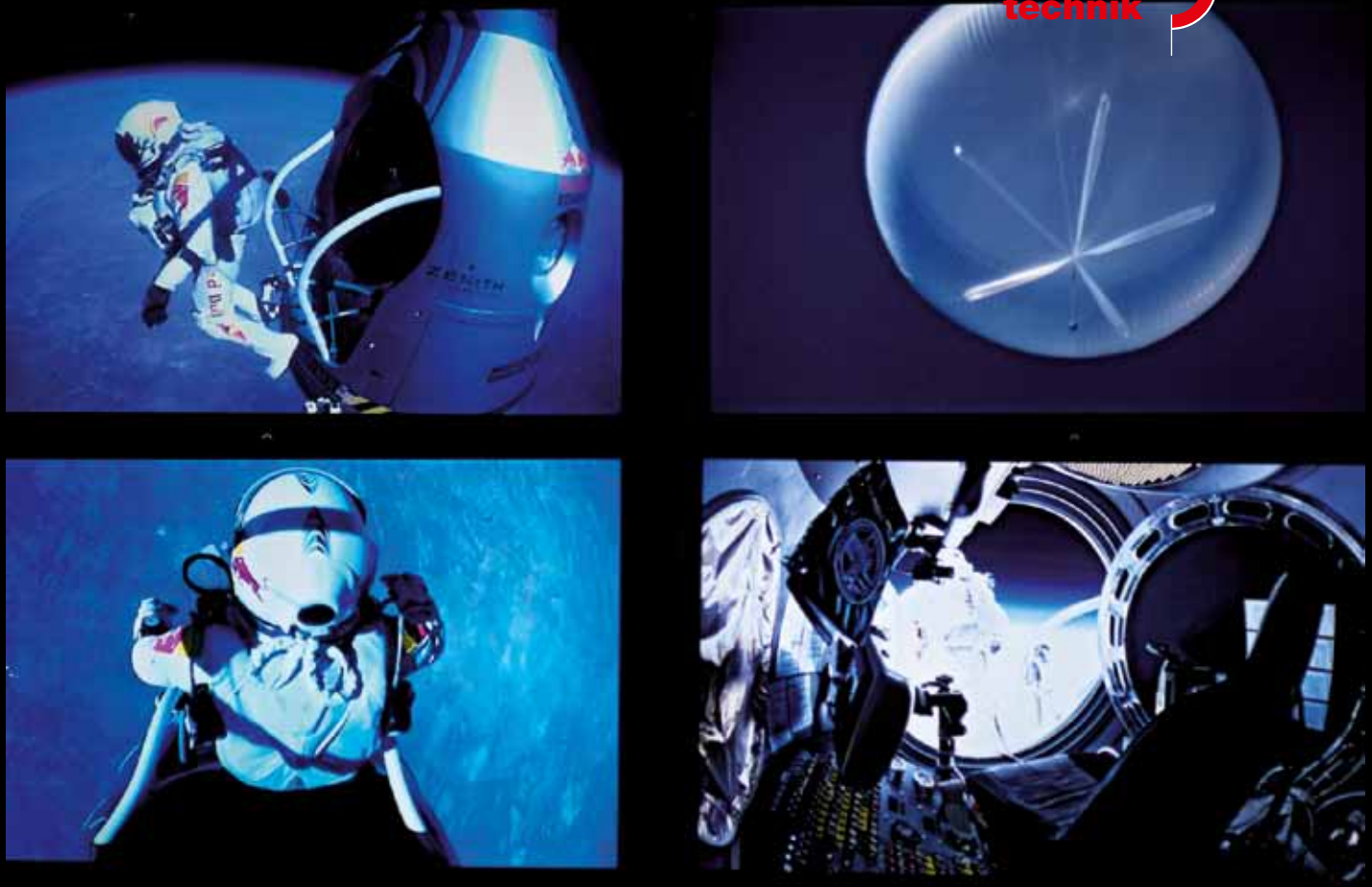


Foto: Jörg Mitter/Red Bull Content Pool

Ballon und Kapsel in 39 km Höhe: Der Sprung wird eingeleitet

Daten = Fernmess- und Steuerungsdaten). Telemetrie wird häufig durch einen Wirkungspfad zum erfassenden Sensor ergänzt, um so auf gelieferte Messwerte mit geeigneten Maßnahmen reagieren zu können. Dieser Rückpfad wird als Fernsteuerung (Telekommandierung, Tele-Command) bezeichnet.

Das System war darüber hinaus für die Steuerung der Video-Aufnahmen verantwortlich und fungierte als on-Board-Videorouter – quasi als Mini-Ü-Wagen in der Kapsel. Auf diese Weise ließ sich das gesamte System fernsteuern. Drei Video-Downlinks standen zur Verfügung, die sich dynamisch den einzelnen Kameras zuweisen ließen.
Um eine zuverlässige Kommunikation zwischen Felix Baumgartner und Mission Control zu ermöglichen, kam eine speziell für dieses Projekt entwickelte Kommunikationslösung von Riedel Communications zum Einsatz.

Kommunikationsinfrastruktur für Mission Control & Broadcast

Die Kommunikationsinfrastruktur, die von Riedel eingerichtet wurde, umfasste das gesamte Red Bull Stratos-Areal, Mission Control, die Produktionsbüros, das Media Center und den Ü-Wagen. All diese Gewerke und Positionen waren über Riedels Artist Digital Matrix Intercom zu einem gemeinsamen System miteinander verbunden. Artist ist eine glasfaser-basierte Kommunikationslösung, die extrem flexible, zuverlässige und dezentralisierte Infrastrukturen erlaubt. Die redundante Ring-Topologie macht Artist zu einer äußerst zuverlässigen Lösung für kritische Anwendungen wie Red Bull Air Stratos.

Artists digitales Audio in Broadcast-Qualität erlaubt die nahtlose Einbindung des Systems in Rundfunkanwendungen.

Darüber hinaus setzte Riedel auf eine digitale Funkinstallation (MOTOTRBO) mit über 100 Endgeräten und zehn Kanälen. Diese waren nahtlos in das Artist-System integriert und erlaubten so die direkte Kommunikation zwischen Funkgeräten und Artist-Sprechstellen – etwa zwischen Produktionsbüro und Mission Control.
Alle Video-Signale vor Ort wurden über Riedel MediorNet-Technologie verteilt und geroutet. MediorNet ist ein glasfaserbasiertes Echtzeitnetzwerk für HD-Video-, Audio-, Kommunikations- und Datensignale. Für das Red Bull Stratos-Projekt kamen insgesamt 24 Riedel MediorNet Nodes zum Einsatz. Deren redundante Ring-Topologie sorgte für ein Maximum an Zuverlässigkeit. Im Falle eines etwaigen Verbindungsverlusts zwischen zwei Nodes wären die Signale dank des redundanten Aufbaus weiter unterbrechungsfrei übertragen worden. Das Launchpad, die Start-Rampe des Ballons, wurde über MediorNet Compact Frames angebunden.
Alle Verbindungen des MediorNet-Systems wurden mit widerstandsfähigen Riedel-PURE-Kabeln und den robusten Neutrik OpticalCON Quad-Steckern realisiert, die speziell für anspruchsvolle Anwendungen wie etwa Red Bull Stratos entwickelt wurden.
Der MediorNet-Backbone transportierte alle Videosignale der Red Bull Stratos Mission inklusive der Signale des Ü-Wagens und die des Tracking Trucks (mobile Bodenstation). Darüber hinaus war MediorNet für die Übertragung der Broadcast-Audio-Signale zwischen Mission Control und dem Recording verantwortlich. Zusätzlich wurden die Telemetrie-Daten, die für einige Broadcast-Anwendungen wie die Moving Map genutzt wurden, über MediorNet transportiert. Des Weiteren diente MediorNet als „Netzwerk-Rückgrat" für die Internet- und Netzwerk-Anbindung vor Ort.

Wettstreit der modernsten Drahtlos-Systeme (Funkmikrofone)

Am 3. September 2012 präsentierte Sennheiser sein neues digitales Drahtlos-System „Digital 9000" der Weltöffentlichkeit und pries es als das modernste, an den Grenzen der physikalischen Möglichkeiten arbeitendes System an. Es war zu erwarten, dass sich darauf die Mitbewerber auf diesem Sektor zu Wort melden würden, um auch die Vorzüge ihrer eigenen Systeme ins rechte Licht zu rücken. So gibt es derzeit einen äußerst interessanten Dialog zwischen den einzelnen Weltmarktführern auf diesem Sektor. Das bringt für den Anwender den enormen Vorteil, dass er die Systeme nicht selbst zu analysieren braucht, sondern die Unterschiede und Vorteile von den besten Experten erläutert bekommt und dem User damit eine ausgezeichnete Entscheidungshilfe geboten wird.
Ich gestehe, dass ich das neue Sennheiser-System in Ausgabe 3-2012 des PROSPECT vielleicht etwas überschwänglich beschrieben haben mag. Deshalb halte ich mich ob der erforderlichen Objektivität aus diesem fachlichen Dialog der Firmen heraus und gebe die vergleichenden Darstellungen kommentarlos wieder. Individuelle Gespräche habe ich jedoch im Rahmen der Messe MEET im November 2012 geführt.

Dipl.-Ing. Günther Konecny
Chefredakteur

Die nachfolgenden Darstellungen habe ich von SONY und SHURE (durch die Fa. Kainz) erhalten.

SONY
Digitales Funkmikrofonsystem „DWX"

Markus Warlich, SONY Europa

Er äußerte sich folgendermaßen: Der Beitrag hinterlässt den Eindruck, als wären alle anderen Systeme auf dem Markt „Kinderspielzeuge" und Sennheiser wäre der einzige Hersteller, der sich ernsthaft mit der Materie auseinander gesetzt hätte. Ich meine aber, dass es neben dem unerlässlichen „Das muss ich selbst bei mir ausprobieren" einige technische Parameter gibt, die es einfach machen, die am Markt vorhandenen Systeme zu vergleichen. Dazu zählen auch die Fragen, mit denen ich bei Einschulungen regelmäßig konfrontiert werde. Sie geben zwar nur bedingt Auskunft für die Tauglichkeit in einem konkreten Anwendungsfall, sind aber ein guter Start für die Diskussion mit dem Hersteller, wenn es um eine bestimmte Projektierung geht.

Vorweg möchte ich aber feststellen: SONY hat in einem Treffen mit anderen Herstellern schon während der Tonmeistertagung in Hannover die Möglichkeit diskutiert, für die digitale Übertragung ein gemeinsames Protokoll zu entwickeln. Leider haben die beiden anderen Hersteller (ich will keine Namen nennen) nicht mitmachen wollen. Wir haben deshalb nach der Tonmeistertagung begonnen, an einer digitalen Sendestrecke zu arbeiten. Antrieb war, die Tonqualität **und** die Übertragungssicherheit deutlich zu verbessern. Nach ersten Recherchen war klar, dass QPSK* zwar ein geeignetes digitales Übertragungsverfahren darstellte, dass aber für die Verarbeitung der Audiodaten ein eigener Codec entwickelt werden musste, da kein am Markt befindlicher Codec den Spagat zwischen Energieeffizienz, Latenz und Klangqualität schaffte.
5 Jahre später, auf der NAB 2008, wurde die DWX-Serie vorgestellt. Das weltweit erste System, welches alle Ansprüche aus dem „high End"-Bereich erfüllte. Sony ist hier, wie schon in den 70 Jahren mit der ersten UHF-Übertragung, Pilottone, PLL-Synthiziser, der eigentliche Pionier.
Momentan hat Sony mehr als 8.000 Kanäle weltweit verkauft. Führende Broadcaster, wie die BBC, YLE, NRK oder ATV setzen das System im ENG-, OB- oder Studio-Bereich ein. Seit 2010 gibt es auch einen 19 Zoll 2-Kanal-Receiver, der nicht nur im Broadcast-Bereich, sondern auch in Opern, Theatern und im Rental Markt Verwendung findet. Im Jahre 2012 hat Sony die Version 02 einiger DWX-Komponenten vorgestellt. Hier sind bereits die ersten, mit Kunden gemeinsam erarbeiteten Lösungen eingeflossen.

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Digitaler Taschensender DWT_B01 von SONY

*) Die Quadraturphasenumtastung oder Vierphasen-Modulation (englisch Quadrature Phase-Shift Keying, QPSK) ist ein digitales Modulationsverfahren in der Nachrichtentechnik. Mit QPSK können pro Symbol zwei Bits übertragen werden. Dadurch verdoppelt sich die Ausnutzung der zur Verfügung stehenden Bandbreite (spektrale Effizienz).

Digitaler Handsender DWM-02

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Der Handsender lässt sich mit bis zu 40 verschiedenen Mikrofonköpfen diverser Hersteller kombinieren

Doch zurück zu den häufig gestellten Kunden-Fragen. Die Antworten darauf beschreiben das DWX-Drahtlossystem am besten:

Seit wann gibt es das System?
Seit 2008
Brauche ich eine andere Lizenz als bei analogen Systemen?
Nein
Gibt es Messung von (S/N, Audiosignal)?
Ja
Wie wird gewandelt?
24Bit/48 kHz, AES/EBU 1152 kBit Datenstrom
Was für einen Codec benutzt das System?
SONY
Wird das Audiosignal komprimiert (companding)?
Nein
Gibt es eine Datenreduktion?
Es gibt auf digitaler Ebene nur eine Bitkompression, da in 200 kHz Hub (der für diese Art von Anwendung maximal erlaubte Bandbreiten-Verbrauch) der rohe 1152 kBit-Datenstrom nicht hinein passt.
Welche Bitrate wird übertragen?
192 kBit (nicht vergleichbar mit AAC, mp3, da hier NUR komprimiert, aber NICHT reduziert wird)
Konstant/variable Bitrate?
Konstant
Latenzzeit?
3,4ms
Wie wird übertragen (analog/digital)?
Digital, QPSK
Gibt es eine Fehlerkorrektur?
Ja
Ist es möglich 24/48/72 Kanäle simultan zu übertragen?
>200, Raster 500 kHz
Welche Bandbreite brauche ich dafür?
16 Audiostreams pro TV-Kanal/8MHz, skalierbar. Z.B. 48 Audiostreams in 4TV-Kanälen/24MHz oder 144 Audiostreams in 9TV-Kanälen/72MHz usw.
Batterie Laufzeiten?
>5,5 Std. Batterie, >10 Std. NiMH Akkus
Welche Mikrofon-Wechselköpfe für den Handsender kann ich benutzen?
Bis zu 40 verschiedene Köpfe diverser Hersteller
Welche Steuerungsmöglichkeiten hat das System?
Crossremote
Verschlüsselung?
Ja, auf zwei Ebenen plus 56Bit
Gibt es eine Steuerung des Systems?
Ja, Crossremote

Crossremote gibt dem Techniker die Möglichkeit, alle Funktionen und Einstellmöglichkeiten am Sender und Empfänger per „Fernbedienung" zu steuern. Dazu baut eine externe „Remote Unit", RMU-01, eine Verbindung im 2.4 GHz-Bereich zu allen Sendern auf. Per Ethernet sind diese Remote Units mit den Empfängern und den PCs verbunden. Über die kostenlose Software „Wireless Studio" lassen sich so bis zu 82 Sendestrecken kontrollieren. Alle Bedienelemente sind natürlich auch an den Sendern und Empfänger vorhanden. Egal wo man etwas ändert, es wird an alles Devices angezeigt.
Inputgain, LowCut, Mic/Line, Sendeleistung (1, 10, 50 mW), Name des Senders, Ein/Ausschalter lock, Batterielaufzeit, 48V Phantompower und ein 1kHz Testtone… lassen sich in Echtzeit verändern oder Ein/Ausschalten.

Die Empfänger sind als Analyzer einsetzbar und können so das von den Empfängern abgedeckte Frequenzspektrum nach Störungen und freien Frequenzen durchsuchen. Die gefundenen Frequenzen lassen sich dann über die Crossremote-Fernsteuerung an die Sender und Empfänger verteilen, die sofort auf die neuen zugewiesenen Frequenzen umschalten.

Der RF „Status Recorder" zeichnet von bis zu 82 Sendern/Empfängern die wichtigsten Parameter auf: Diversity-Maximum, -Minimum und Avarage Level sowie der „Quality Level" der digitalen Daten.
Komplette Setups lassen sich als File abspeichern und wie ein Snapshot zurück in die Empfänger/Sender schicken.

Die Sony DWX-Serie bietet also „High End" Audio-Übertragung, extrem stabiles RF auch unter schwierigsten Bedingungen und die Kontrolle des kompletten Systems inkl. der Sender. So eröffnet die DWX-Serie Einsatzmöglichen für den Anwender, die einzigartig sind.

Zusammen mit unserer breiten Anwenderschaft entwickeln wir das System ständig weiter. Ziel ist ein perfekt auf die jeweiligen Bedürfnisse konfigurierbares System, welches sich trotzdem einfach und schnell aufsetzen lässt. Momentan kommen wir dem schon sehr nahe, auch wenn wir noch nicht in allen Einsatzbereichen alle Wünsche erfüllen können.

Studiotechnik
Schienensysteme, Teleskope, Pantographen, Hoist, Punktzüge, Horizontsysteme

Bühnentechnik
Obermaschinerie
Untermaschinerie

Bühnentechnik
Motorzüge, Rohrwellenzüge, Kettenzüge, Handkonterzüge, Vorhanganlagen

Commander
Steuerungssysteme, Automatisation

LASTRO ENGINEERING by MovieTech
Unterdörnen 81 - D 42283 Wuppertal
Tel.+49/202-705180 - Fax +49/202-7051810
e-mail: lastro@lastro.de - www.lastro.de

Planung + Lieferung + Montage + Service + Wartung + Mitglied in der DTHG und OETHG + Planung + Lieferung + Montage + Service + Wartung + Mitglied in der DTHG und OETHG +

SHURE

Digitale Funkmikrofonsysteme ULX-D und AXIENT

Ing. Christian Kain und Alexander Reitterer, KAIN-AUDIO

Sie stellten gemeinsam fest:
Schon eingangs möchten wir in Erinnerung rufen: SHURE hat seine ULX-D Serie deutlich vor der D 9000-Serie von Sennheiser auf den Markt gebracht.

Diese Serie überträgt auch digital mit einem unglaublich hohem Signal/Rauschabstand und in einer atemberaubenden Klangqualität.
Sie hat auch einen neuen Codec, welcher exzellent arbeitet und der bei Testmessungen von kritischen Kunden als „idente Klangqualität wie ein kabelgebundenes Mikrofon" bezeichnet wurde.
Das einzige, was die ULX-D-Serie nicht kann, ist die Option, unkomprimiert zu übertragen, wobei die Codec-Variante so gut ist, dass es eigentlich mehr eine Sache des Prinzips, als ein tatsächlicher Qualitätsunterschied ist.

Man muss an dieser Stelle auch erwähnen, dass die D 9000er-Serie unkomprimiertes Audio nur mit deutlich geringerer Kanalanzahl je TV-Kanal schafft.

Also, Sennheiser ist nicht so alleine auf dem Digitalmarkt, wie man nach dem Bericht in Ausgabe 3-2012 des PROSPECT glauben könnte.

Weiters bekommt man als Leser das Gefühl, dass die D 9000er-Serie jede Interferenz durch die Fehlerbehebung ausbessern kann. Das stimmt nur bei sehr, sehr kurzen Störungen von wenigen Millisekunden. Bei längeren Störungen kann die Fehlerbehebung auch nicht mehr machen als das Signal zu muten.
Dann muss man als Techniker – genauso wie immer – den Sender auf der Bühne tauschen, um weiterspielen zu können.

Hier ist Shure AXIENT die **einzige** wirkliche Lösung, mit der man einer HF-Störung tatsächlich ausweichen kann. Denn nur AXIENT kann mit Hilfe des Spektrum-Managers und des digitalen Rückkanales bei Funkproblemen auf eine zuvor automatisch berechnete Back-up-Frequenz umschalten.

Das wirklich Interessante an einem Vergleich **Shure ULX-D** zu Sennheiser **D 9000** ist jedoch Folgendes:
Was für Sennheiser absolute Spitzenklasse ist, verkauft Shure als hochwertige, solide Mittelklasse mit fast identen technischen Leistungsmerkmalen (außer dem Abhörbus und unkomprimiertem Audio). Beides sind hervorragende digitale Systeme mit einem noch nie da gewesenem Frequenzgang und Rauschabstand, beide mit 2,6 bis 3 Millisekunden Latenzzeit. Beide haben praktisch keine Intermodulationen und bekommen sehr viele Kanäle im Spektrum unter.

Unter folgenden Umständen ist AXIENT beiden Systemen (ULX-D und D 9000) weit überlegen:

Beide sind verloren, wenn ein **Störsender plötzlich nahe einer aktiven Frequenz** sendet. Dann hilft nur Shure AXIENT, indem sich das System sofort bei Auftreten einer Störung eine neue, saubere Frequenz sucht.

Beide sind verloren, wenn **im laufenden Betrieb Parameter am Sender verändert werden müssen** (Fernsteuerung). Dann hilft nur Shure AXIENT, da Sender und Empfänger via dig. Rückkanal und Showlink ständig kommunizieren.

Beide sind verloren, **wenn die Latenzzeit des Funksystems** (z.B. bei Live-Anwendungen) **vernachlässigbar niedrig sein muss**. Dann hilft nur Shure AXIENT, weil AXIENT nur 1/3 der Latenzzeit (< 1ms) im Vergleich zu digitalen Systemen benötigt.

Das analoge Shure-System AXIENT. Von oben: AXT 620 Ethernet Switch, AXT 630 Antenna Distribution System, AXT 600 Spectrum Manager, AXT 400 Zweikanal Empfänger, AXT 900 Ladestation

AXT 100 Taschensender

AXT 200 Handsender

AXT 610 Fernsteuer-Einheit als zusätzliche Funkstrecke für das Fernsteuern der Sender

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Tonmeistertagung 2012: „3D-Audio“

22. – 25. November 2012 in Köln

Dipl.-Ing. Günther Konecny (Text und Fotos)

Es war heuer bereits die 27. Tonmeistertagung, die der VDT veranstaltete. Ich habe diese Veranstaltungen seit nunmehr vier Jahrzehnten besucht und bin ihr von Hamburg im Norden über Köln, Karlsruhe bis nach München im Süden Deutschlands gefolgt. War diese Tagung in ihren Ursprüngen tatsächlich das, was ihr Name besagt, nämlich eine reine Fachtagung, bei der einzelne Firmen ihre neuesten Entwicklungen vorstellten, entwickelte sich die Veranstaltung durch die stets wachsende, die Tagung begleitende Ausstellung, mehr und mehr zu einem Großevent. Diese Tatsache bereitete den Veranstaltern von Mal zu Mal größere Schwierigkeiten. Kaum hatte man sich an einem Ort etabliert, musste man aus Platzgründen schon wieder eine neue Location suchen. 2004 fand die Tonmeistertagung erstmalig im Kongress- und Messezentrum Leipzig statt und dort blieb man auch bis jetzt. Das 2006 erstmalig angewandte Konzept, Ausstellung und Tagung zu einer Einheit zu verschmelzen, hat sich ebenfalls bewährt. Dazu platzierte man die ausstellenden Firmen unmittelbar vor und um die Vortrags- und Workshop-Lokalitäten. Das gesamte Geschehen spielte sich daher ausschließlich im Kongresszentrum selbst ab. Nach dem Verlassen eines Vortragssaales musste man nun nicht erst zum Ausstellungszentrum eilen, sondern hatte sofort Kontakt mit den Ausstellern. Und diesem Konzept blieb man auch heuer in Köln treu. Warum der Wechsel in das wesentlich teurere Köln erfolgte, entzieht sich allerdings meiner Kenntnis, darüber hinaus ist Köln ja auch nicht gerade im Zentrum Deutschlands gelegen.

Ein Manko ist aber auch in Köln nicht zu beheben gewesen – wiewohl organisatorisch alles bestens klappte: Es gab eine solche Fülle an wirklich interessanten Referaten und Workshops, dass es gänzlich unmöglich war, auch nur einen Teil jener Vorträge zu besuchen, die man von der Interessenslage her gerne gehört hätte. Dazu kam der an sich erfreuliche Umstand, dass es den Veranstaltern gelungen war, nicht weniger als 176 Firmen als Aussteller zu gewinnen. Auch diese wollte man konsultieren, um den eigenen Wissensstand zu aktualisieren. Das erzeugte Stress pur.

Zentrales Thema war diesmal 3D-Audio. Auch die Einführung zusätzlicher Höhenkanäle bei der Surround-Wiedergabe und ein mögliches Nachfolgeformat für 5.1 Surround sind derzeit bereits Gegenstand mehrerer internationaler Fachgremien.

Allein 13 Vorträge (!) waren nur diesem Thema gewidmet.

Doch nun zu einigen interessanten Neuerungen, die in Köln von den Firmen präsentiert wurden.

LAWO

Der deutsche Mischpultspezialist LAWO zeigte in Köln die zweite Auflage seiner **mc² 56** Tonmisch-Konsole, die sich optisch vor allem durch eine komplett neu gestaltete Bedienoberfläche in Szene setzen konnte. Dies äußerte sich in einem neuen ergonomischen Konzept und in der Integration großer 21,5 Zoll-Touchscreens in der Meterbridge. Durch den versenkten Einbau weist die Meterbridge dennoch eine geringe Bauhöhe auf.

Eine der neuen Eigenschaften des Pultes ist die Zwei-Mann-Bedienung mit dezentralem Zugriff auf alle Parameter einschließlich Bank- und Layer-Anwahl, Bedie-

Neueste Version des mc² 56 von LAWO

Die Systemkomponenten des digitalen Drahtlos-Systems TG 1000 von Beyerdynamic

Das 3D-Mikrofon „MARVIN" und der futuristisch wirkende Kopfhörer des IRT für MARVIN

nung von EQ, Dynamics und Buszuordnung. Teil des funktionalen Konzeptes ist die vereinfachte Touch-Bedienung. Damit werden die Bedienabläufe beispielsweise für VCA-Zuweisung, Bus-Assignment, Meter Pickup/Mode Select und N1-Konfiguration optimiert. Neu ist auch der „Button Glow" zur Farbcodierung der Kanalstreifen. Hinterleuchtete Drehgeber sorgen zusätzlich für eine bessere Übersicht. Mit 256 Ein- und Ausgängen pro CAT-5 Kabel wird nicht nur wertvoller Platz gespart, sondern auch der Betrieb wird kosteneffizienter. Das mc^2 56 in seiner neuen Ausführung besitzt viel DSP-Rechenleistung und bietet bis zu 888 Kanäle.

Beyerdynamic

Premiere auf der Tonmeistertagung feierte das neue **digitale Drahtlossystem TG 1000**. Mit 319 MHz Schalbandbreite und 24-bit-Wandlern erzeugt das digitale UHF-System eine Gesamtlatenzzeit von 2,1 ms. Einfachste Bedienung, webserverbasierende Steuerung ohne zeitaufwändige Software-Installation, ein Wechselkapselsystem u.a. mit der legendären V90r-Bändchen-Wechselkapsel und unverfälschte Signalwiedergabe machen das neue System TG 1000 zu einer attraktiven Alternative.

Weitere Daten: 128 dB Dynamic-Umfang, 300 Meter Sender-Reichweite, Synchronisation von Empfänger und Sender in weniger als 1 Sekunde.

IRT – Institut für Rundfunktechnik

In einer 15 Monate dauernden Forschungsarbeit hat das IRT ein Verfahren entwickelt, mit dem nun jener Effekt vermieden wird, der Audio-Profis und Fraeks seit Jahrzehnten geärgert hat. Hört man Steroton mit Kopfhörern ab und dreht dabei den Kopf, so dreht sich der gesamte Raum akustisch mit. Beim neu entwickelten Verfahren bleibt der Raum stabil, auch wenn man sich bewegt.

Das Wundermittel dazu heißt **„MARVIN"** und ist ein kugelförmiges Grenzfächen-Mikrofon, welches mit insgesamt 8 Mikrofonkapseln bestückt ist. 6 Kapsen sind äquidistant auf dem Äquator der Kugel verteilt und je 1 Kapsel in den „Polen". Hört man mit den etwas futuristisch aussehenden Kopfhörern den Ton des kugelförmige Mikrofons ab, so bleibt der

AURUS
Direct Access Console

NEXUS
... the Audio Network

REFERENCES AROUND THE WORLD

SALZBRENNER
STAGETEC
MEDIAGROUP
wien@stagetec.com
www.stagetec.com

SALZBRENNER STAGETEC MEDIAGROUP

Raum, selbst wenn man sich bewegt, stabil. Eine sehr kostengünstige 3D-Aufnahme-Möglichkeit, wie das IRT versicherte. Details über das dafür entwickelte Signal-Processing wurden noch nicht bekanntgegeben. Es gab sozusagen nur eine „Blackbox".

MUTEC

Dieser Hersteller professioneller AV-Studiotechnik aus Berlin hat mit dem **MC-3+ Smart Clock** erstmals ein Gerät auf Basis der neuentwickelten, ultra-low-jitter 1 G Clock-Technologie gebaut. Das Gerät wurde entwickelt, um die Klangqualität angeschlossener Geräte auf zwei Arten zu verbessern: Zum einen durch die Taktung mit Ultra-Low-Jitter-Taktsignalen und zum anderen mittels aggressivem Re-Clocken eingehender digitaler Audiosignale. Als Basis hierfür dient die von MUTEC neuentwickelte und derzeit einzigartige 1 G Clock-Technologie, welche Taktsignale mit außergewöhnlich niedrigem Jittern generiert. Für die Nutzung während Live-Übertragungen bietet das Gerät eine vollständig redundante Signalgenerierung.

Schoeps

Äußerst praktische Ausführungen eines **Windschutzes** zeigte Schoeps, speziell für seine Richtmikrofone CMIT 5 und SuperCMIT 2 U.
Funktionsgemäß nennt sich die Serie **„Piano"**. Ein spezielles Flies wird über den vorgeformten Gitterkörper des Windschutzes gespannt, der in sich schon eine vollkommen elastische Mikrofonaufhängung besitzt. Die dämpfende Hülle ist akustisch sehr durchlässig, soll aber dennoch Windgeräusche stark bedämpfen.

Salzbrenner Stagetec Mediagroup

Neben den Pulten stellte dieser Hersteller auch seine digitalen Inspizienten-Systeme in den Vordergrund. Möglicherweise ist Manchem nämlich gar nicht bekannt, dass **Inspizientenpulte** zum Spezialgebiet dieser Firma zählen.
Ein moderner Theaterbetrieb ist ohne ein individuell geplantes und technisch ausgereiftes, flexibles Inspizientenpult heute gar nicht mehr denkbar. Der Inspizient ist das Bindglied zwischen Regie und den technischen Gewerken eines Theaters wie Licht, Ton, Ankleide, Maske, Technik oder Requisite. Er ist verantwortlich für den reibungslosen Ablauf einer Vorstellung und koordiniert und steuert alle Abläufe einer Theaterproduktion. Jedes Inspizientenpult muss also auf die betrieblichen Usancen eines Theaters abgestimmt werden, daher ist jedes Pult für sich einzigartig. Salzbrenner bietet mit den Basismodellen STAGE 100 und STAGE 300 Lösungen an, die immer auf die Anforderungen des Theaters abgestimmt werden.
Als Beispiel wurde ein Inspizientenpult gezeigt, welches kurz vor der Auslieferung an das Opernhaus von Sydney stand.

Verschiedene neu entwickelte Windschutz-Arten von Schoeps

Inspizientenpult für das Opernhaus von Sydney

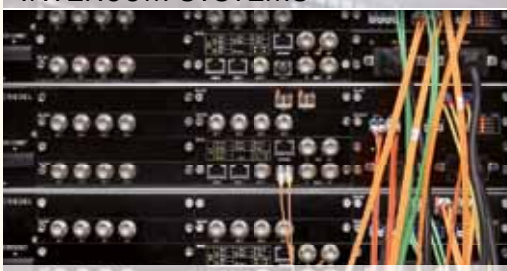
RIEDEL

RENTAL HOTLINE 01 523 66 85-0

THINK RIEDEL!

INTERCOM • FUNKLÖSUNGEN
FIBER SYSTEME • AUDIO
NETZWERKE • WIRELESS
VIDEO • SALES & RENTAL

Artist | Performer | Acrobat
INTERCOM SYSTEMS



MediorNet
FIBER SOLUTIONS

Motorola
MOBILE RADIOS

www.riedel.net

Praxisorientierte Ausbildung, wie sie wünschenwert wäre

Alfred Rieger, Generalsekretär der OETHG

Die nachfolgend beschriebenen Veranstaltungen sind aus meiner Sicht treffende Beispiele für wegweisende Aus- und Weiterbildung.

Hands-on Live-Sound Praxis-Workshop

DPA-Microphones und Studer Austria luden am 27. November 2012 zu einem Praxis-Workshop für Live Sound ins zum Burgtheater gehörenden „Kasino am Schwarzenbergplatz" in Wien.
Die verschiedensten DPA-Mikrophone und Musiker des Burgtheaters standen den zahlreichen interessierten Besuchern bei dieser Veranstaltung für echtem „Live-Sound" zur Verfügung.

Eine Klasse der Berufsschule für Veranstaltungstechnik mit zwölf Lehrlingen unter der Führung von Berufsschullehrer Dipl.-Ing. Ulrich Portele nahmen diese einmalige Gelegenheit wahr, sich unter völlig praxisorientierten, realen Bedingungen auf dem Gebiet der Aufnahmetechnik weiterzubilden und waren davon sichtlich angetan. Das war praktischer Unterricht in Reinkultur, wie er sein sollte (was natürlich unter solch idealen Bedingungen nur selten möglich sein kann).

Informationstage der HTBLuVA in Wiener Neustadt

Auch die Direktion (Mag. Ute Hammel) der HTBLuVA Wiener Neustadt zeigte, wie es gemacht gehört:

Foto: T. Krzeszowiak

Christoph Rosenberg vor dem Bildschirm mit einer simulierten Scheinwerferanstrahlung der Bühne

Im Rahmen ihrer Informationstage aller vier Abteilungen am 30. November und 1. Dezember 2012 zeigte die Abteilung Elektrotechnik (AL OStR DI Bernhard Sachernegg) zum Thema „Virtuelles Theater" eine 3D-Präsentation unter der Leitung von OStR Prof. Dr. Tadeusz Krzeszowiak. Assistiert hat ihm dabei Christoph Rosenberg, der auch die Präsentation durchführte.
Das virtuelle Theater war das Wiener Ronacher, von dem die Lichttechnikgruppe in Zusammenarbeit mit der Firma Waagner-Biro für die 3D-Präsentation ein virtuelles Modell erstellt hatte. An Hand dieses Modells konnten verschiedene Lichtstimmungen auf der virtuellen Bühne simuliert werden. Dazu wurden die gewünschten Scheinwerfertypen ausgewählt, positioniert und programmiert. Die Vorführung wurde in einem passiven 3D-Verfahren mit Polarisationsbrille veranschaulicht. Mit diesem entwickelten Programm, hat man dann die Möglichkeit, von jedem beliebigen Punkt des Zuschauerraumes aus die Bühne zu betrachten.
Auch die Vorführungen und Präsentation der anderen Abteilungen wurden von den engagierten Studenten selbst dargeboten. Sie stellten dabei spannende und interessante Experimente und Versuche vor, die bis in den Hochspannungsbereich reichten.

Bei beiden Veranstaltungen in Wien wie auch in Wiener Neustadt wurde vorgezeigt, wie praxisnahe Ausbildung vermittelt werden kann und in welcher Form sie von Firmen unterstützt werden kann. Dies wurde auch auf der MEET bewiesen und dargeboten, wo beispielsweise die Aufbauten von Lehrlingen im Rahmen des praktischen Unterrichtes durchgeführt wurden. Dies ist auch der richtige Weg, auf dem die Firmen und Betriebe das von ihnen benötigte Fachpersonal bekommen.

In diesem Zusammenhang möchte die OETHG recht herzlich jenen engagierten Pädagogen und Firmen ihren Dank aussprechen, die dies alles möglich gemacht haben. Es waren dies: Waagner-Biro, Multisound Veranstaltungstechnik, Gerriets, Kryolan, ETC sowie Lighting Innovation.

Österreich ist im Bereich des Maskenbildens ein Entwicklungsland

Alfred Rieger

Der in Österreich schon 1990 (!) eingereichte Antrag auf Einführung eines eigenständigen Lehrberufes „Maskenbildner" wurde damals leider abgelehnt.
In der Bundesrepublik Deutschland wurde der Lehrberuf Maskenbildner bereits im Jahre 2002 eingeführt und seither häufen sich in Österreich natürlich die Bewerbungen deutscher MaskenbildnerInnen, die ihre Befähigung mit dem in Deutschland erreichten Lehrabschluss auf dem Sektor Maske schriftlich belegen können. Die Chancen für junge, fähige und talentierte ÖsterreicherInnen, als MaskenbildnerInnen Fuß zu fassen, schrumpft damit dramatisch, auch wenn sie einen österreichischen Lehrabschluss zum „Friseur und Perückenmacher" vorweisen können. Friseur und Maskenbildner sind eben unterschiedliche Berufe mit unterschiedlichen Anforderungen.
Wenn ÖsterreicherInnen den Beruf „Maskenbildner" erlernen möchten, müssen sie notgedrungen drei Jahre lang in Deutschland eine Berufsschule zur Lehrausbildung besuchen.
Führungspositionen werden daher in Österreich derzeit fast ausschließlich nur mit deutschen KollegInnen nachbesetzt.

Das Berufsprofil des Maskenbildners kann folgendermaßen beschrieben werden:
Der Maskenbildner hat die Aufgabe, auf Grundlage der dramaturgischen und szenisch-optischen Konzeption, sowie der gegebenen Entwürfe, die Gestaltung der „Maske" durchzuführen. Das Aufgabengebiet umfasst alle manuell-kreativen Tätigkeiten der Masken- und Frisurengestaltung visueller Medien. Dabei sind insbesondere die physiognomischen Charakteristika farbig plastisch sichtbar zu machen, die den Darsteller in der Gestaltung seiner Rolle unterstützen. Er ist verantwortlich dafür, dass sich die Maskengestaltung der gesamten optischen Konzeption sinnvoll und ausdrucksfähig einordnet und somit untrennbarer Teil eines Gesamtkunstwerkes wird.
Er stellt alle zur Verwirklichung einer Maske notwendigen Ausstattungssteile, wie z.B. Perücken, Haarersatzteile sowie plastische Masken und Teile her und ist während der Proben, Aufführungen, Filmaufnahmen oder Sendungen für die Maskenbetreuung der Darsteller verantwortlich.

Maskenbilden umfasst vier Spezialgebiete:
1. Haarersatz anfertigen: Perückenmachen und Haararbeiten in jeglicher Form und für alle Stilrichtung.
2. Frisieren
3. Schminken: Mit Farbe wird optisch die Form verändert. Von der oft gar nicht so einfachen Clownmaske bis hin zum HDD-tauglichen und filmgerechten Schminken ist alles zu beherrschen. Die Palette reicht dabei von der Altersveränderung bis zur Charakterveränderung, von der Typologie bis zum Schminken der Rassencharakteristik. Dabei darf natürlich auch die Effekt-Schminke nicht fehlen, das sind Wunden, Narben, Verbrennungen, Erfrierungen etc., also alles, was Menschen an Grausamem erleiden müssen, aber auch das, was mit Freude verbunden wird und zu Glitter und Glamour zählt. All das muss er versuchen, mit Schminke nachzuempfinden.
4. Masken bilden – bedeutet nämlich alles, was an Dreidimensionalem dem Menschen aufgesetzt, aufgeklebt aber auch aufgeschminkt wird. Dazu zählt auch „Spezialeffekt 3D Make up". Dies ist Maskenbau in seiner aufwändigsten Form. Das dazu notwendige Know-how ist eine Wissenschaft für sich. Komplizierte Techniken, umfassende Materialkenntnisse, Formenbau usw. sind zur Realisierung notwendig.

Es besteht daher kein Zweifel: **„All das benötigt eine gezielte, spezielle und umfassende Ausbildung",** um für unsere österreichischen Kolleginnen und Kollegen Chancengleichheit am europäischen Arbeitsmarkt zu schaffen.

So entsteht eine aufwändige Maske! Das zu erschaffen erfordert eine umfassende Ausbildung.

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny

See.Fest.Spiele.Mörbisch

Eine neue Ära, eine neue Intendantin, ein Umbau um sechs Millionen Euro Kulinarik, Wein und ein neues Erscheinungsbild

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Am 20. November 2012 präsentierten die Seefestspiele Mörbisch im Rahmen einer Pressekonferenz in Wien ihre neuen Leitmotive und die darauf basierenden Ziele für die nächsten Jahre. Eine Neuausrichtung des Festivals als Gesamterlebnis steht dabei im Mittelpunkt aller Bemühungen der neuen Intendantin, Kammersängerin Dagmar Schellenberger. Dazu zählt auch ein Umbau des Geländes der Seebühne, der dem Besucher ein neues Erscheinungsbild vermitteln soll.

Foto: markuswache.com

LHSt Mag. Franz Steindl, LR Helmut Bieler, Int. KS Dagmar Schellenberger, LH Hans Niessl

Einleitend begründete **Landeshauptmann Niessl**, wie die Seefestspiele zu diesem neuen Leitmotiv gekommen sind: „Vor über zwei Jahren haben wir begonnen, uns im Burgenland Gedanken über die Zukunft der Seefestspiele Mörbisch zu machen. Die Entwicklung in Tourismus und Kulturwirtschaft schreitet schließlich dynamisch voran. Wir haben uns daher gefragt: Wie können wir dauerhaft sicherstellen, dass unsere Besucherinnen und Besucher von den Seefestspielen Mörbisch auch weiterhin begeistert sind? Welche Grundlagen müssen wir schaffen in Bezug auf das gesamte, umfassende Erlebnis Seefestspiele Mörbisch, von der Kulinarik über das Ambiente und die Einbindung der Landschaft bis hin zu den künstlerischen Darbietungen? Heute präsentieren wir Ihnen die Essenz dieser Überlegungen, die „Seefestspiele Mörbisch neu" und wir stellen Ihnen noch einmal jene Person vor, die unter 57 Bewerberinnen und Bewerbern im Rahmen eines professionellen Auswahlverfahrens als neue Intendantin ermittelt wurde, um die künstlerischen Geschicke der Seefestspiele Mörbisch in den nächsten Jahren zu leiten. Die neue Ära soll sich auch im neuen Namen wiederspiegeln: „See.Fest.Spiele.Mörbisch".

Im Begriff See.Fest.Spiele. ist bereits die zukünftige Entwicklung der Seefestspiele Mörbisch vorgegeben. Mörbisch ist mehr als nur klassischer Kulturgenuss, es ist die perfekte Mischung aus Landschaft, Kulinarik und der Lebensfreude, die dort durch die Operette und viele andere musikalische Darbietungen erlebbar gemacht wird."

Entwurf: SHS Architekten Wien © Markus Kremser

Foto: markuswache.com

Intendantin KS Dagmar Schellenberger

Danach präsentierte der Vorstand der Seefestspiele Mörbisch Konzept und Planungsvorhaben zur weiteren Steigerung der Attraktivität dieses weltgrößten Operettenfestivals.

LHStv. Mag. Franz Steindl erläuterte, wie man akribisch im Rahmen einer Studie daran ging, die erforderlichen Marketing-Maßnahmen zu erforschen, um die Aufführungen in Mörbisch für den Besucher zu einem echten Gesamterlebnis werden zu lassen:
„Vor mehr als zwei Jahren, als feststand, dass die Intendanz Serafin sich dem Ende zuneigte, haben wir begonnen, uns mit folgenden grundlegenden Fragen auseinander zu setzen: Wo stehen die Seefestspiele Mörbisch als Festival überhaupt? Welches sind die Beweggründe für unser Publikum, den Weg nach Mörbisch zu nehmen? Was erwartet sich dieses Publikum in Zukunft sowohl künstlerisch als auch organisatorisch? Liegt die Zukunft der Seefestspiele Mörbisch weiterhin bei der Operette oder müssen wir uns über eventuelle Alternativen Gedanken machen?
Um all diese Fragen beantworten zu können und den so wichtigen Blick von außen nicht zu vernachlässigen, haben wir uns Partner gesucht, die uns durch diesen Veränderungsprozess begleiten sollten. In der Agentur „unique" und dem Marktforschungsinstitut „marketmind" haben wir überaus engagierte Partner gefunden, die es verstanden haben, auf die spezifischen Anforderungen eines Kulturbetriebs in all seinen Facetten einzugehen.
Wir haben für die Analyse über 400 Personen befragt, darunter sowohl Besucherinnen und Besucher als auch Personen, die bisher nicht in Mörbisch waren. Erhoben wurden dabei Werte für Image, Bekanntheit, Besuchsmotive aber auch Besuchsbarrieren, die Akzeptanz möglicher zukünftiger Änderungen ebenso wie die Hauptbestandteile der Seefestspiele Mörbisch aus Sicht der Besucher. Weiters wurden sie gefragt, was sie außer der künstlerischen Seite der Seefestspiele noch interessiert. Kurzum: Es wurde eine präzise Standortbestimmung vorgenommen, um strategische Schlüsse ziehen zu können, wohin wir uns in Zukunft bewegen müssen.
Die wichtigste Erkenntnis, die wir aus allen Analysen gewonnen haben, war jedoch: Unsere Besucher kommen längst nicht nur der Operette wegen nach Mörbisch, sondern suchen viel mehr ein Gesamterlebnis in einer einzigartigen Landschaft mit einem unvergleichlichen Ambiente, sie suchen die Geselligkeit und wollen diese Festspiele mit Freunden und Verwandten erleben. Natürlich ist das Bühnenerlebnis das zentrale Thema, aber sie wollen darüber hinaus Wein und Kulinarik aus der Region genießen und das Burgenland mit all seinen Angeboten erfahren.
Diese Erkenntnisse haben wir dazu verwendet, den Markenkern der Seefestspiele Mörbisch zu definieren. Das Ergebnis dieses Denkprozesses mag auf den ersten Blick etwas trivial erscheinen, ist es aber nicht: Der Markenkern sind die SEE.FEST.SPIELE. und dabei vor allem die Kombinationsmöglichkeiten, die sich aus diesem Begriff ergeben:

1. Die FEST.SPIELE:
Ganz klar artikuliert haben unsere Gäste den Wunsch nach Beibehaltung von klassischen Operetteninszenierungen, klassischen Bühnenbildern und klassischen Kostümen.

2. Die SEE.SPIELE:
Das Angebot der Seefestspiele Mörbisch wird sich in Zukunft nicht nur auf die Operette beschränken, sondern vermehrt Veranstaltungen aus anderen Genres umfassen. Wir haben hier mit einigen Projekten in den letzten beiden Jahren schon sehr gute Erfahrungen gemacht und wollen in den nächsten Jahren auch die Themen Schlager, Volksmusik und Pop auf der Seebühne abdecken. Mit dieser Veranstaltungsschiene soll das starke Bedürfnis unserer Besucher nach Fröhlichkeit und Lebenslust zusätzlich befriedigt werden.

3. Das SEE.FEST:
Der See, der Nationalpark im Hintergrund und die pannonische Atmosphäre sind zentrale Themen für unsere Besucher. Sie sollen in Zukunft noch stärker betont, noch mehr ins künstlerische Geschehen eingebunden werden. Genau diese Elemente sind es, die die Seefestspiele Mörbisch einzigartig und damit besonders attraktiv machen.

Um diesen Markenkern auch nach außen hin zu dokumentieren, haben wir unser Corporate Design und unser Logo gänzlich neu gestaltet."

Landesrat Helmut Bieler, Präsident der Seefestspiele Mörbisch, legte dar, warum man gerade zum jetzigen Zeitpunkt bereit ist, nicht weniger als 6 Millionen Euro über ein Darlehen, für wel-

Entwürfe: SHS Architekten Wien © Markus Kremser

Die geplanten gläsernen Zubauten – ganz oben die Terrasse für 400 Personen

ches das Land die Ausfallshaftung übernimmt, in die Erweiterung der Infrastruktur zu investieren:

„Wir wollen die Ergebnisse der Marktanalyse konsequent umsetzen und der Wechsel in der Intendanz ist jener logische Zeitpunkt, zu dem die Weichen aus unserer Sicht für die Zukunft der Seefestspiele Mörbisch zu stellen sind. Angesichts der Bedeutung dieser Festspiele für die Region Neusiedlersee, aber auch für das gesamte Burgenland und letztlich auch für die touristische und kulturelle Landschaft Österreichs haben wir diesen Prozess sehr ernst genommen und sehr sorgfältig geführt. Am Ende dieses Prozesses und am Beginn der neuen Intendanz stehen nun jene Maßnahmen, die dazu dienen sollen, die von unserem Publikum artikulierten Wünsche und Anregungen in die Realität umzusetzen. Wir wollen unserem Publikum damit klar vor Augen führen, dass wir uns wirklich bemühen, nicht nur qualitativ hochwertige Aufführungen zu bieten, sondern auch jenes Gesamterlebnis zu vermitteln, das in Zeiten wie diesen von den Besuchern eingefordert wird."

Danach schilderte er die geplanten baulichen Maßnahmen, die zum Vermitteln dieses Gesamterlebnisses beitragen sollen:

Der Neubau:

Dem Publikum wird künftig auf zwei Ebenen eine überdachte Fläche von knapp 6.000 m² zur Verfügung stehen, um einerseits den Wunsch nach einem erweiterten gastronomischen Angebot zu erfüllen, andererseits aber auch ausreichend Möglichkeiten anzubieten, sich bei wechselhafter Witterung entsprechend unterstellen zu können. Durch den Einsatz von mobilen Glaselementen wird es möglich sein, die überdachten Flächen auch völlig zu schließen, sollte es das Wetter erforderlich machen.

Diese Glaselemente können in LED-Technik in jeder gewünschten Farbe beleuchtet werden. Damit

ist man auch in der Lage, die Farbe beispielsweise einem konkreten Bühnenereignis emotional anzupassen.
Der überdachte Bereich wird außerdem mit einem modernen Infotainment-System mit Monitoren auf dem gesamten Festspielgelände ausgestattet sein, um mit den Besuchern intensiv kommunizieren zu können. Darüber hinaus wird an der Oberkante der bestehenden Tribünenanlage eine Terrasse errichtet, die Platz für zirka 400 Personen bietet, die dort in 15 m Höhe bei einem Glas Sekt oder burgenländischen Wein einen traumhaften Blick über fast den gesamten Neusiedlersee und auf der anderen Seite bis zum Schneeberg genießen können.
Weiters wird es eine neue kleine Spielstätte geben, wo geprobt wird und wo Firmen- oder Sponsoren-Events unter Dach abgehalten werden können.
Außerdem wird die Anzahl der WC-Anlagen erhöht, um vor allem für die weiblichen Besucher die Wartezeiten vor und in der Pause der Vorstellung zu verkürzen. Ganz besonders hervorzuheben ist der Umstand, dass alle Baumaßnahmen mit dem österreichischen Zivil-Invalidenverband abgesprochen wurden und größter Wert auf behindertengerechte Gestaltung gelegt wurde. Auf diese Art und Weise sollen die Seefestspiele Mörbisch auch für seh- und hörbehinderte Personen attraktiv gemacht und allen gehbehinderten Personen ein barrierefreier Zugang zu allen Bereichen des Festspielgeländes ermöglicht werden.

Mit der Firma Schärf in Neusiedl am See wurde ein Partner gefunden, der für das gesamte Festspielgelände ein neues Gastronomiekonzept entwickelt hat, um die unterschiedlichen Bedürfnisse des Publikums zufrieden stellen zu können. Dabei soll sowohl bei den Speisen als auch bei den Getränken das pannonische Element noch stärker in den Vordergrund rücken als bisher.

Abschließend skizzierte die **neue Intendantin, Kammersängerin Dagmar Schellenberger**, ihre Vorstellungen über die künstlerische Zukunft der Seefestspiele und wies auch gleich auf die eine oder andere schon zur Tradition gewordene Gepflogenheit im Ablauf der Aufführungen hin, die sie nicht zu übernehmen gedenkt. Dazu zählt auch die in den letzten Jahren kultivierte Form einer Begrüßung der Zuschauer durch den Intendanten vor den Vorstellungen. „Das soll aber nicht heißen, dass ich dem Publikum verborgen bleiben werde", so Schellenberger. „Ganz im Gegenteil! Ich werde nur eine andere Form der Begrüßung finden und mit der Vorstellung direkt zur angesetzten Zeit beginnen. Außerdem soll das Publikum durch Künstlergespräche mit dem Team und den Künstlern eng verbunden werden. Nichts ist neben einer guten Aufführung wichtiger als direkte Kontakte."

Neu für Mörbisch wird auch sein, dass es einen eigenen Eröffnungsakt am Nachmittag der Premiere mit einem eigenen künstlerischen Programm geben wird. Die Neubauten schaffen dazu einen geeigneten Platz und neue Möglichkeiten. Dieser „geeignete Platz" ist die zweite kleine Spielstätte, die schon 2013 neben der Eröffnungsveranstaltung auch Sonderveranstaltungen und dann ab 2014 die erste Kinderproduktion beherbergen wird.
Der **neue Orchestersaal**, in welchem Orchester und Chor unter besten Bedingungen in Studioqualität musizieren können, wird auch als ideales Studio für eigene CD-Produktionen dienen.

Ihr künstlerisches Konzept beschreibt sie folgendermaßen:
„Wie schon der Name Seefestspiele sagt, will ich wieder den See als Hauptakteur im Bühnengeschehen deutlich machen, nicht den Zauber wegretouchieren, mit dem der hereinbrechende Abend im Westen des Sees die Zuschauer beglückt und langsam in das Licht der Bühnendarbietung hinübergleiten lässt. Der See muss in Mörbisch der optische Hauptakteur bleiben.

Im Jahr 2013 stelle ich dem Publikum an 29 Abenden einen neuen **„Bettelstudent"** von Carl Millöcker vor. Es ist erst die dritte Inszenierung dieser Operette in Mörbisch, nach 1969 und 1995, also eine Wiederbegegnung nach 18 Jahren. Das Leading-Team für diese erste Produktion habe ich bereits komplett: Der Berliner **Ralf Nürnberger** wird Regie führen, **Uwe Theimer** von der Wiener Volksoper ist musikalischer Leiter und der ehemalige Ballettchef der Wiener Staatsoper **Renato Zanella** macht die Choreographie. Für das Bühnenbild konnte ich **Yadegar Asisi** und für die Kostüme **Susanne Thomasberger** gewinnen. Sänger und Sängerinnen werde ich Ihnen erst im Frühling 2013 verraten.

Was die zukünftigen Inszenierungen in Mörbisch betrifft, so möchte ich für jedes neue Stück ein speziell dafür ausgesuchtes Leitungsteam verpflichten, für das die Seebühne immer wieder eine neue Herausforderung sein wird. Nach dem erfolgreichen Musical-Einzug mit My Fair Lady in Mörbisch, plane ich für 2014 eine Inszenierung von **Anatevka** und für 2015 die Inszenierung einer großen Revueoperette, die als Genre in den letzten Jahren in Mörbisch etwas zu kurz gekommen ist. 2016 soll dann wieder eine große klassische Operette auf den Spielplan kommen.

Von den Premieren wird es – wie in den letzten Jahren üblich – keine Live-Übertragung durch den ORF mehr geben. Das heißt aber nicht, dass wir vom ORF verabschiedet wurden. Das Fernsehpublikum wird auch weiterhin durch verschiedene mediale Unternehmungen mit den Seefestspielen Mörbisch verbunden bleiben.

Die Attraktivität der Seefestspiele Mörbisch wird sich auch in einer Erweiterung der Sonderveranstaltungen, die von unserem Publikum sehr geschätzt werden, widerspiegeln. Auch sie unterstreichen auf einer anderen Ebene den Anspruch an eine perfekte Unterhaltung, den unser Festival mit erstklassigen Operettenaufführungen garantiert. **Mörbisch ist kein Ort für Experimente, aber ein Ort für Qualität – und der werde ich mich immer verpflichtet fühlen**."

lighting innovation
entwickelt & produziert maßgeschneiderte Beleuchtungsgeräte
MOTOR YOKE 3
HMI 575 HYBRID SEACHANGER

• CMY-farbmischung
• dimmung 0 bis 100 %
• pan-tilt-iris und fokus
HIGHPOWER SOURCE FOUR
750 W 115 V LAMPE

weltweit verwendbar
lighting innovation
Hermann Sorger GmbH
Tel.: +43-(0)1-526 52 56
E-Mail: office@lightinginnovation.at
Web: www.lightinginnovation.com

Modell: Architekten Pichler & Traupmann

Das neue Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt

Dipl.-Ing. Günther Konecny

Am 8. November 2012 wurde in Eisenstadt das neue „Kultur Kongress Zentrum" eröffnet. Dieses multifunktionale Gebäude soll künftig auch den wesentlichen landesnahen Kulturveranstaltern als Heimat dienen und wird somit eine zentrale Rolle im burgenländischen Kulturgeschehen einnehmen. Architektonisch beherbergt das Gebäude neben diversen Büro- und Seminarräumen zwei Veranstaltungssäle und die neue burgenländische Landesgalerie, die am 29. November 2012 ihre offizielle Eröffnung feiern durfte.

Mit der Neugestaltung des Kultur- und Kongresszentrums Eisenstadt in der Saison 2012 durch die Architekten „Pichler & Traupmann" wurde vom Land Burgenland in der Landeshauptstadt ein völlig neues kulturelles Landmark geschaffen, das mit seiner modernen Architektur, der technischen Ausstattung und einem Konzertsaal mit optimaler Akustik den hohen Ansprüchen eines zeitgemäßen und professionellen Veranstaltungs- und Kongresszentrums zu entsprechen vermag.
Mitten im Zentrum der Haydnstadt Eisenstadt steht nun eine Destination, die den idealen Rahmen für einen internationalen Kongresstourismus und die perfekte Location für Veranstaltungen und Präsentationen bietet. Es umfasst nicht nur zwei großzügige Säle unter einem Dach, sondern auch die erforderlichen Räumlichkeiten, um hier Kongresse, Tagungen, Symposien, Produktpräsentationen, Kundenevents oder Feiern in einem modernen Ambiente abhalten zu können, wobei die Räume nicht nur mit bestem technischen Equipment ausgestattet sind, sondern darüber hinaus auch ein ganz besonderes Flair verbreiten.

Im Rahmend des Projektes schrieb das Kulturreferat der Burgenländischen Landesregierung auch einen künstlerischen Wettbewerb zum Thema „Kunst am Bau" aus. Damit sollte der Stiegenbereich des neu entstehenden Kulturzentrums künstlerisch gestaltet werden.
Die Jury sprach dem von Maria Hahnenkamp eingereichten Projekt den ersten Preis zu. Es gelang der Künstlerin, mit ihrem Werk die einzelnen Raumelemente des Stiegenaufganges, der sich über drei Ebenen zieht, durch ein auf die Wand aufgetragenes Ornament zu verbinden und visuell zu erweitern.

Erweiterung/Umbau/Adaptierung – von Pichler & Traupmann Architekten

Das Kulturzentrum Eisenstadt wurde Anfang der 1980er Jahre am derzeitigen Standort errichtet. Mittlerweile war eine Generalsanierung notwendig geworden. Aufgrund der gewachsenen An- und Herausforderungen auch im kulturellen Bereich sollte das seit 20 Jahren bestehende Gebäude nunmehr nicht nur saniert, sondern gleichzeitig zu einem Veranstaltungs- und Kongresszentrum ausgebaut werden, in welchem auch die Landesgalerie ihre neue, moderne und vor allem ihren Bedürfnissen entsprechende Heimstätte finden sollte. In einem international ausgeschriebenen Wettbewerb in zwei Phasen konnte sich das nunmehr realisierte Projekt eindeutig durchsetzen. Mit dem Ausbau beziehungsweise der Erweiterung verbunden war die Errichtung eines Neubauteiles, der unmittelbar an das bestehende Objekt angrenzt und der die Landesgalerie beherbergt. Die gelungene Verknüpfung von Alt und Neu war ein wesentliches Kriterium für die Entscheidung der Wettbewerbsjury, dem Projekt von „Pichler & Traupmann Architekten" den Zuschlag zu erteilen.

Die Gestaltung des neuen Kulturzentrums

Das vor rund 20 Jahren errichtete Gebäude blieb erhalten, wurde jedoch in seinem Inneren drastisch verändert und den Vorgaben gemäß umgestaltet. Alt- und Neubau wurden derart miteinander verbunden, dass sie innen wie außen als eine zusammenhängende funktionale und auch gestalterische Einheit in Erscheinung treten. An den bestehenden gro-

ßen Veranstaltungssaal, der innen mit einem Metalltuch neu ausgekleidet wurde, schließt direkt ein kleinerer Saal an, der durch mobile Trennwände vom großen Saal abgetrennt werden kann. Eine weitere mobile Wand trennt den kleinen Saal vom Foyer- und Bar-Bereich und kann andererseits ebenso mit diesem verbunden werden, sodass ein kontinuierlicher offener Raum geschaffen werden kann, der sich nahezu über das gesamte erste Obergeschoß erstreckt.

Auch der neu konzipierte Eingangsbereich hat an Großzügigkeit und Offenheit wesentlich dazu gewonnen. Das klar strukturierte Entree mit seinem langgestreckten Pult und einer geräumigen Garderobe nimmt die Besucher auf und leitet sie über sich geradezu zwangsweise anbietende („inszenierte") Wegeführungen in die Ausstellungs- und Veranstaltungsbereiche. Besonders hervorzuheben ist dabei die offene arenenartige Anbindung der neuen Landesgalerie an das Foyer. An dieser Stelle erschließt sich für den Benutzer des Hauses dessen innere Großzügigkeit, aber auch seine Wechselbeziehung nach außen. Die Kunst ist vom öffentlichen und halböffentlichen Raum her wahrnehmbar und bietet entlang eines öffentlichen Umgangs um das Gebäude vom Schubert-

Foto: Günther Pint

Die gelungene Verknüpfung von Alt- und Neubau lässt den Komplex als eine Einheit erscheinen

Foto: Günther Pint

Das realisierte Sieger-Kunstwerk von „Kunst am Bau" von Maria Hahnenkamp im Stiegenaufgang

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Foyerbereich im 1. Obergeschoß

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Blick auf den neu errichteten Bürotrakt

Foto: Roland Schuller

Der arenenartige Abgang in die Landsgalerie kann auch zur Tribüne für Besucher werden

Foto: Roland Schuller

Mobile Ausstellungswände gestatten eine variantenreiche Umgestaltung des Ausstellungsraumes

platz zur Osterwiese einen vom Konzept her gewollten Einblick in den Ausstellungsbereich, denn schon in der städtebaulichen Disposition ist das Haus so angelegt worden, dass man es von zwei Seiten umschreiten kann, und dass es trotz der Größe im städtischen Gefüge keinen unüberwindlichen Block darstellt. Beim Umschreiten des Hauses hat man bereits Einblick in die Landesgalerie, der Inhalt ist also von außen wahrnehmbar. Das neue Haus ist quasi ein offener Raum.

Umgeben ist das gesamte Haus von einer Metallfassade, die den Altbestand des Hauses und den neuen Zubau für den Betrachter als eine architektonische Einheit erscheinen lässt und gleichzeitig mit den Metalltüchern in der Ausgestaltung des Konzertsaales im Inneren des Hauses korrespondiert. Diese silberglänzende, gitterartige Metallfassade dominiert das markante Erscheinungsbild des Gesamtensembles. Im Tagesverlauf glänzt der Bau in den Farben des Lichtes in allen Facetten, am Abend gewinnt er an Attraktivität durch das nach außen durch die Gitterfassade dringende Kunstlicht. Neben den Veranstaltungsräumen beherbergt der Bau auch die Verwaltung der landeseigenen Kulturbetriebe in zwei Bürotrakten, sowie Seminarbereiche und Repräsentationsräume für die burgenländische Landesregierung.

Das Gebäude soll Ausdruck eines kulturellen Gesamtverständnisses sein, in dem sich die verschiedenen Kategorien von Kunst und Kultur und auch Repräsentation etablieren und verwirklichen können. Von der architektonischen Seite her hat der Entwurf des Gesamtensembles diesen Aspekt bereits von der Wettbewerbsphase an kompromisslos verfolgt. Das Gebäude als Kulturbau stellt somit ein Landmark in seiner städtebaulichen, aber auch gesellschaftlichen Positionierung in der Öffentlichkeit dar und soll ein kultureller beziehungsweise kulturpolitischer Hotspot in der Landeshauptstadt Eisenstadt sein.

Die burgenländische Landesgalerie

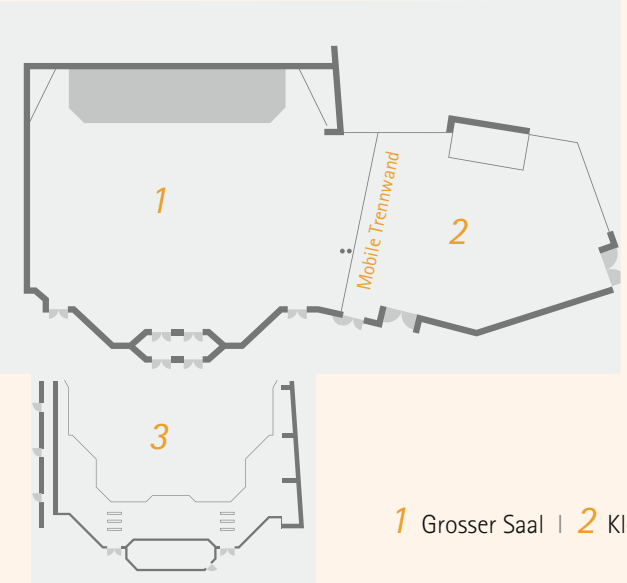
Die Landesgalerie Burgenland übersiedelte Ende November 2012 in seine neuen Räumlichkeiten im Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt. Damit steht der Kunstszene eine neue Plattform mit modernster Architektur und Technik zur Verfügung. Die erste Ausstellung „Schnittpunkt Burgenland" erzählt die facettenreiche Kunstgeschichte des Landes seit 1921 und wird 2013 in die erste permanente Schausammlung zur Kunst im Burgenland münden.

Die neue Landesgalerie Burgenland will durch Themen- und Personalausstellungen, aber auch durch Kooperationen mit anderen Ausstellungshäusern die Wurzeln des pannonischen Raumes, seine historische und zeitgenössische Verankerung im nationalen wie internationalen Kunstschaffen, sowie in aktuellen Strömungen und Positionen präsentieren. Am alten Standort der Landesgalerie, den Stallungen von Schloss Esterhazy, ist nun der Landesgalerie Burgenland – „Projektraum" eingerichtet. Dort ist Raum für Kunstfestivals, für die Arbeiten aus Kunst- und Kulturwettbewerben oder für Ausstellungen burgenländischer KünstlerInnen.

Die nunmehr neu konzipierte Landesgalerie spielt als Teil des neu geschaffenen Gebäudekomplexes darin eine wesentliche Rolle als tragende Kommunikatorin zwischen Kunst und Öffentlichkeit. Der Ausstellungsbereich wurde daher – wie schon erwähnt – programmatisch an die Schnittstelle zum öffentlichen Raum hin angeordnet. Mit dieser Geste tritt die Kunst quasi selbsterklärend in den Dialog mit der Öffentlichkeit. Die Landesgalerie liegt am öffentlichen Umgang um das Kulturzentrum, den man vom Schubertplatz her betritt und der über eine markante Treppenanlage in die städtisch großräumige Osterwiese mündet. Somit ist der Ausstellungsraum beim Umschreiten des Objektes von einer oberen Ebene her einsehbar und entspricht damit – ganz wörtlich genommen – einem Galerie-Rundgang.

Die Positionierung der Galerie als Nahtstelle zur Öffentlichkeit sollte aber nicht nur für den Außenbereich gelten. In ähnlicher Weise ist auch die Zuordnung zum internen öffentlichen Raum hin angelegt. Der Ausstellungsbereich ist auf der tiefer liegende Ebene -3.00 konzipiert und ragt so mit seinem Luftraum in das Foyer hinein. Auf diese Weise verbinden sich beide Räume zu einem einzigen, großen Kontinuum. Eine auditoriumsartige großzügige Stufenlandschaft führt den Besucher in einer einladenden Geste in den Ausstellungsbereich hinab. Da ist einerseits der klassische, wohl proportionierte Saal, der den Freiraum für unterschiedliche Ausstellungskonzepte bieten soll. Frei im Raum aufgestellte Objekte oder die Unterteilung mit mobilen Ausstellungswänden ist ebenso möglich wie die Darbietung von Performances oder Projektionen. Gerade der arenenartige Abgang nimmt dabei eine wichtige Funktion ein – wiederum als Tribüne für den Zuschauer, aber genauso gut können hier in stufenförmiger Anordnung diverse Objekte eine besondere Form der Präsentation erfahren.

Die Veranstaltungsräume



1 Grosser Saal | 2 Kleiner Saal | 3 Galerie | 4 Seminarraum 1 | 5 Seminarraum 2 | 6 Festsaal

Der große Saal

Foto: Günther Pint

Der mit Metalltüchern verkleidete Große Saal

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Die mit 180 Sitzplätzen ausgestattete Galerie

Foto: Günther Pint

Die reflektierenden Metalltücher erlauben es, im Saal die unterschiedlichsten Stimmungen zu generieren

Bei der Neugestaltung des Konzertsaales war es in Kooperation mit dem Akustik-Büro Walter Prause aus Wien oberste Priorität, durch die entsprechende Adaptierung der Nachhallzeit – anhand der akustischen Vorbilder des Haydnsaales in Eisenstadt und des Franz Liszt-Konzertsaals in Raiding – die optimalen Verhältnisse für die Wiedergabe von klassischen Konzerten zu erzielen. Die bereits angesprochenen Metalltücher an den Seitenwänden sind dabei eine akustisch neutrale Verkleidung, hinter denen diverse Materialien angebracht wurden, die den Schall auf die gewünschte Art beeinflussen.

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

MA-Lichtstellpult und Soundcraft-Tonmischpult als FOH-Pulte

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Der in warmem Holzton gehaltene Kleine Saal

Die Saalbeleuchtung kann in verschiedenen Farben erfolgen, sodass im Raum durch die Reflexion des Lichtes an den die Wand verkleidenden Metalltüchern die unterschiedlichsten emotionalen Stimmungen produziert werden können. Modernste Multimedia-Technik ist vorhanden.
Der Große Saal liegt im 1. Obergeschoß und ist ein Veranstaltungsraum mit perfekter Licht-, Ton- und Audiotechnik für 800 Personen. Der Raum verfügt über eine Galerie, die über den 2. Stock erreichbar ist und mit 180 Sitzplätzen fix bestuhlt ist. Er besitzt eine fixe Bühne. Ein Orchestergraben kann je nach Bedarf zur Bühnenvergrößerung angehoben oder versenkt genutzt werden. Über eine flexible Trennwand kann der Große mit dem daneben liegenden Kleinen Saal verbunden werden.

Hier ein Auszug aus dem technischen Equipment:

- 1x Digitalmischpult Soundcraft Si Compact 32
- 1x Digitalmischpult Soundcraft Si Compact 16
- 33 Lautsprecherboxen
- 8x Sennheiser EW 300 G3 Empfänger
- 8x Sennheiser SKM 300-865 G3 (Superniere) Handsender mit programmierbarer Mute-Taste
- 8x Sennheiser SK 300 G3 Taschensender
- 8x Sennheiser ME 2 (Kugel) Ansteckmikrofon
- 8x Sennheiser HS 2-1 EW G3 (Kugel) Nackenbügelmikrofon
- 1x Licht- Mischpult Grand MA
- 78 Scheinwerfer und Moving-Lights
- 1x Panasonic Eventprojektor PT-DZ 110X / 10600 ANSI Lumen

Der kleine Saal

Dieser Saal weist im gesamten Wand- und Deckenbereich eine Holzverkleidung in warmem Farbton auf. Er befindet sich im 1. Obergeschoß und kann durch die schon erwähnte mobile Trennwand mit dem Großen Saal verbunden werden. Eine weitere mobile Wand ermöglicht eine großzügige Öffnung zum Foyer- und Barbereich. Durch das Glasoberlicht erhält der Saal Tageslicht. Je nach Bestuhlung bietet der Raum Platz für bis zu 273 Personen. Er verfügt über eine mobile Bühne und modernste Audio-, Ton- und Lichttechnik.
Auch dieser Saal ist technisch erstklassig ausgestattet, wobei die meisten Geräte des Großen Saales auch hier eingesetzt werden.

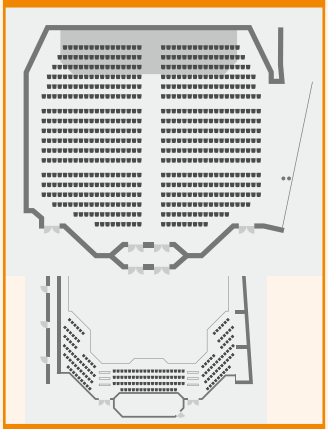
Der Festsaal

Der Festsaal befindet sich im 3. Obergeschoß und kann durch mobile Trennwände in drei Räume unterteilt werden. Der Raum verfügt über Tageslicht und modernste Audio-, Ton- und Lichttechnik und kann für Seminare, Konzerte und Festveranstaltungen genutzt werden.
Er ist auch als Festsaal für den Landeshauptmann vorgesehen.

Die Seminarräume

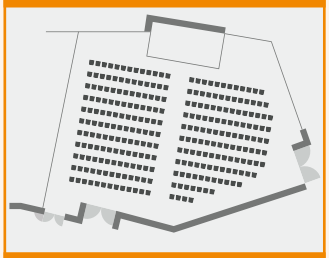
Die beiden Seminarräume „Leithablick" und „Domblick" sind ebenfalls im 1. Obergeschoß situiert und mit modernster Audiotechnik ausgestattet. Durch Entfernen der mobilen Trennwand entsteht ein Raum von 148 m². Beide Räume verfügen über Tageslicht.

Großer Saal:
Theater- und Konzertbestuhlung



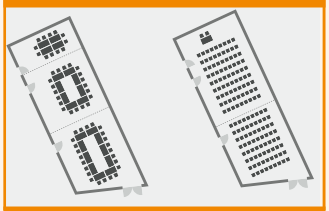
Raumgröße: 440 m²
Max. Personenanzahl: 502–620 / Galerie: 180
LxBxH: 25x22x7,8 m
Bühne: 20x8x6,8 m
Orchestergraben: 18x4,2x0,9 m

Kleiner Saal:
Theater- und Konzertbestuhlung



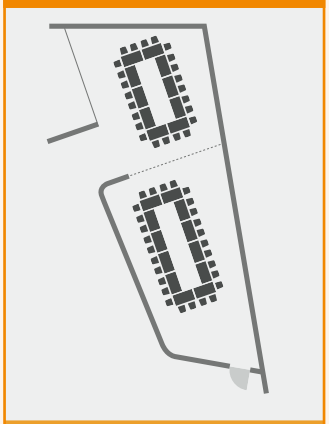
Raumgröße: 292 m²
Max. Personenanzahl: 273
LxBxH: 22x16x3,7 m / 4,7 m
Mobile Bühne/ Mobile Trennwand

Festsaal:
Bestuhlungsvariante Vortrag bzw. Seminar



Raumgröße: 151 m²
LxBxH: 20x7,5x3 m
Mobile Trennwände: Raum 1/Raum 2/Raum 3
Sitzplätze Vortrag: 120
Sitzplätze Seminar: 56
Raum 1/2/3: 12/20/24

Seminarräume:
Raum 1 „Leithablick"
Raum 2 „Domblick"
Bestuhlungsvariante Seminar



Raumgröße: Raum 1: 68 m²
Raum 2: 80 m²
Seminarraum 1: 10 Tische/24 Personen
Seminarraum 2: 12 Tische/28 Personen

Entwurf:
Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH
1030 Wien, Weyrgasse 6/4

Generalunternehmen für die Realisierung:
Alpine Bau GmbH, Zweigniederlassung Burgenland
7000 Eisenstadt, Lobäckerstraße 61

ETC setzt auf die junge Generation

Foto: HTL Wiener Neustadt

Studenten der Lichttechnik an der HTL Wr. Neustadt

Foto: Ing. Gerhard Berent

v.li.: Ing. Allabauer, Ludwig Kraus und Prof. Dr. Krzeszowiak bei der Übergabe

Ing. Christian Allabauer

Die Firmen ETC (Electronic Theatre Controls) und Lighting Innovation haben bereits in der Vergangenheit Ausbildungsstätten – wie die „Berufsschule für Veranstaltungstechnik" in der Mollardgasse in Wien – unterstützt. Nun intensiviert ETC dieses Engagement und unterstützt Sponsoring für die „Lichttechnik" von Professor Krzeszowiak an der HTBLuVA Wr. Neustadt.

OStR Prof. Dr. Tadeusz Krzeszowiak bildet seit drei Jahrzehnten nicht nur junge Menschen in der Lichttechnik aus. Er gründete 1990 das Laboratorium für Lichttechnik an der HTBLuVA Wr. Neustadt, das er bis heute leitet. Dort kann eine 4-semestrige Ausbildung in Lichttechnik absolviert werden. Außerdem unterrichtet er auch an der Universität Wien, am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, wirkt bei der Ausbildung der Beleuchtungsmeister der OETHG und an der Werkmeisterschule für Veranstaltungstechnik mit, lehrt aber auch weit über die Grenzen Österreichs hinaus wie etwa in Polen – dort in Warschau und Krakau. Derzeit ist er in die Ausbildung von über 200 Technikern und Künstlern involviert.

Er ist auch ein bekannter und gefragter Experte für die Vermessung von lichttechnischen Geräten. So arbeitet er zurzeit an der HTBLuVA Wr. Neustadt an neuen Messmethoden zur Bewertung von Scheinwerfern gemäß der VOpSt (Verordnung optischer Strahlung).

In Anerkennung dieser langjährigen Verdienste und für die Ausbildung seiner Schüler und Studenten wurde Herrn Prof. Krzeszowiak nun von der Firma ETC eine Auswahl aus der Produktpalette ihrer Bühnenbeleuchtungsgeräte zur Verfügung gestellt. Es sind dies:

- Lichtsteuerpult, ETC SmartFade (geeignet für kleine Bühnen)
- Sinuswellendimmer, ETC Powermodul 1x2.5 kW (Helligkeitsregelung ohne Störung von Ton- und Videosignalen, durch Amplitudenmodulation)
- Profilscheinwerfer, ETC Source Four (weltweit meistverwendeter Scheinwerfer)
- LED-Profilscheinwerfer, ETC Source Four-LED (energiesparende LED-Ausführung des Source Four, mit hervorragender Farbwiedergabe, mit dem das gesamte sichtbare Spektrum abgedeckt werden kann)

Die feierliche Übergabe erfolgte durch den Regional-Manager für Deutschland, Österreich und die Schweiz, Ludwig Krauss und Ing. Christian Allabauer von Lighting Innovation (selbst Absolvent der HTL Wr. Neustadt und des Freigegenstandes Lichttechnik) im Rahmen der MEET 2012 in der Pyramide in Vösendorf nach dem Vortrag „Licht und Maske". Die Studenten der Lichttechnikgruppe haben die neuen Geräte am Informationstag der HTBLuVA Wiener Neustadt am 30. November und 1. Dezember 2012 gleich voller Stolz den Interessenten für die HTL-Ausbildung präsentiert und werden diese im Laboratorium für Lichttechnik künftig regelmäßig einsetzen.

Klebt ohne zu kleben.

PatzTape™ ist ein spezielles Hochleistungs-Klebeband für den Bühnenboden. Unser Gewebe-Klebeband überzeugt durch optimale Klebekraft und schont den Boden. PatzTape™ lässt sich rückstandsfrei entfernen. Jetzt bestellen in schwarz und weiß, jeweils mit 50mm Breite.

BÜHNENBAU WERTHEIM

Dietenhahner Straße 29 • D-97877 Wertheim • Telefon +49 9342 92920 • www.buehnenbauwertheim.de

Das Interesse der Workshopteilnehmer ist sichtlich enorm!

„Advanced Lighting Design Workshop“ in Dhaka

„(Licht)Mischen Possible II“

Michael Kothbauer (Text), Jean Maria Lukas (Fotos)

Von einem Wiener Lichtgestalter und technischen Leiter einer Schweizer Theatergruppe, der in Dhaka seine Liebe zum größten Theater Bangladeschs entdeckte welche ihn seither nicht mehr loslässt…

Jan Maria Lukas hat eine Mission: Licht in technisch weniger gut entwickelte Theater dieser Welt zu bringen. Dafür scheut er weder Kosten noch Mühen. Vom 23. bis 30. August 2012 fand in Dhaka (Bangladesch) bereits der zweite, vom umtriebigen Wiener organisierte, Lichtdesign-Workshop statt. Wie schon das Mal davor (PROSPECT berichtete darüber in Ausgabe 3-2010), war auch heuer das größte Theater der Multi Millionen Metropole – das Nationaltheater – Schauplatz einer ungewöhnlichen internationalen Kooperation.

Wie alles begann

2010 beehrte die legendäre Schweizer Figurentheater Formation Mummenschanz, auf ihrer 99. Welttournee erstmals die Hauptstadt von Bangladesch. Theater hat – wenig überraschender Weise - in dem relativ jungen südasiatischen Land, nicht den gleichen, hohen Stellenwert wie in Österreich. Kulturförderung zählt nicht eben zu den größten Posten im Budget. Wenn auch die Zahl der Theatergruppen stetig wächst, können nur die allerwenigsten vom Theaterspielen leben. Es mangelt an fast allem – außer an der Begeisterung der Akteure und Techniker. Es gibt kaum Spielstätten, die über das notwendige technische Equipment verfügen, um internationalen Companies den nötigen Support vor Ort bieten zu können.

Das war die Situation, die Jan M. Lukas, technischer Leiter von Mummenschanz, vorfand. Anstatt jedoch die Flinte ins Korn oder den Profiler in den Fundus zu werfen, woran er übermüdet durch Jetlag, schwitzend in der brütenden feuchttropischen Hitze der chronisch verkehrsüberlasteten Megacity konfrontiert mit Problemen ohne Ende, angefangen mit Verständigungsschwierigkeiten, veraltetem oder zur Gänze fehlendem technischen Gerät, motivierten aber unausgebildeten Technikern und noch vieles mehr, als erstes dachte, packte er den Tiger am Schwanz, fand und erfand gemeinsam mit der Local Crew Lösungen. Wettgemacht wurden die strukturellen Mängel allesamt durch die aufopfernde Hingabe der Mitarbeiter, die den um mindestens einen Kopf größeren weißen, Theater und Licht begeisterten Lukas sofort ins Herz schlossen und vice versa.

So begann in jenen Tagen, eine bis heute fruchtbare Zusammenarbeit. Durch die Not, zu Meistern im Improvisieren geworden, brachten die Dhakaris den Wiener immer wieder zum Staunen. Umgekehrt profitierten sie vom Know-how des weltweit tätigen Lichtgestalters.

Beim Abschied versprach Lukas wiederzukommen – und er hielt Wort! Schon wenige Monate später kehrte er – in einer der wenigen Tourneepausen – zu seinen neuen Freunden nach Dhaka zurück. Und das nicht mit leeren Händen: innerhalb kürzester Zeit gelang es ihm mit Hilfe einiger engagierter Helfer den **„Advanced Lighting Design Workshop“** auf die Beine zu stellen. Als jemand, der genau wusste was fehlt und woran es mangelt, war er genau der Richtige, um eine kleine, ausgewählte Schar an Unterstützern in Europa, als auch vor Ort um sich zu sammeln und diese theatertechnische Intervention durchzuführen. Um es kurz zu machen: der Workshop war ein voller Erfolg (siehe Ausgabe 0077/010). Jan M. Lukas hatte die Gelegenheit, Freundschaften zu vertiefen und so ganz nebenbei, bescherte diese Weiterbildung der Theaterhauptstadt dieses relativ kleinen und bevölkerungsreichen Landes, einige besser qualifizierte technische Mitarbeiter.

Zwei Jahre und zwei Welt-Tourneen später, ging es im August 2012 in die nächste Runde. „(Licht)Mischen Possible II“ in Assoziation mit der Shilpakala-Academy und des Theater Designers Institute (TDI), die Studiengänge in Schauspiel und Bühnenbild anbieten und auch vier ihrer Studenten zum Work-

shop sandten, erneut im National Theater von Dhaka. Junaid Eusuf, Head Secretary TDI, sowie sein Boss Haque Khokon leiteten die Organisation vor Ort und übernahmen die Reisekosten plus die Unterbringung der 16 Teilnehmer. So begann der „2nd Advanced Lighting Design Workshop" vor dem Hintergrund des ausgehenden Monsoons, 36° C, drückender Schwüle und Myriaden von Mosquitos, in einer Stadt die niemals schläft. Für die fünf Kilometer, die Lukas täglich von seinem Quartier zum Theater zurücklegen musste, benötigte das Taxi selten mehr als zweieinhalb Stunden. „Welcome to Dhaka!" sagte der Fahrer und grinste zahnlos und freundlich in den Rückspiegel.

Das Konzept der diesjährigen Veranstaltung unterschied sich insofern von vor zwei Jahren, als diesmal die Praxis im Vordergrund stehen sollte.

„Post Office/Dak Ghar", ein Stück des Großinders und ersten asiatischen Literaturnobelpreisträgers Rabindranath Tagore, für das zwei Lichtkonzepte entwickelt, Lichtpläne gezeichnet, fokussiert, und mit dem vom Hauptsponsor ETC gespendeten nagelneuen Lichtpult programmiert wurden. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle dem ETC-Techniker Corey Cascio (sowie Rosi Marx, Klaus Althoff und Christian Allabauer), der den Kontakt zur Konzernzentrale in Wisconsin einfädelte und Rafael Scheiwiler, dem Haustechniker von Mummenschanz, der von der Idee des Workshops so begeistert war, dass er aus eigener Tasche den Transport des Equipments von der Schweiz nach Bangladesch finanzierte.

Unterstützt wurde das Projekt weiters von Mummenschanz mit der Spende eines weiteren Lichtpults und vier Profilern, systeme-d, die den Webauftritt organisierten; weiters Gabriele Derighetti und Caroline Trautweiler – Deputy Heads of Mission der Schweizer Botschaft in Dhaka, der das Flugticket sponsorte, sowie ihrem Assistenten Khaled Chowdhury der die Cargo Customs Clearence in zwei Tagen, statt wie üblich zwei Wochen, erwirken konnte. Swatchbooks und Comparising-Charts kamen von der Firma Stenger.

Die 16 glücklichen Absolventen des Workshops dankten Jan Lukas und seinen Co-Veranstaltern und Sponsoren überschwänglich mit einem abschließenden Bankett in den Räumlichkeiten des berühmten Theaters für die außergewöhnliche Gelegenheit, ihr technisches und konzeptuelles Wissen zu vertiefen.

Die Dankbarkeit seiner Schützlinge ist für Jan Maria Lukas Auftrag, um bereits die nächsten Workshops vorzubereiten. Für 2013 sind jeweils ein Workshop für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie ein zusätzlicher Video Workshop geplant.

Sponsoren sind herzlich willkommen!

http://workshop.lightingdesign.at

Vielleicht nimmt sich ein Unternehmen an der österreichischen Firma STENGER ein Beispiel, durchforstet seine Bestände auf nicht mehr im Einsatz befindliches Equipment und spendet es den Kollegen in Bangladesch.

Kontaktperson ist der vorbildlich engagierte Kollege Jan Maria Lukas:
cell US: +1 (347) 702-3544
cell CH: +41 (79) 348-4706
E-Mail:
lukas@mummenschanz.com

Beim Einleuchten

Kein Straßenverkäufer! Es werden nur Scheinwerfer transportiert

Foto: Ing. Peter Malina

„Come Together“
Eine Produktpräsentation durch LB-electronics und MEDIApro

Ing. Gerhard Berent

Am 18. Oktober 2012 präsentierten sich LB-electronics und MEDIApro erstmals offiziell gemeinsam beim ungezwungenen Come Together in dem mehrfach bewährten Rahmen der Interspot Studios. Rund um den Meeting Point mit Snack- und Getränkeversorgungsstation konnten die zahlreichen Besucher Produktneuheiten aus dem umfangreichen Portfolio der Partner von LB-electronics und MEDIApro vor Ort begutachten und sich von Experten der Herstellerfirmen beraten lassen.

Die Gastgeber durften sich über rund 200 Besucher freuen. Die Stimmung war gut, das Angebot umfassend, wobei die neuesten Produkten von AJA, ARRI, Avid, Christie, Code One, ETC, JVC, Fujinon, Limax, Nesys, Nevion, Newtek, Robe, Osram, Rosco und Sony präsentiert wurden.

Dass von den diversen Herstellern neben den Produkten auch die entsprechenden Fachleute zu dieser Veranstaltung entsandt worden waren, zeigt die Bedeutung, die der Firma LB-electronics von deren Lieferfirmen beigemessen wird. Gleiches gilt natürlich auch für die Anerkennung durch die Kunden, die sich in der großen

Foto: Ing. Peter Malina

Die ergänzenden Fachvorträge waren gut besucht

ARRI-Kamera ALEXA

Limax HMI-Verfolger mit Zielfernrohr

Backpack-Kit von CODE ONE

Newtek TriCaster 855

Fotos: Ing. Gerhard Berent

ARRI 9kW MHMI-Fluter ARRIMAX M90

Zahl der Besucher und Interessenten der Hausmesse wiederspiegelte.

ARRI wird ja in Österreich mit all seinen Erzeugnissen seit langer Zeit mit LB-electronics identifiziert. Hier wurden neben der neuen ALEXA mit 4:3-Sensor auch Neuigkeiten aus dem Lichtbereich wie z.B. die LED L-7-Scheinwerfer, aber auch ein linsenloser 9 kW HMI-Fluter – der **ARRIMAX M90** – sowie ein Motor-Bügel für PO-Scheinwerfer gezeigt. Mit ARRI stark verbunden ist bekanntlich auch der Lampenhersteller **OSRAM**, der u.a. auch die 9 kW-Lampe für den neuen ARRIMAX M90 produziert.

Neu im Vertriebsprogramm von LB-electronics ist **ROBE** mit innovativen High Quality-Movinglights.

Völlig überrascht und sehr erfreut war ich, die Firma **Limax** hier zu treffen, die einen HMI-Verfolger mit Zielfernrohr und vielen anderen Feinheiten sowie ein sehr stabiles und leicht zu bedienendes Stativ vorstellte.

Natürlich durfte **SONY** nicht fehlen. Die Camcorder **NEX-FS100E** und **NEX-FS700** sind besonders zu erwähnen. Diese NXCAM-Camcorder verfügen über einen erstklassigen Super-35-mm-CMOS-Sensor. Der hochempfindliche, große CMOS-Sensor erlaubt progressive Aufnahmen im Format 1920 x 1080 mit einer geringen Schärfentiefe wie bei einer Filmkamera.

Der deutsche Hersteller **CODE ONE** zeigte ein Backpack-Kit, quasi ein mobiler Ü-Wagen in einem Rucksack. Damit ist man in der Lage, Livebilder und Videomaterial schnell, kostengünstig und unkompliziert über LTE, UMTS, aber auch über feste Leitungen wie z.B. DSL, zu senden. Das Gerät ist zum Anschluss jeder Kamera vorgesehen.

Weiters waren auch **Newtek TriCaster 855** oder **8000** zu sehen. Die Geräte können acht simultane live Video-Eingänge in verschiedenen Kombinationen verarbeiten, acht unabhängige Effekt Mix-Kanäle einspielen und vieles mehr. So kann z.B. über die Elektronik eine Kamerafahrt simuliert werden.

Nicht vergessen darf ich die hervorragenden Objektive von **ANGENIEUX**, mit denen z.B. auch die ARRI-Kameras ausgerüstet werden können. Wir wissen alle, dass außer dem guten Auge des Kameramannes vor allem auch das Objektiv für ein gelungenes Bild verantwortlich ist.

Im Zuge dieser Veranstaltung gab es auch Fachvorträge der Firmen **AJA, Sony** und **Fujinon**, die ebenfalls gut besucht waren.

Natürlich war auch für das leibliche Wohl reichlich gesorgt, was die Stimmung bei dieser gelungenen Veranstaltung noch mehr hob, die zum Schluss durch ein Konzert der Rob Davis Entertainment Group einen weiteren Höhepunkt erlebte.

Das war die MEET 2012

Die Geehrten: Von links Alfred Rieger, DI Günther Konecny und Ing. Manfred Gabler

Ein Rückblick

Die 14. MEET und 2. MIU 2012 sind Geschichte und wir haben die für die OETHG bisher umfangreichste Ausstellung mit insgesamt 63 Ausstellern, 16 Fachvorträgen und über 1.000 Besuchern in drei Tagen erfolgreich beendet. Diese Messe war nicht nur geprägt von den neuesten technischen Produkten der Theater- und Veranstaltungsbranche und dem aufwändigen und umfangreichen Produkten der Maskenbildner-Branche, sondern auch von einem anspruchsvollen Seminar-Programm. Hier waren die Vorträge zum Thema 3 D-Effekte für das digitale Bühnenbild oder die Textilentwicklung am Theatersektor genauso wichtig, wie die Maske und das Licht von Herbert Zehetner und Prof. Krzeszowiak – der diesmal übrigens wieder mit seinen Studenten des HTL Wiener Neustadt die Möglichkeiten des Lichtes im Theater vorstellte.

Besonders möchte ich auch das ITI-Symposium hervorheben, das sich wieder mit einem interessanten Thema, nämlich Form – Raum – Funktionen auseinander setzte. Hier saßen unter dem Vorsitz von Frau Prof. Dr. Dostal sehr bekannte Vortragende am Podium wie Herr Dr. Haselsteiner, Prof. Dr. Kuhn, Prof. Kapplmüller oder Herr Dr. Königstorfer vom Musiktheater Linz, um hier nur einige zu nennen.

Außerdem möchte ich noch auf die MEET-Night verweisen, die mit über 350 Gästen das kommunikative Highlight der Ausstellung war. An diesem Abend wurden nicht nur unser Chefredakteur des PROSPECT, Herr DI Günther Konecny, unser Generalsekretär, Herr Alfred Rieger, sowie der Studienleiter der Akademie der OETHG, Herr Ing. Manfred Gabler, für ihren langjährigen Einsatz für die OETHG gewürdigt, sondern auch die Preisverleihung für den ersten Maskenbildner-Wettbewerb, die „Face Effects" durchgeführt. An dieser Stelle muss auch der Firma Mediasolution gedankt werden, die uns mit ihrem umfangreichen technischen Equipment unterstützt hat.

Die MEET und MIU 2012 in der Pyramide in Vösendorf war heuer wieder das wichtigste Ereignis der Theater und Veranstaltungsbranche in Österreich – unser Dank gilt allen Besuchern und Ausstellern! Wir freuen uns bereits jetzt auf die MEET & MIU 2014, die von der OETHG wieder in der gewohnten Atmosphäre und mit neuen interessanten Informationen für unsere Mitglieder stattfinden wird.

Ing. Martin Kollin

Neues von der MEET 2012

Text: DI Günther Konecny
Fotos: Ing. Gerhard Berent, DI Günther Konecny, Ing. Peter Malina

Vom 7. bis 9. November 2012 fand die 14. MEET im Eventhotel Pyramide in Vösendorf bei Wien statt. Mit der Wahl dieser Veranstaltungsstätte im Osten Österreichs und vor allem vor den Toren Wiens soll speziell den Fachleuten aus Wien und aus den benachbarten neuen EU-Staaten, wie Tschechische Republik, Slowakei und Ungarn, der Messebesuch erleichtert werden.
Es ist nun schon das zweite Mal, dass als Teil dieser Messe auch eine Fachmesse für das Maskenbilden, die „Make-It-Up" (MIU), inkludiert ist, um auch diese wichtige Branche des Theater- und Veranstaltungsbereiches zu erfassen. Der Besuch der MEET war gratis, um Studenten und Lehrlinge bei einem Messebesuch nicht durch Kosten zu belasten. Das wurde durch großzügiges Sponsoring seitens der Fa. Waagner-Biro Stage Systems möglich gemacht.

Schon in unserer Vorschau auf die Messe in Heft Nr. 3-2012 wurden viele der dort zu erwartenden Produktneuheiten ausführlich beschrieben. Ich möchte mich daher nicht wiederholen, sondern mich vorwiegend auf die Beschreibung jener Produkte beschränken, die auf der Messe besonders ins Auge gesprungen sind.

BBS Beleuchtungstechnik

Stellte die Lichtrampe „4 LIVE" vor. Die Leuchte enthält 4 Stück T5-Leuchstofflampen à 54 W RGB/W, die von 0 bis 100 % flackerfrei regelbar sind. Durch das Spiegelsystem wird optimierte Farbgeometrie ermöglicht. Es steht in einer kompakten Bauform z. B. für Fußrampen sowie in einer etwas breiteren Form für höhere Lichtausbeute zur Verfügung.
www.bbs-licht.de

Die 4 LIVE-Lichtrampe von BBS

Eventworks

Ing. Astrid Halmetschlager bei Messungen der Stromversorgung für die MEET 2012

Die Firma ist ein Anbieter für technische Dienstleistungen in der Veranstaltungstechnik. Als konzessioniertes Elektrounternehmen hatte sie den Auftrag erhalten, die Stromversorgung für die gesamte MEET-Messe herzustellen.
Unter der Leitung von Frau Ing. Astrid Halmetschlager wurden ca. 1 km Starkstromleitungen verlegt, dazu noch ein paar hundert Meter an Schukoleitungen. Die Messestände hatten insgesamt einen Anschlusswert von ca. 900A – das entspricht einer Gesamtleistung von ca. 620 kW.
Frau Ing. Astrid Halmetschlager blickt auf viele Jahre Erfahrung in Theater, bei Events und in der Elektroindustrie zurück. Sie ist nicht nur Elektrotechnikerin, sondern auch geprüfte Veranstaltungstechnikerin und Beleuchtermeisterin. Als Diplompädagogin unterrichtete sie unter anderem im Lehrberuf „Veranstaltungstechniker" und ist Mitglied der Prüfungskommission für die Lehrabschlussprüfungen.
www.eventworks.at

foltec

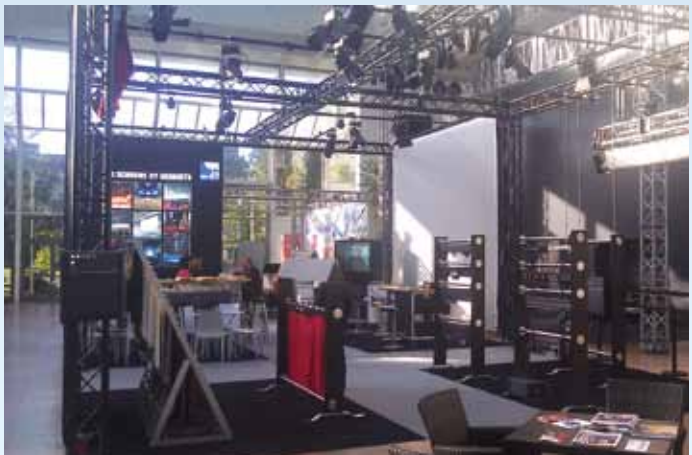
Die Klebebänder von foltec

Zeigte das praktische original „Gaffer- Tape" sowie das doppelseitig klebende „Messe-Tape".
Beide Klebebänder sind mit einen Baumwollgewebe ausgestattet und mit einem hochwertigen Naturkautschukkleber beschichtet. Sie lassen sich sehr leicht von Hand reißen und sind auch nach Wochen rückstandsfrei wiederablösbar.
www.foltec.at

Gerriets

Gerriets informierte über die neuen Produkte wie Moltonstretch, Nesselstretch, Bühnenvelour Royal, G-Twist und das G-Mesh Metallgewebe. Die Rückprojektionsfolie „Optiblack" überzeugte mit einer nahezu perfekten Leuchtdichteverteilung und auch die alt bewährte Produktpalette erfuhr große, positive Resonanz.
Als konsequenten Schritt in die Richtung, die Position als führender Lieferant von technisch komplexen Schienenanlagen auszubauen, stellte Gerriets auf der MEET vor allem die technischen Möglichkeiten der Bühnen- und Veranstaltungstechnik in den Vordergrund. So können beispielsweise schwere Kulissen oder Videowände bei Traglasten bis zu 1.200 kg mit der CARGO XL-Schiene manuell oder motorisiert verfahren werden. Das Gerriets Schienensystem CARGO ist entsprechend der erforderlichen Belastung in den Versionen S, M, L oder XL erhältlich.
Besonderes Interesse weckte die Carbon Rollbildleinwand. Die Rohrelemente aus Hochmodulkohlefasern erreichen mit ihrer Leichtigkeit, ihrer hohen Materialsteifigkeit und dem geringen Durchbiegen überdurchschnittliche Spannweiten bei hohen Hubgeschwindigkeiten. Bei den Systemen Megascreen und Megascreen Tour lassen sich Spannweiten bis 20 Meter realisieren. Die Rollbildwände können, je nach Anwendungs- und Projektionsart, mit individuell konfektionierten Gerriets Projektionsfolien und Textilien aus der Gerriets COLLECTION bestückt werden.
Die firmeninterne „Gerriets-Messe-Catering-Crew" machte mit ihrem kulinarischen Angebot den Besuchern den Aufenthalt so angenehm, dass er nahezu schon zum „Meeting-Point" wurde.
www.gerriets.at

Der Messestand der Fa. Gerriets



Dr. Paller präsentiert ein Sortiment aus der Produktpalette der Textilien

Fernsteuerbarer Bühnenwagen von Gross Funk

Gross Funk

Stellte den „Selbstfahrenden Bühnenwagen" vor. Dieser kann mit einer kleinen, tragbaren Funkfernsteuerung beliebig bewegt werden oder einer Linie automatisch folgen. Ferner können zwei Stück synchron geschaltet werden. Ein Wagen ist 90 x 90 cm groß und vermag 1.000 kg zu tragen. Kurvenfahrten sind mit stufenlos steuerbarem Lenkradius möglich.
www.grossfunk.de

LB-electronics

Zeigte eine ausgewogene Auswahl an Produkten der Firmen OSRAM, ARRI (Scheinwerfer und Kameras) sowie Limex.
www.lbe.co.at

lighting innovation

Zu sehen waren:
ETC Source Four 230V (weltweit meistverwendeter Bühnenscheinwerfer (3 Millionen Stück!).

Der Stand von LB-electronics

Der Stand von lighting innovation

Der Source **Four LED Lustr+** bietet dank des Selador x7-Farbmischsystems ein nahezu unbegrenztes Farbspektrum. Die Varianten **Source Four LED Tungsten** und **Daylight** zeichnen sich durch maximale Helligkeit bei warmweißem (3.000 K) bzw. kaltweißem Licht (5.600 K) aus.

Messeneuheit:
Source Four Dimmer
Ein weiteres wegweisendes Produkt in Bezug auf Energieeffizienz ist der neue Source Four Dimmer. Der bügelmontierte Dimmer beruht auf der ES-Dimmertechnologie (Electronic Silent) und regelt einen 230-V-Eingang in einen 115-V-Ausgang. Der dadurch mögliche Einsatz von 115-V-Leuchtmitteln reduziert den Energieverbrauch durchschnittlich um ca. 23 %, bzw. erhöht die Helligkeit entsprechend. So können beispielsweise 750 W-Leuchtmittel durch 575 W ersetzt werden bei gleicher, bzw. sogar noch höherer Lichtausbeute.
www.lightinginnovation.at

Lightpower Austria

MA onPC fader wing
Mit dem **MA onPC fader wing** kommt MA Lighting dem Bedarf nach einer mobilen Steuerungslösung entgegen, die in Verbindung mit der kostenfreien grandMA2 onPC-Software dem User reale Fader und Tasten bietet. Doch damit nicht genug, zusätzlich stellt das MA onPC fader wing auch 2.048 Parameter zur Verfügung, wenn es mit grandMA2 onPC verbunden wird. Die Ausgabe der Parameter erfolgt über vier eingebaute DMX-Anschlüsse und über Ethernet. Für die Verbindung des MA onPC fader wing mit der grandMA2 onPC-Software wird nur ein einfaches USB-Kabel benötigt.
Das MA onPC fader wing ist speziell entwickelt worden, um in Kombination mit dem MA onPC command wing ein Maximum an Leistung aus der grandMA2 onPC-Software zu holen. Um USB-Anschlüsse zu sparen, lässt sich die USB-Verbindung des MA onPC command wing durch das MA onPC fader wing durchschleifen.
Während das MA onPC command wing auf der Command-Section der grandMA2 basiert, orientiert sich das MA onPC fader wing an der Fader-Section der Pulte. In der Kombination MA onPC command wing mit MA onPC fader wing bieten beide Produkte somit eine ähnliche Benutzeroberfläche sowie nahezu identische Möglichkeiten wie die grandMA2 Pulte. Das MA onPC fader wing ermöglicht es, die Parameterzahl zu erhöhen – bis zu einer maximalen Obergrenze von 4.096 Parametern.
www.lightpower.at

MA onPC fader wing

MediaSolution

War mit einem kompletten Ü-Wagen bei der MEET und betreute nicht nur die MIU mit ihren Vorführungen und Präsentationen, sondern auch die Beschallung der Vorträge. Herr Oliver Kunze, selbst Lehrer an der Berufsschule, war sicherlich eine der meistbeschäftigten Personen auf der MEET, weil er auch ständig seine Schüler der Berufsschule zu betreuen hatte, die sich beim Aufbau der Messe (diese Tätigkeit zählte für sie zum praktischen Unterricht) durch alle Probleme durchkämpfen mussten.
www.mediasolution.at

OETHG-Fachgruppe „Kostüm“

Wie immer präsentierte Herr Josef Wixinger, Fachgruppenleiter „Kostüm“, und seine Schützlinge ihre Arbeiten in gekonnter Weise. Es waren Kostüme des Theaters der Jugend, des Theaters in der Josefstadt sowie von „art & event“ (Graz) zu sehen.

Aus dem Fundus von „art & event“

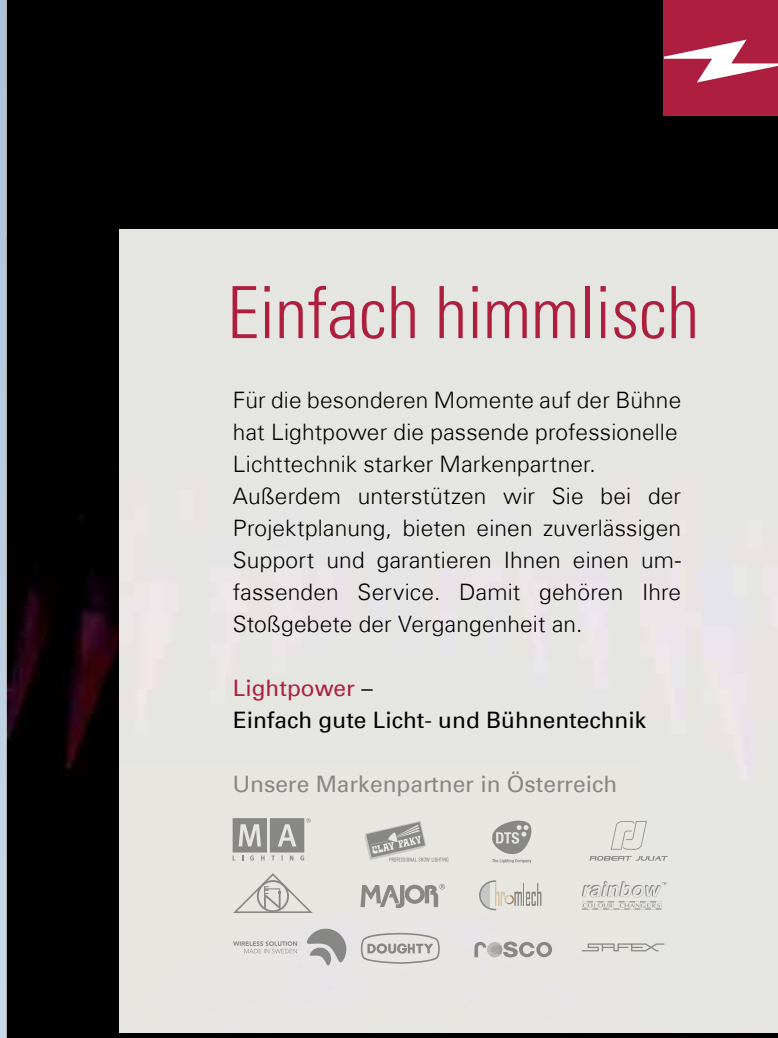
Kostüme aus dem Theater in der Josefstadt

Einfach himmlisch

Für die besonderen Momente auf der Bühne hat Lightpower die passende professionelle Lichttechnik starker Markenpartner.
Außerdem unterstützen wir Sie bei der Projektplanung, bieten einen zuverlässigen Support und garantieren Ihnen einen umfassenden Service. Damit gehören Ihre Stoßgebete der Vergangenheit an.

Lightpower –
Einfach gute Licht- und Bühnentechnik

Unsere Markenpartner in Österreich


Sister Act, Wien © VBW – Brinkhoff Mögenburg

Lightpower Austria | Bahnhofstraße 17-19 | A-4050 Traun
T +43 72 29.69 2 63 | sales@lightpower.at | www.lightpower.at

Pro Performence

Pro Performance

Spezialgebiet dieser Firma ist die Lösung komplizierter Beschallungen (beispielsweise des Hangar 7 in Salzburg). Sie zeigte folgende Produkte, die sie dazu einsetzt:

Alcons Audio:
Das neue QR24 Lautsprecher-System, speziell für Theater entwickelt, mit Pro Ribbon Technology mit überragend guter Hochtonwiedergabe und höchst dynamischen Gesamteigenschaften, schlicht „State of the Art".

Vicoustic:
Erzeugt die verschiedenartigsten akustischen Dämpfungs- und Absorber-Elemente in modernem Design. Eine Marke im Akustiksektor, welche sich mit akustischen Innovationen, ansprechendem Design und bestechenden Preisen unaufhörlich in Richtung Marktführerschaft entwickelt.

Lambda Labs:
Eine junge österreichische Lautsprecher-Manufaktur, welche im Stande ist, ziemlich respektlos Maßstäbe zu setzen und gleichzeitig bei herausragender Verarbeitungsqualität ein exzellentes Preis/Leistungsverhältnis zu bieten.
www.properformence.at

Salzbrenner Stagetec Media Group

POLARIS touch mit Touchbedienung

Das von Salzbrenner gezeigte Tonmischpult **„POLARIS touch"** ist das weltweit erste Multifunktionspult mit Touchbedienung. Das neue „POLARIS touch XCMC" nutzt zur Signalverarbeitung die Signalverarbeitungskarte XCMC des NEXUS Audio-Netzwerkes von STAGETEC, das auch als Matrix für POLARIS dient. Durch die Integration der gesamten Signalkette in NEXUS entfallen lästige Formatwandlungen und POLARIS profitiert von der extrem kurzen Latenz des NEXUS.

Natürlich bietet POLARIS touch XCMC darüber hinaus die gleichen Vorteile wie POLARIS: Die außerordentlich benutzerfreundliche Touch-Oberfläche, das modulare Konzept für größtmögliche Flexibilität sowie die Integration in SALZBRENNER STAGETEC MediaControl, dank der POLARIS vielfältige Steuerungsaufgaben übernimmt, wie etwa die Steuerung von Licht, Inspizienten-Technik, Zuspielern und vieles mehr.
www.stagetec.com

PYTHA 3 D CAD-Software

Die 3D-CAD-Software **PYTHA** ist modular aufgebaut und kann, je nach Aufgabenstellung, individuell für Planung, Präsentation und Produktion konfiguriert werden.
Diese Software wurde in jahrelanger Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den Bereichen Messebau und Showtechnik entwickelt und konsequent auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppen zugeschnitten.

Die Merkmale der Software:
- einfache und schnelle 3D-Planung – mit kurzen Einarbeitungszeiten
- keine konstruktiven Grenzen dank leistungsstarker Freiformoptionen
- umfangreiche 3D-Bibliotheken – frei änderbar
- direkte Stücklistenausgabe
- Anbindung beliebiger Kalkulationssoftware
- schnelle Echtzeitvisualisierung in Fotorealismus
- physikalisch korrekte Beleuchtungsplanung
- umfangreiche Echtzeitanimationen
- kostenloser Viewer für den Kunden, welcher Echtzeitbegehungen des Objektes ermöglicht.

www.reucad.at

3D CAD-Software PYTHA

Theaterbaukasten Dresden

Das INNOBILITY-Baukastensystem von Theaterbaukasten

Zeigte auf seinem großen Stand mit dem System **INNOBILITY** ein sehr interessantes und vielseitig anwendbares Baukastensystem aus Aluminium-Profilrohren für Theater, Studio und Veranstaltungstechnik aus. Mit diesem Baukastensystem lassen sich immer wieder neue, dreidimensionale Bühnenbilder erstellen. Dies macht INNOBILY zu einem extrem wirtschaftlichen Gestaltungselement.
Das patentierte INNOBILITY-Baukastensystem für Szenentechnik, Veranstaltungstechnik und Messebau ist TÜV-typengeprüft und beinhaltet folgende Grundelemente:

- Raum-Bau-Elemente (Rechtecke, Dreiecke, Trapeze)
- Brücken-Bau-Elemente (mit Fahr-Elementen)
- Treppen-Elemente (Stufen, Treppen, Leitern)
- Flächen-Bau-Elemente (Schrägen, Wände, Plafonds)
- Zubehör (Tribünenplatten, Bühnenabsturzsicherungen etc.)

Diese Grundelemente werden durch ROTARE-Drehscheiben in den verschiedensten Durchmessern komplettiert und mit DYNAMIC-Sonderkonstruktionen ergänzt.
www.theaterbaukasten.com

Tüchler

Der Messestand von Tüchler

Tüchler zeigte aus seinem Standard-Repertoire Vorhangschienensysteme, Bühnenwinden von TOP-KAT, verstellbare Podeste und natürlich seine Tanzbodenbelege und zahllosen Veranstaltungs-Textilien.
www.tuechler.at

OETHG

Der Stand der OETHG und jener der Akademie der OETHG wurden sehr bald zum Branchen-Treffpunkt und Kommunikations-Zentrum.
www.oethg.at

Der OETHG-Stand

Der Stand der Akademie der OETHG

Der Stand der OETHG-Fachgruppe Kostüm

Mehr dazu auf www.meet-austria.at

3. ITI-Symposium anlässlich der MEET 2012: „Form – Raum – Funktion“

In der Pyramide in Vösendorf fand während der MEET am 8. November 2012 auch das 3. ITI-Symposium statt.

Fotos: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Von links: Roman Delugan, Herbert Kapplmüller, Gustav Kuhn, Hans Peter Haselsteiner, Helga Dostal, Thomas Königstorfer, Philipp Olbeter, Rainer Mennicken, Klaus Schultz

Die Veranstaltung war – wie schon in den Vorjahren – abermals ein Erfolg und unsere Absicht, hier nicht nur eine Veranstaltung für Insider anzubieten, sondern auch den einen oder anderen Messebesucher zu animieren, dieses interessante Symposium im Rahmen der MEET ebenfalls zu besuchen, ging wieder einmal voll auf.
Unter der Leitung der Präsidentin des ITI, Frau Prof. Dr. Helga Dostal, hielten die überaus interessanten Hauptreferate Herr Roman Delugan, Architekt des Festspielhauses Erl sowie Herr Thomas Königstorfer, Projektverantwortlicher für den Bau des Neuen Musiktheaters in Linz.
Hans Peter Haselsteiner ging besonders auf die Bauträgerschaft des neuen Festspielhauses in Erl ein und Rainer Mennicken sprach zum Thema „Räumliche Gestaltung und Funktionalität“.
Im Anschluss daran umrissen Klaus Schultz und Herbert Kapplmüller ihre Wünsche und Vorstellungen an die Kulturpolitik und architektonisch-räumliche Strukturen.

Die leidenschaftlich geführte Diskussion begann nach den Beiträgen von Gustav Kuhn über künstlerische Forderungen an einen Konzertsaal und dem Statement von Bühnenbildner Herbert Kapplmüller über seine Vorstellungen über die architektonische Gestaltung solcher Bauten.

Das ITI erreichte nach der Veranstaltung und der teils lebhaft geführten Diskussion viele positive Rückmeldungen, die uns darin bestärken, in dieser Form in Österreich weiter wirken zu wollen und eine Plattform für befruchtenden Gedankenaustausch zu sein.

Philipp Olbeter

Modell: DMAA

Das Festspielhaus Erl

Foto: www.rauchdobler.com

Das neue Musiktheater in Linz

Axient Wireless Funkmanagement-Netzwerk
Ultimative Kontrolle und Übertragungssicherheit

Mit dem Axient Funkmanagement-Netzwerk setzt Shure einen neuen Standard für die Steuerung und absolute Übertragungssicherheit in anspruchsvollen HF-Anwendungen. Für die ultimative Kontrolle, selbst bei extremsten Herausforderungen.

Vertrieb in Österrreich:

KAIN AUDIO
Münchner Bundesstraße 42
A-5020 Salzburg
T: 0662 / 437701
www.kainaudio.at

www.shure.at
www.axient.net
© 2011 Shure Incorporated

SHURE®
LEGENDARY
PERFORMANCE™

MIU – make it up

Fachmesse für Maskenbilden als Teil der MEET

Foto: Ing. Peter Malina

Ing. Martin Kollin, Geschäftsführer der OETHG und der federführende Organisator Herbert Zehetner auf der Bühne interviewt von Moderator David Böse bei der „MEET-Night"

Die **make it up**, eine Fachmesse für Maskenbilden, kombiniert mit einer internationalen Make-up Artist Show, wurde von der OETHG bei der MEET 2010 erstmalig veranstaltet. Sie wurde von Maskenbildnern für Maskenbildner organisiert. So etwas hat es in Österreich vorher noch nie gegeben. Nationale und internationale Maskenbildner präsentierten Makeup, Hairstyling, Bodypainting und Spezialeffekte. Profis konnten zu ausgestellten Maskenteilen befragt werden und an den Firmenständen wurde über alle Produkte des Maskenbildens fachkundig Auskunft gegeben.

Federführender Organisator dieser Messe war Herbert Zehtner, Fachgruppenleiter „Maske" in der OETHG und Chefmaskenbildner des Wiener Burgtheaters. Ursprünglich wollte er eigentlich keine Messe organisieren, sondern war nur auf der Suche nach einer repräsentativen Plattform für den in Österreich allseits stiefmütterlich behandelten Beruf des Maskenbildens. Dazu bot sich die für die gesamte Veranstaltungsbranche organisierte Messe MEET geradezu an. So entwickelte sich nach und nach die Idee, ein wirklich professionelles und informatives Masken-Event durchzuführen. Das Ergebnis war die Fachmesse **make it up.**
Auf Grund des wirklich erstaunlichen Erfolges im Jahre 2010 band die OETHG auch bei der MEET 2012 wieder die „MIU" als eigene Fachmesse mit ein. Und es gelang Herbert Zehetner und Josef Grünwald mit der äußerst tatkräftigen Unterstützung und dem Einsatz der in Wien alteingesessenen Firma Brennig, abermals eine wirklich professionelle Messe auf die Beine zu stellen, zu der nicht weniger als 20 facheinschlägige Firmen als Aussteller kamen. Erstmalig wurden im Rahmen der MIU auch zwei international besetzte Wettbewerbe für „Face Effecting" und „Bodypainting" durchgeführt, für die auch Geldpreise ausgesetzt wurden.
Die Firma Brennig engagierte darüber hinaus prominente Make-up-Artisten, die ihr Können, welches man schon als reine Kunst bezeichnen muss, zeigten. Es gab auch – wie schon vor zwei Jahren – eine eigene Bühne für die MIU, die für derartige Demonstrationen zur Verfügung stand.

Nachfolgend ein bunter Querschnitt durch das Angebot und die Form der Präsentation ihrer Produkte durch die Firmen.

Foto: Ing. eter Malina

Foto: Ing. Gerhard Berent

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Foto: Ing. Gerhard Berent

Die Fa. Brennig hatte renommierte internationale Maskenbildner engagiert, die am Firmenstand ihre Kunst zeigten

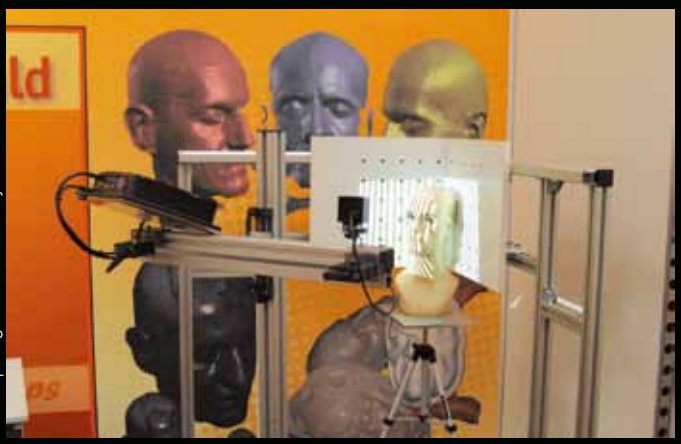


Foto: Dipl.-Ing. Günther Koneeny

Die Fa. Minke demonstrierte das Erzeugen von Fell-Masken und das Computer-unterstützte Anfertigen von genau passenden Gesichtsmasken

Foto: Dipl.-Ing. Günther Koneeny

Foto: Ing. Gerhard Berent

Foto: Dipl.-Ing. Günther Koneeny

Die „Face Effects“- und „Bodypainting“-

Im Rahmen der **make it up**, fand erstmals – organisiert von der WBA und unterstützt von der Firma Brennig und der OETHG – auch ein Face- und ein Bodypainting-Bewerb statt.
Der „Face Effects-Bewerb“ am Donnerstag, dem 8. November 2012, hatte zum Thema „MEET – kreativer Bezug zur Eventtechnik“. Am darauffolgenden Tag konnten die Künstler ihre Fähigkeiten im Bereich Bodypainting zu dem ebenfalls sehr herausfordernden Thema „MIU Wien – kreativer Bezug zur MIU und der Kulturstadt Wien“ unter Beweis stellen.

Insgesamt 15 Künstler präsentierten ihre Werke dem Publikum sowie einer hochrangigen Jury, bestehend aus Birgit Mörtl, Hollywood Maskenbildner Bernd Rantscheff und Herbert Zehetner, Chef der Maske im Wiener Burgtheater. Auf diesem Wege noch einmal ein herzliches Dankeschön an diese drei Jurymitglieder!
Als herausragender Sieger konnte sich in beiden Kategorien Johannes Stötter (Italien) durchsetzen, zur Zweitplatzierten, ebenfalls in beiden Kategorien, wurde Birgit Linke (Österreich) gekürt. Die dritten Plätze wurden im Bereich Face Effects an Tamara Kocic (Kroatien) und in der Kategorie Bodypainting an Jan Melisek (Slowakei) vergeben.

Foto: Ing. Gerhard Berent

Die Teilnehmer des „Face Effects“-Bewerbes: vorne Zweiter von links der Sieger, Johannes Stötter, neben ihm die Zweitplatzierte, Birgit Linke, ganz rechts die Drittplatzierte, Tamara Kocic

Foto: Ing. Gerhard Berent

Foto: Ing. Gerhard Berent

Foto: Ing. Gerhard Berent

Konzentriertes, kreatives Arbeiten bei den Wettbewerben

-Bewerbe bei der MIU

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

In der Bildmitte Birgit Linke mit ihrem in grün gehaltenen Modell mit Wiener Motiven, die auch in diesem Bewerb den zweiten Platz erringen konnte. Ganz rechts der Drittplatzierte, Jan Melisek

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Der Sieger des „Bodypainting", abermals Johannes Stötter, daneben sein Modell

Foto: Dipl.-Ing. Günther Konecny

Der Drittplatzierte, Jan Melisek, mit seinem aufwändig bemalten Modell

Akademie der OETHG:

Wir nehmen uns in 2013 noch mehr Zeit für Sie und gestalten dazu unser Service neu!

Bürozeiten:
Mo–Do 07:00 bis 15:00, Fr 07:00 bis 13:00

Beratungskontakt:
E-Mail: manfred.gabler@akademie-oethg.at
Mobil: 0664 51 70 211

OETHG akademie
FACHLEHRGÄNGE FÜR THEATER UND EVENT

Sind Sie als Führungskraft topfit und besitzen Sie die in Österreich vorgeschriebene Ausbildung laut Bühnen-Fachkenntnis-Verordnung? Wir bieten Ihnen in der Akademie der OETHG die Möglichkeit, sich im kommenden Jahr diesbezüglich zu perfektionieren:

NACHWEIS DER FACHKENNTNISSE Bühnen- und Beleuchtungstechnik

Allgemeiner Kursteil

Zur Auswahl stehen zwei Termine:
■ **TERMIN „A": Februar 2013**
■ **TERMIN „B": April 2013**

■ **ZIEL:**
Erwerb der Fachkenntnisse für einen Verantwortlichen gem. § 62 und § 63 ASchG. Dieses Seminar beinhaltet auch die Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson.

■ **INHALT:**
- Grundlagen der Elektrotechnik
- Grundlagen der Pyrotechnik
- Arbeitnehmer/innen Schutzvorschriften (Rechtsvorschriften, Normen, Richtlinien)
- Grundlagen für die Umsetzung des Arbeitnehmer/innenschutzes

■ **ZIELGRUPPE:**
Selbstständige oder Mitarbeiter/innen aus dem Veranstaltungs- und Theaterbereich

■ **TERMINE**

TERMIN A: 11. bis 21. Februar 2013

TERMIN B: 5. bis 25. April 2013

■ **ORT:**
Schulungszentrum, 1170 Wien, Taubergasse 60
Bitte kontaktieren Sie uns betreffend Zulassungsvoraussetzungen!

Fachlicher Kursteil BÜHNENTECHNIK

■ **ZIEL:**
Erfüllung der Prüfungsvoraussetzungen für den Erwerb von FACHKENNTNISSEN IN DER BÜHNENTECHNIK lt. der Fachkenntnisverordnung BGBL.II Nr. 403/2003 mit staatlich anerkannter Zertifizierung

■ **INHALT:**
- Grundlagen der Festigkeitslehre Statik, Mechanik und Hydraulik
- Grundkenntnisse über die Belastbarkeit von Lastaufnahme- und Tragmittel
- Technische und organisatorische Umsetzung des Bühnenbildes
- Rechtsvorschriften, Normen und Richtlinien betreffend den Betrieb, die Wartung und Instandhaltung von bühnentechnischen Einrichtungen

■ **TERMIN** 7. bis 17. Oktober 2013

■ **ORT:**
Schulungszentrum, 1170 Wien, Taubergasse 60

Fachlicher Kursteil BELEUCHTUNGSTECHNIK

■ **ZIEL:**
Erfüllung der Prüfungsvoraussetzungen für den Erwerb von FACHKENNTNISSEN IN DER BELEUCHTUNGSTECHNIK lt. der Fachkenntnisverordnung BGBL.II Nr. 403/2003 mit staatlich anerkannter Zertifizierung

■ **INHALT:**
- Aufbau und Arbeitsweise von Beleuchtungseinrichtungen und Laseranlagen sowie Rechtsvorschriften, Normen und Richtlinien
- Berechnung und Beurteilung von elektr. Steckvorrichtungen und Leitungen auf deren Belastbarkeit und Sicherheit, ordnungsgemäßer Einsatz von elektr. Betriebsmitteln
- Technische und organisatorische Umsetzung des Bühnenbildes im Probe- und Vorstellungsbetrieb

■ **TERMIN** 4. bis 14. November 2013

■ **ORT:**
Schulungszentrum, 1170 Wien, Taubergasse 60

FÜHRUNGSKRÄFTESEMINAR MEISTER/IN lt. KOLLEKTIVVERTRAG

Zur Auswahl stehen zwei Termine:
- **TERMIN „A": September 2013**
- **TERMIN „B": November 2013**

ZIEL:
Erwerb des „MEISTER/INNEN-ZERTIFIKATES" und „sozialer Kompetenz" für das mittlere Management mit praxisnahen Kenntnissen

INHALT:
- Projektmanagement, Lösungsansätze und Umsetzung
- Mitarbeiterführung
- Die Rollen und Verantwortungen als Führungskraft
- Motivation von Mitarbeiter/innen
- Kommunikation zwischen Kunst und Technik

TERMINE

TERMIN A: 23. bis 27. September 2013

TERMIN B: 25. bis 29. November 2013

ORT:
Schulungszentrum, 1170 Wien, Taubergasse 60

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG FÜR ALLE SEMINARE

www.akademie-oethg.at

Telefon
01-485 35 79

E-Mail
ausbildung@akademie-oethg.at

Das Team der AKADEMIE der OETHG bedankt sich für die gute Zusammenarbeit und Ihr Vertrauen im Jahr 2012 und wünscht Ihnen und Ihrer Familie ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie viel Erfolg und Gesundheit für 2013.

Treffen DTHG – OETHG in Stuttgart

Am 12. und 13. Oktober 2012 gab es wieder die jährlich vorgesehene Zusammenkunft der Vorstände unserer Fachverbände, der OETHG und der DTHG, auf Vorstandsebene. Das Treffen fand diesmal in den neuerrichteten Lager- und Logistik-Räumlichkeiten des Württembergischen Staatstheaters in Stuttgart statt.

Philipp Olbeter

Dieses Werkstatt- und Logistikzentrum ist errichtet worden, um die Theaterbetriebe von Schauspiel und Oper sowie – in Stuttgart besonders wichtig – auch des Balletts, mit jeweils großem Repertoire zukunftsfähig zu machen.

Das Besondere dabei war, dass ein großes, innerstädtisches Grundstück zur Verfügung stand, auf dem mit Unterstützung eines Investors ein Projekt nach den Vorstellungen und unter maßgeblicher Beteiligung der Theatermannschaft gebaut werden konnte.

Dieses Kulissenlager mit hunderten von Paletten bietet auf absehbare Zeit ausreichend Platz für alle in Stuttgart im Repertoire befindlichen Aufführungen. Mit Hilfe von dafür speziell adaptierten Lastwagen ist es möglich, die Paletten rasch und ohne sie umladen zu müssen, in die einzelnen Spielstätten zu fahren.

Eine wirklich großartige und auch großzügige Lösung, wenn man einerseits über ausreichend Platz verfügt und andererseits überhaupt ein so großes Repertoire pflegen will.

Die Teilnehmer dieses Vorstands-Meetings besichtigten das gesamte Lager, inklusive Kostüm- und Requisitenlager. Die Besichtigung des großzügigen Lager-Komplexes war Teil der Tagesordnung, in deren Rahmen Themen wie Ausbildung, Normen und betriebsorientierte Fragen aus den Theatern, die von allgemeinem Interesse waren, besprochen wurden.

Zu Beginn des Treffens wurden die Teilnehmer vom geschäftsführenden Intendanten, Herrn Marc-Oliver Hendriks begrüßt

Tagungen, Messen, Ausstellungen

16. – 17. 1. 2013
Dortmund, Messe
Westfalenhallen Dortmund

BEST OF EVENTS INTERNATIONAL (BOE)

Die BEST OF EVENTS INTERNATIONAL ist die internationale Fachmesse für Events und Live-Marketing mit Veranstaltungsservices & Kongress.
Sie bietet als Fachmesse eine breite Präsenz internationaler Top-Aussteller, sowie die einmalige Gelegenheit, einen vollständigen Überblick über die aktuellsten Trends der Branche zu erhalten.
Das Angebot umfasst dabei die Ausstattung von Events mit Mobiliar, Veranstaltungstechnik und IT, Catering und Zelte, sowie Hotels mit ihren Veranstaltungsangeboten, Hallen und spezielle Locations.
Das Angebotsspektrum wird von Ausstellern ergänzt, die in den Bereichen Event-Management, Kreation und Planung sowie Aus- und Weiterbildung tätig sind.
In Verbindung mit dem dazugehörigen Kongress präsentiert die BOE die ganze Vielfalt der Branche.
Die Fachbesucher der BOE kommen überwiegend aus den Bereichen der Planung, Durchführung/Produktion, Entscheidung über Consumer Events (B2C-Events), Corporate Events (B2B-Events), Exhibition Events (Messe- und Ausstellungs-Events), Charity/ Social/ Cultural Events und Öffentliche Events.
www.boe-messe.de

29 – 31. 1. 2013
Amsterdam, RAI

ISE (Integrated Systems Europe)

Ausstellung für professionelle AV Systemintegration & elektronische Integration in Geschäfts- und Wohngebäuden.
Die ISE präsentiert die neuesten Entwicklungen auf den Gebieten Video- und Audiokonferenz, Kommunikationssystem für Büro und Haushalt, sowie Daten- bzw. Webkonferenz. Im Gegensatz zu Publikumsmessen richten sich die Veranstalter nur an die Fachleute aus der Branche. Für Weiterbildung und Information sorgt ein sehr gutes Konferenzprogramm. Hersteller und Dienstleister aus ganz Europa werden ihre Entwicklungen in Amsterdam vorstellen.
www.iseurope.org

5 – 9. 3. 2013
Hannover, Messegelände

CeBIT 2013

Die CeBIT ist das weltweit wichtigste und internationalste Ereignis der digitalen Industrie. Durch ihre einzigartige Kombination aus Messe, Konferenzen, Keynotes, Corporate Events und Lounges ist sie ein bedeutender Impulsgeber für effiziente Geschäftsanbahnung und wirtschaftlichen Erfolg. An vier Tagen gibt die Leitkonferenz der CeBIT, die CeBIT Global Conferences, einen 360°-Überblick über die vier wichtigsten Kernmärkte der digitalen Welt: IT- und Telekommunikation, digitale Medien sowie Consumer Electronics. In ausgesuchten Keynotes, Talks und Panels diskutieren hochkarätige Sprecher aus aller Welt auf 3 Stages branchenübergreifend aktuelle Trends, interessante Innovationen sowie die jeweiligen Auswirkungen auf Arbeit und Gesellschaft.
Die CeBIT macht „Shareconomy" zum Leitthema für 2013: „Shareconomy" beschreibt das Teilen und das gemeinsame Nutzen von Wissen, Ressourcen, Erfahrungen und Kontakten als neue Formen der Zusammenarbeit.
Besucherzielgruppen sind Anwender aus Industrie, Handel, Handwerk, Banken, dem Dienstleistungsgewerbe, der öffentlichen Verwaltung und der Wissenschaft sowie alle technikbegeisterten Nutzer. Im Fokus von Ausstellung und Kongress stehen Lösungen der Informations- und Kommunikationswirtschaft für alle Bereiche des Arbeitens und Lebens.
www.cebit.de

16. – 17. 3. 2013
Düsseldorf, Halle 13 des Düsseldorfer Messegeländes

make-up artist design show

Diese Fachmesse für Maskenbildner und Visagisten findet heuer bereits zum 4. Mal statt.
Mit ihrer Praxisnähe und ihrer attraktiven Mischung aus Workshops, Weiterbildung und Fachmesse lockte die make-up artist design show im vorigen Jahr bereits 3.000 Fachbesucher an.
Für den ganz besonderen Glanz sorgen bei dieser Veranstaltung die Stars auf der Bühne. Nach dem Motto „Hollywood meets Düsseldorf" präsentieren sich Topstars der Branche hautnah und persönlich und lassen die Besucher im Vortrags-Forum an ihren Arbeiten aus Film, Fernsehen und Theater teilhaben. Bekannte Maskenbildner zeigen ihr Können und geben wertvolle Tipps für den Arbeitsalltag. In der Kreativ-Werkstatt werden neue Techniken detailliert gezeigt und praxisgerecht vermittelt. Profis lassen sich über die Schulter schauen und animieren die Besucher zum Ausprobieren neuer Arbeitsmaterialien und Techniken.
Die Angebotsschwerpunkte der 50 Aussteller und Marken der make-up artist design show reichen von Spezialeffekten, Make-up, Perücken und Haarteilen, Werkzeugen über plastische Arbeiten zur Gestaltung von Gesichtern und Körpern bis hin zu Zubehör und Accessoires für das Anfertigen von Masken.
Im Rahmen der Messe findet auch die Deutsche Meisterschaft für „Maskenbildner in Ausbildung" statt. Die Teilnehmer der Meisterschaft haben dabei die Aufgabe, eine Comic-Figur zu erstellen.
Parallel zur make-up artist design show finden auch 2013 die beiden führenden Dienstleistungs-Fachmessen für die Kosmetik- und Friseurbranche statt: die **BEAUTY INTERNATIONAL,** Leitmesse für Kosmetikprofis, und die **TOP HAIR International Trend & Fashion Days**, die Spitzenveranstaltung der Friseurwelt.
http://business.duesseldorf-tourismus.de/messe/make-up-artist-design-show

10. – 13. 4. 2013
Frankfurt, Messe

Ausstellung Prolight + Sound und Kongress Media Systems

Die Prolight + Sound ist die größte internationale Fachmesse der Technologien und Services für Veranstaltungen, Installation und Produktion weltweit. So bietet die Prolight + Sound einen umfassenden Überblick über alle Produkte und Dienstleitungen der Veranstaltungstechnik und Systemintegration.
Die Prolight + Sound bildet die komplette Palette der Produkte und Dienstleistungen der Veranstaltungsbranche ab: Von professioneller Lichttechnik, dem Rigging, professionellen Sound-Anlagen, Studio-Equipment bis hin zu Digital Signage-Lösungen, Netzwerktechnik, Konferenztechnik oder Public Address-Anlagen. Dabei ermöglicht die übersichtliche Messestruktur den Besuchern eine perfekte Orientierung und sichert Ihrem Messeauftritt ein optimales Wettbewerbsumfeld.
Informations und Weiterbildungsmöglichkeiten:
Die umfangreichen Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen der Prolight + Sound werden 2013 unter dem Oberbegriff „Prolight + Sound Conference" neu gebündelt. Unterschieden wird hierbei in die Sparten Veranstaltungstechnik, Mediasystems und VDT Academy. Die Prolight + Sound Conference wird in Halle 9.1 und Halle 9.T Cosmopolitan Lounge stattfinden. Mit Vorträgen und Präsentationen geben die Referenten im Bereich **Medientechnik** ihr Wissen aus der Praxis weiter und präsentieren Produktlösungen und Dienstleistungen aus dem Bereich der AV-Medientechnik und Systemintegration.
Im Bereich **Veranstaltungstechnik** vermitteln Referenten Informationen zu Sicherheit in der Veranstaltungsbranche, rechtlichen Rahmenbedingungen, Regelwerken oder Weiterbildungsangeboten.
www.messefrankfurt.de

6. – 11. 4. 2013: Konferenz
8. – 11. 4. 2013: Ausstellung
Las Vegas, Convention Center

NAB Show 2013

Die National Association of Broadcasters Show ist weltweit die größte Messe in den Bereichen Fernsehen, Radio, Film, Video, Audio, Internet, Satellit, Telekommunikation, Multimedia, Post Production, Digitales Kino, visuelle Effekte, Animation und ähnlichem. Zahlreiche Aussteller aus mehr als 300 Ländern werden zusammen kommen, um die neuesten Entwicklungen zu präsentieren.
www.nabshow.com/2013

Kein Nostradamus, nur Fakten!

MUSIKATLAS 2013

JETZT BESTELLEN!

Vereinigte Österreichische Musikförderer,
1110 Wien, Hauffgasse 26
Tel.: +43 / 1 / 332 46 41-0,
Fax: +43 / 1 / 332 46 41-41,
musikatlas@planet.tt
www.planet.tt www.musikatlas.at

Preis: € 19,– zzgl. Versand

Der Tonmeister

Mikrofonierung akustischer Instrumente in der Popmusik Live- und Studiosetups

Von Carlos Albrecht, Fachverlag Schiele und Schön, 2010, 198 Seiten, 49 Euro, ISBN: 978-3-7949-0806-6

Carlos Albrecht, selbst Toningenieur, Tonmeister und Präsident des VDT, gehört zu denen, die die Kunst beherrschen, zwischen dem ästhetischen Anspruch von Musik und dem notwendigen tech-nischen Know-how eine Brücke zu schlagen. Beim Lesen dieses außergewöhnlichen Fachbuchs ahnt man schon nach den ersten Seiten, an welcher immensen Berufserfahrung der Autor den Leser teilhaben lässt: Der Tonmeister Carlos Albrecht hat die Grundlagen der professionellen Musikproduktion in einem handlichen Format komprimiert. Die Unterteilung in die 3 Kapitel „Mikrofonierung", „Live- und Studiosetups" und „Produktion" sprechen die wesentlichen Themenfelder der praktischen Audioproduktion an. Die Grundlagen der Akustik und Tontechnik werden bewusst weggelassen. „Der Tonmeister" ist ein hervorragendes Nachschlagewerk für das Mikrofonieren von Instrumenten.

Computergestützte Audio- und Videotechnik

Multimediatechnik in der Anwendung

Von Dieter Stolz, Springer Verlag, 2. Auflage 2011, 423 Seiten mit 288 Abbildungen, 59,99 Euro, ISBN: 3642232523

Diese Einführung in die moderne Audio- und Videotechnik ermöglicht Lesern mit technischem Grundverständnis einen leichten Einstieg auch in komplexe Zusammenhänge. Der Autor vermittelt detailliertes Wissen, praxisnah und verständlich aufbereitet: von den Grundlagen der Ton- und Videotechnik über Abtastung und Digitalisierung, räumliches Hören, Datenkompression, MIDI-Standard und MIDI-Signale, digitale Audiomesstechnik bis zu hochauflösender Videotechnik, Genlock, Chromakeying, Schnittsystemen und Animation. Das Buch ist in die Bereiche Audio- und Videotechnik unterteilt. Zunächst werden die Grundlagen der Audiotechnik vorgestellt, dann werden Abtastung und Digitalisierung, die Bearbeitung von Sampling-Dateien und MIDI-Standards und -Signale beschrieben sodann werden Audiomesstechniken vorgestellt und verglichen. Der Videoteil ist analog strukturiert. Nach den Grundlagen werden u.a. die Videoausgabe einer Computergrafik, das Einfrieren von Videobildern, Spezialeffekte, Animationen und Schnittsysteme thematisiert. Als neue Themen werden der Raumklang (surround), Kompression (MP3) und DSP im Audioteil behandelt.

Zur Entwicklung der Bühnenbeleuchtung

Von Dieter Frank, DTHG Service GmbH, 1. Auflage Oktober 2012, eBook, 228 Seiten, incl. 500 MB USB-Stick: 18 Euro (zu bestellen über den DTHG-Bookshop: www.dthg.de, dann „Fachbücher" anklicken)

Dieses Kompendium, veröffentlicht als eBook in der DTHG-Schriftenreihe, bietet einen Überblick über die Entwicklungsgeschichte der Beleuchtung, speziell der des Theaters. Mit zahlreichen Fotos und Abbildungen dient dieses anschauliche Werk als Zusatzmaterial zur Ausbildung zum Meister für Veranstaltungstechnik, Fachrichtung Beleuchtung, ist jedoch ebenso für Leser anderer Fachrichtungen, sowie für an den Hintergründen interessierte Theaterbesucher geeignet. Dieter Frank, Beleuchtungsmeister i.R., war langjährig in Dresden tätig sowie von 1997 bis 2005 Mitarbeiter der Projektabteilung der transtechnik Lichtsysteme GmbH &Co. KG bzw. der ETC GmbH Deutschland.

Untersuchung und Konzipierung von Theateraufführungen für Hörgeschädigte

Masterarbeit zur Erlangung eines Master of Engineering

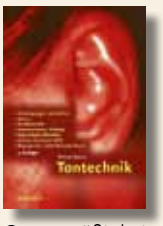
Von Mareike Soßdorf, DTHG Service GmbH, 1. Auflage 2012, eBook, 314 Seiten, eBook auf DTHG-USB-Stick, incl. 500 MB USB-Stick,13 Euro, (zu bestellen über den DTHG-Bookshop: www.dthg.de, dann „Fachbücher" anklicken)

„Inklusion statt Integration": Für diesen Wandel kämpfen alle Menschen mit Behinderung mit Hilfe der 2009 in Kraft getretenen UN-Behindertenrechtskonvention. Die Ausarbeitung zeigt die Gegebenheit der deutschen Hörgeschädigten, welches Umdenken noch geschehen muss und welche zusätzlichen Dienstleistungen in den Theater- und Opernhäusern für diese sprachliche Minderheit regelmäßig eingesetzt werden müssten.

Tontechnik

Schwingungen und Wellen, Hören, Schallwandler, Impulsantwort, Faltung, Sigma-Delta-Wandler, Stereo, Surround, WFS, Regiegeräte, tontechnische Praxis

Von Thomas Görne, Hanser Fachbuchverlag, Juli 2011, 3., neubearb. Aufl., 384 Seite mit 216 Schwarz-Weiß-Abbildungen, kartoniert, 30,80 Euro, ISBN-10: 3446423958



Das Geheimnis des guten Tons liegt im Verständnis der jeder Musik- oder Sprachaufnahme zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten. Dies umfasst so unterschiedliche Themen wie Schallerzeugung, Raumakustik und Schallwahrnehmung, Schallwandlertechnik, Signalverarbeitung sowie analoge und digitale Übertragungstechnik. Dieses Buch gibt einen Einblick in die Tontechnik von den akustischen und nachrichtentechnischen Grundlagen bis hin zu Aufbau und Funktion der verschiedenen Studiogeräte, Mehrkanaltechnik und Klangsynthese. Ein besonderer Schwerpunkt ist dabei der Bezug zur Praxis: Wie funktioniert ein Faltungseffekt, wann braucht man einen Noise Shaper, in welcher Weise kann eine Wandreflexion den Klang verändern? Mit zahlreichen Bildern und Tabellen, Beispielen und Herleitungen sowie mit einem umfangreichen Sachwortverzeichnis dient dieses Buch gleichermaßen als Lehrbuch und als Nachschlagewerk für die tägliche Arbeit in Tonstudio und Konzertsaal.

Kostümbildner in Film, Fernsehen und Theater

Voraussetzungen und Tätigkeitsfelder

Von Riccarda Merten-Eicher, Henschel Verlag Berlin, 2012, 160 Seiten, 16,90 Euro, ISBN 978-3-89487-717-0

Kostümbildner sind Alleskönner. Nicht allein die Kunst, Kostüme zu entwerfen, Schnitt- und Schneidertechnik gehören zu ihrem Metier, sondern auch kulturgeschichtliches Wissen, Dramaturgie, psychologisches Einfühlungsvermögen und ein großes Organisationstalent. Die langjährige Kostümbildnerin Riccarda Merten-Eicher schildert in ihrem flott geschriebenen Ratgeber die Vielseitigkeit jener oft unterschätzten, aber umso faszinierenderen Profession. Dabei untersucht sie neben den Voraussetzungen für den Beruf und den Ausbildungsmöglichkeiten sämtliche Tätigkeitsfelder des Kostümbildners: von der Lektüre des Textbuchs und der schöpferischen Inspiration über die Erstellung einer finanzierbaren Konzeption und eines Organisationsplans für das Kostüm-Team bis hin zur Fertigung der Kostüme. Den Praxisteil reichert sie an mit Erfahrungsberichten von Dreharbeiten unterschiedlichster Filmgenres, ob historisch, im Terroristenmilieu oder Sonntagabendkrimi.

SALZBURGER FESTSPIELE

Die **Salzburger Festspiele** suchen ab 1.3.2013

EINE/N DAMENSCHNEIDER/IN

Wir wünschen uns eine fachbezogene, abgeschlossene Berufsausbildung, einige Jahre Theater-Berufserfahrung.

Die üblichen Bewerbungsunterlagen mit Foto richten Sie bitte an:

Salzburger Festspielfonds, Kostüm und Maske
z. H. Frau Dorothea Nicolai
Hofstallgasse 1, A-5020 Salzburg

Inserenten-verzeichnis

Bühnenbau Wertheim GesmbH.... 37
Gewerkschaft GdG – KMSfB 26
Gerriets 5
KAIN Audio 49
LASTRO Engineering 21
LB-electronics Ges.m.b.H. 12
lighting innovation 31
Lightpower Austria..... 45
Planet 57
Riedel Communications..... 25
Salzbrenner Stagetec..... 24
Theaterservice Graz..... 60
Waagner Biro Stage Systems 2

Neue OETHG-Mitgliedsfirmen

Es freut uns, folgende neue OETHG-Mitgliedsfirmen begrüßen zu können:

allbuyone

allbuyone gmbh
Talangerstr. 5
D-82152 Krailling
Tel.: +49 89 722890610
E-Mail: marketing@allbuyone.com
Web: www.allbuyone.com
Ansprechpartner:
Herr Drobner Andreas

Theaterbaukasten Dresden

Theaterbaukasten Dresden
Papiermühlengasse 12-14
D-01159 Dresden
Tel.: +49 351 4940359
Fax: +49 351 4901993
Mobil: +49 151 1655 1820
E-mail: info@theaterbaukasten.com
Web: www.theaterbaukasten.com
Ansprechpartner:
Herr Dipl. Ing. FH. Huber Klaus

signal sound & light distribution GmbH

Signal Sound & Light Distribution GmbH
Ankerweg 1
A-8753 Fohnsdorf
Tel.: +43 3573 34019
Fax: +43 3573 25019
Mobil: +43 676 30 83 128
E-Mail: f.neuber@signal.co.at
Web: www.signal.co.at
Ansprechperson:
Herr Neuber Florian

art event

Theaterservice Graz

www.art-event.com

Dekorationsbau · Kostümproduktion

Wir machen Theater ...

... Oper, Festivals, Messe- und Werbedekorationen, Ausstellungsgestaltungen, TV- und Filmausstattungen, Shopdesign, Showrooms, Eventausstattungen, Promotion-Outfits, einzigartige Kleidungsstücke und Heimausstattungen nach Maß.

Kreative Lösungen.

Auszeichnung des Landes Steiermark